IX. Jahrgang. Montag, 24. November 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 8 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 275. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Neue Steuern.

Auf hundertundfünfzig Millionen hat der Staatssekretär des Reichsschatzamtes v. Thielmann im Parlament den Fehlbetrag des Etats für 1903 geschätzt. Ziffermäßig wird diese Schätzung schon zutreffen. Der Rückgang der Reichsfinanzen mit der Zunahme des Defizits selbst bis zur ungefähren Höhe der jetzt verkündeten Ziffer war übrigens längst bekannt und ist von uns an dieser Stelle schon mehrfach behandelt.

Wenn irgend etwas wesentlich Neues bei der gegebenen Gelegenheit vom Reichsschatzsekretär gesagt werden konnte, so mußte es die zur Heilung des weiterlaufenden Defizits von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Mittel betreffen. Was aber hierüber Herr von Thielmann mitgetheilt, ist uns zu einem Theile unverständlich und, soweit wir es verstehen, gefällt es uns nicht. Es scheint, daß er gemeint hat, wenn die zollpolitischen Vorlagen durchgingen und die zu erwartenden Zollüberschüsse ungeschmälert — also insbesondere nicht durch Anweisungen für Zwecke der Wittwen- und Waisenversorgung gekürzt — in die Reichskasse fließen würden, würde sich künftighin wohl von selber das Gleichgewicht im Reichshaushalte wiederherstellen. Aber klar ist diese Auffassung nicht vom Staatssekretär ausgedrückt. Vielmehr hat er eilig und pronunzirt mitgetheilt, daß das vorhandene Defizit zunächst pro 1903 durch Aufnahme einer sogenannten Ergänzungs- oder Zuschuß-Anleihe, später durch die Erhöhung der Tabakssteuer gedeckt werden soll. Was die Anleihe zum Ausgleich des Augenblicksdefizits anlangt, so steht sie eigentlich mit der Verfassung in Widerspruch, welche den nicht durch eigene Einnahmen gedeckten Geldbedarf des Reiches ausschließlich durch die Matrikularumlage aufgebracht haben will. Aber eine solche mittelbare Verfassungs-Verletzung oder Aenderung läßt sich am Ende durch die gegebene Nothlage, das ist durch die notorische Unfähigkeit einer Reihe von Bundesstaaten zur weiteren Steigerung ihrer Matrikularbeiträge, rechtfertigen. Die Anleihe soll sich ja auch, wie wir Herrn v. Thielmann verstehen, nicht wiederholen. Er will das Reich durch neue Steuern auf feste Füße stellen. An diesen Gedanken hatte die Nation schon angefangen sich zu gewöhnen. Die öffentliche Streitfrage ist nur die, welche Steuerarten am ehesten erträglich seien. Es wäre ein schönes Verdienst des Schatzamtes gewesen, wenn es sich nach solchen Steuergattungen umgesehen und die geeigneten in wohlausgestalteter Form empfohlen hätte. Es sind von denkenden Volkswirthen und auch von uns selbst verschiedene qualifizirte Steuerobjekte genannt und genauer dargestellt. So war es dem Schatzamt leicht gemacht, etwas Neues und Gutes zu finden, etwa eine Ueberflußsteuer oder höhere Erbschaftssteuer. Das Schatzamt aber klammert sich an Altes und Schlechtes. Der Staatssekretär annoncirt die Erhöhung der Tabaksteuer und wir dürfen wohl hinzufügen, daß, wenn man erst so weit geht, dicht daneben auch die Biersteuer steht. Beide Besteuerungen sind durchaus zu verwerfen; sie treffen unentbehrliche Verbrauchs- und Bedarfsartikel, namentlich der weniger bemittelten Klassen. Die eine bewirkt, daß der kleine Mann künftig verurtheilt wird, eine aus schlechterem, gesundheitsschädlichem Kraut bereitete Zigarre zu rauchen, und die Biersteuer treibt den Arbeiter aus der Bierstube in die Branntweinschänke. Aus Gründen der Volksgesundheit und sozialen Fürsorge schon sind Erhöhung der Tabaksabgaben und Biersteuer als die ungeeignetsten Hilfsmittel zur Versorgung der Reichskasse zu betrachten. Hiergegen kann nicht früh und nicht kräftig genug Protest erhoben werden.

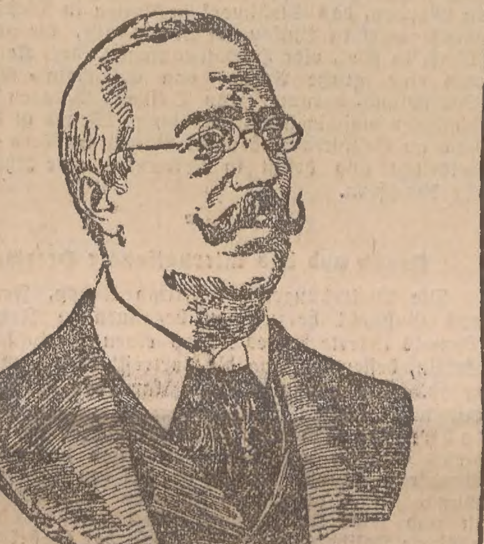
Krupp †.

Friedrich Alfred Krupp ist am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr im 49. Lebensjahr einem Gehirnschlag erlegen.

Tief erschütternd, mit der Wucht eines tragischen Verhängnisses, wirkt die Trauerkunde von dem Hinscheiden des größten Eisenindustriellen Deutschlands, des gewaltigen Waffenschmiedes der Welt, desjenigen Arbeitgebers, der die mustergiltigsten und freigiebigsten Einrichtungen der Arbeiterfürsorge zu treffen verstand. Der letzte Krupp ist in das Grab gesunken! Die Erzeugnisse seiner Werke trugen den Ruhm deutschen Könnens und Schaffens überallhin, wo auf der weiten bewohnten Erde Kanonen ihre Donnersprache führen oder gepanzerte Schiffe den heimischen Strand schützen. Wenig zeitgenössische Namen giebt es, die einen Klang genießen, der den zivilisirten und halbzivilisirten Völkern gleich vertraut ist, oder die mit höherer Ehrfurcht in den fernsten Landen genannt wurden. Und der Träger dieses Namens, welcher der dritte seines ruhmreichen Stammes war, hat nur ein halbes Menschenalter, rund fünfzehn Jahre, an der Spitze der ihm vom Vater hinterlassenen Werke gestanden, aber diese verhältnißmäßig kurze Spannezeit hat er zu nützen gewußt, um seinen Betrieben in ihrer Spezialart eine Ausdehnung und eine Vollendung zu geben, welche von keinen ausländischen Konkurrenten, auch nicht von einem der amerikanischen Titanen erreicht ist. Er wurde einer der reichsten Männer der Erde und sein Jahreseinkommen stieg auf 25 Millionen. Er erreichte das Alles nicht in kühner und glücklicher Spekulation, sondern in ernster und ehrlicher Arbeit. Denn so viele Einzeldirektoren er einsetzte, und obgleich er Vieles dem Generaldirektorium überließ, behielt er doch stets alle Fäden in eigener leitender Hand. Seine gewaltige Arbeitsleistung muß um so höher eingeschätzt werden, als er von Hause aus die schwächlichste Konstitution hatte. Schon als Knabe mußte er im kindlichen Spiel und in der Schularbeit unausgesetzt ärztlich überwacht werden; erst in späteren Jahren schien sich seine Gesundheit zu befestigen, aber er hat, namentlich wegen seines asthmatischen Leidens, auch dann noch immer einen Theil des Jahres im milderen Klima oder auf See zubringen müssen. Der arbeitsüberlastete und kränkliche Mann hatte vor der großen Oeffentlichkeit beinahe Scheu: während der Legislaturperiode 1893—98 gehörte er dem deutschen Reichstage an, wo er bei den Freikonservativen hospitirte, aber niemals persönlich irgendwie hervortrat.

Er hatte auch nur wenig Sinn für Aeußerlichkeiten. Den Adel hat er nach dem Beispiel seines Vaters abgelehnt, und, da ihn um seiner Verdienste Willen Kaiser Wilhelm anderweitig ehren wollte und ihm den Geheimrathstitel mit dem Prädikat Exzellenz verlieh, hatte er doch nicht gern, wenn er anders als mit der schlichten Anrede „Herr Krupp" angesprochen wurde, — ein schöner Bürgerstolz, doppelt erquicklich in einer Periode, wie der gegenwärtigen, wo die Jagd nach Titeln, Orden und Würden so wild und häßlich geworden ist. Weiter war Krupp, bei dem der Kaiser bekanntlich häufig als Gast weilte, Mitglied des Staatsrathes, sowie des Herrenhauses und hohe Ordensauszeichnungen, darunter den Kronenorden erster Klasse mit Brillanten, nannte er sein eigen. Aber trotz all dieser Ehrungen blieb Krupp den Grundsätzen seines Vaters Alfred und seines Großvaters Friedrich getreu, des Begründers der Firma, mit dem Wahlspruch: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet." Diese edle und schlichte Gesinnung war auch auf den Enkel vererbt.

Der größte Industrielle und an Goldschätzen reichste Mann unseres Vaterlandes, der zugleich alle Zeit ein warm schlagendes, gütiges Herz für seine zahlreiche



Arbeiter- und Beamten-Familie bewies, der vom kurzsichtigen und gemeinen Haufen ebenso beneidete, wie verlästerte Mensch hätte ein glücklicheres Schicksal verdient, als ihm geworden ist. Seine Gattin, eine Tochter des Oberpräsidenten von Ende, ist kränklich und war die letzte Zeit in Behandlung des berühmten Psychiaters Binswanger zu Jena. Sie hat ihrem Manne nur zwei zur Zeit noch unverheirathete Töchter geschenkt, so daß, wenn auch sonst Vorsorge für den Weiterbestand der Firma und des gewaltigen Gesammtunternehmens getroffen sein mag, doch das Geschäftshaus Krupp im Mannesstamm erlischt mit dem am Sonnabend verstorbenen Chef. Trotz des hohen Ansehens seines Namens und trotz seiner Reichthümer hat das Leben dem plötzlich Hingerafften außer der Arbeit nur ein geringes Maß menschlicher Freuden gegönnt. Wir würden daher Angesichts des eingetretenen Todesfalles unter allen Umständen von tiefem, menschlichem Mitgefühl bewegt sein. Dieses Gefühl steigert sich aber noch durch die sich unwiderstehlich aufdrängende Vermuthung, daß der Gehirnschlag und Tod durch eine wohlerklärliche geistige Aufregung über das böse Spiel hervorgerufen wurde, welches zuerst eine sensationslüstern italienische Presse und zuletzt leider auch ein deutsches sozialdemokratisches Blatt mit dem Krupp'schen Namen getrieben hat. Es stehen da Handlungen in Frage, welche nach deutschem Strafrecht kriminell verfolgt werden, anderwärts aber straffrei sind. In der modernen Wissenschaft herrscht überhaupt die Ansicht vor, daß sie als Ausflüsse krankhafter Veranlagung, nicht aber als verbrecherische und unsittliche Akte anzusehen sind. Im Alterthum, im Mittelalter und auch in der neuesten Zeit sind die perversen Neigungen der gedachten Art vielfach wahrgenommen, auffälliger Weise gerade vornehmlich bei Männern von sonst vornehmer Natur und geistiger Begabung. Solche Kranke verdienen daher eher Mitleid, als Verdammung. Das darf wohl beiläufig erwähnt werden.

* * *

Der Verstorbene hat selbst den Strafantrag gegen das Berliner Blatt, das ihn angriff, gestellt. Das Recht des Strafantrages und seines eventuellen Widerrufes ist nicht vererblich. Folglich ist die Zurückziehung nach dem Tode Krupp's ausgeschlossen und der Prozeß muß seinen Gang nehmen. Wir hoffen und wünschen, daß die Urheber jener häßlichen Angriffe zur Strafe gezogen werden, welche den Tod Krupp's veranlaßt und so ein Leben vernichtet haben, das für den Ruhm und das Ansehen deutscher Arbeit einen unendlichen Werth hatte.

* * *

Abschiedsworte.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Als am Sonnabend am Spätnachmittag der Abgeordnete Bebel gerade dabei war, sich über das Thema der behördlichen Uebergriffe zu verbreiten, wurde es im Hause plötzlich unruhig wie von tiefer Erregung. Der Redner trug keine Schuld daran; er sprach nicht leidenschaftlicher als sonst; nicht temperamentvoller, nicht aggressiver. Im Gegentheil verhältnißmäßig sachlich und ruhig schilderte er die Unbill, die zu Weimar dem Frl. Anita Augspurg widerfahren sei; aber mit einem Mal schwoll es da unten unheimlich an. Ein Summen und Wispern, ein aufgeregtes Surren ging durch den Saal; niemand mochte den Redner mehr zu hören; überall bildeten sich lebhaft discutirende Gruppen und wie etwas Lähmendes, Entsetzliches, Verstörendes ging die Botschaft von Mund zu Mund: Krupp hat soeben aufgehört zu leben! Der reichste Mann im deutschen Reich, wenn man so will auch der mächtigste, war im schönen Mannesalter von 48 Jahren plötzlich dahingerafft worden. Was ist Reichthum? Was Erden- und Menschenglück?

Es hat in diesem Augenblick wohl keinen gegeben — auch unter seinen Gegnern nicht — die von der Kunde nicht erschüttert worden wären. Aber was rede ich da von Gegnern? Krupp hat, obschon ihm diese schrecklichen Preß-Angriffe die letzten Lebenstage bis zum Wahnsinn verdüstert haben mögen, im Grunde keinen Feind gehabt. Wenigstens im Reichstage nicht. Dem hatte er nur während einer Legislaturperiode — von 1893 bis 1898 — angehört und damals saß er auf den Bänken, über die der Freiherr v. Stumm gebot. Aber er saß als Hospitant da und innerlich hat er zu dem Fabrikfeudalen mit dem verzehrenden unbändigen Herrscherwillen nie gehört.

Krupp war eine liebenswürdige konziliante Natur; einer von denen, die leben und leben lassen. Wer dieses freundliche immer frisch geröthete Gesicht sah, diesen Kopf, auf dem auch das ganz kurzgeschnittene Haar die Glatze nicht mehr wegzutäuschen vermochte, der erkannte ohne Weiteres, daß keine dämonischen Herrschaftstriebe in diesem Mann lebten, dem mit seinem unermeßlichen Reichthum eine so gewaltige Macht über die Menschen gegeben war. Ein Mißbrauch der Macht, eine Vergewaltigung Anderer war von Krupp nicht zu befürchten. Heiteren Vergnügungen wohnte er mit Vorliebe bei; im Wintergarten konnte man ihn Abends häufig auf der Terrasse sehen; bei den berühmten Frühstücken im Hotel Bristol, zu denen die offizielle und parlamentarische Welt in jedem Winter ein paar Mal geladen wurde, war er ein gewinnender, verbindlicher Gastgeber,

Krupp auf Capri.

Von unserem Berliner Bureau.

Wer Sonnabend durch die Hauptstraßen der Berliner Friedrichstadt ging, der sah die Trottoirs und den Fahrdamm weiß überschneit von Papieren. Hier von hastigen Händen geballt, dort aus nachlässigen Finger geflattert, zerfetzt und von eiligen Schuhen zertreten, lagen zu Tausenden jene mit riesigen Buchstaben bedeckten Blätter umher, die immer etwas Bedeutsames, oft etwas Erschütterndes, selten etwas Freudiges hinaus in die Welt tragen. Und an den schon im Schmuck der rothen Weihnachtslockungen hell erstrahlenden Läden rasch dahineilend blasse, magere Gestalten, immer wieder mit der heiseren Stimme in die vorwogende Menschenmenge rufend: „Extrablatt — Extrablatt!"

Der Abend hatte sich schon auf die Stadt gesenkt, der Abend vor dem Todtensonntag. Da schrieen, begierig, ein paar armselige Pfennige zu verdienen, dürftig gekleidete Menschen durch alle Straßen der wimmelnden Hauptstadt den Tod des reichsten Mannes, den Heimgang vielleicht eines der mächtigsten Ungekrönten, die je über Tausende geherrscht. Extrablatt — der Tod des Geheimrath Krupp — —! Und ein Paar geben dem Todten wie ein Almosen, das der ärmste Athmende dem reichsten Todten noch aus der Fülle seines Lebens hinwerfen kann, seinen Ehrentitel, auf den er selbst nie großen Werth gelegt hat: Exzellenz Krupp — plötzlich gestorben!

„Plötzlich" — gestorben. Ein eigenthümlicher Ton liegt auf diesem „Plötzlich". Man muß in diesen Tagen an denselben Ecken, von denen jetzt die weißen Zettel flatternd ihren Weg durch die Straßen nehmen, die Kamelots gesehen haben, wie sie die gelblichen Nummern des „Vorwärts" ausboten: „Enthüllungen über Krupp auf Capri . . ." Die Nummern sind reißend abgegangen im Straßenverkauf. Bis zu einer Mark haben die Leute schließlich dafür gezahlt, um am Ende nichts, als unbewiesene Gerüchte zu lesen, die längst boshaft kichernd, grob denunzierend in italienischen Zeitungen aufgeflogen und die man in gewissen Kreisen — durchaus nicht in den „Proletarierkreisen" — hier schon leise sich in die Ohren gezischelt hatte.

Wer Süditalien kennt und die bevorzugten Küsten und Inseln des Mittelmeers, der weiß, daß dort, wo die Rosen weiße Tempeltrümmer umranken, die alten Heidengötter noch leben. Er weiß, daß alle Priester und Prozessionen, alle Glocken und Weihrauchkessel an jenen Gestaden, an denen die Myrthen ihre weißen Blüthen opfernd in's Meer streuen, nicht darüber hinwegtäuschen können, daß der heitere Sinnenkult mit all seinen heißen Sünden nicht gestorben ist. Jeder Fremde, der lange dort unten gelebt, allein gelebt hat, weiß von den mancherlei frechen Versuchungen zu erzählen, die dort zwischen lachenden Blumen und ernsten Trümmern einer großen Vergangenheit auf den Genußfrohen lauern. Und so mancher, der nur Natur und Einsamkeit, vielleicht auch Frohsinn und farbenreich fluthendes Leben suchte, weiß auch von Verleumdungen zu erzählen, die um seine harmlosen Freuden getuschelt und hinter seinen Schritten gezischelt. Der Harmlose wird hier gar leicht mit dem Raffinirten zusammen geworfen. Denn — auch darüber darf keine Täuschung bestehen — ein nicht ganz unbeträchtlicher Theil der Schwärmer für den Süden, der glühenden Lobsinger des Golfs von Neapel und der Schönheit Aegyptens liebt die Freiheit, die dort die Gesetze manchen Ausschweifungen gewähren, noch mehr, als er die im Abendroth glühende Cheopspyramide bewundert; und die schlanken Knaben von Taormina, die wie die jungen Götter gewachsen und für ein paar Soldi bereit sind, das wundervolle Bild der Landschaft durch die gebräunte Schönheit ihrer jungen Körper zu heben, haben ihm vielleicht tieferen Eindruck gemacht als die hart geballten Wölkchen, die um des Aetna beschneiten Krater kreisen.

Die verirrte Leidenschaft vieler armer Gemüthskranker, deren Qual und Leiden von einer mittelalterlichen Gesetzgebung heute noch bestraft, anstatt dem Arzt zur Behandlung überwiesen werden, ist der Fluch jener herrlichsten Gartenländer, die die Liebe des Himmels zur Erde wachsen ließ.

Von jenem Poetengrab im stillen Garten der Villa Landolina bei Syrakus sollte wehmüthig warnend eine Stimme ausgehen in die Lande, die ein neues Verstehen und Verzeihen lehrt und die endlich die grausamen Gesetze für Unglückliche zerbrechen hilft. Unter jenem Steine, der den Musengott Apollo mit Leyer und Köcher zeigt, liegt einer der edelsten Deutschen, einer der Unglücklichsten zugleich. Und der alte Ritter Mario de Landolina, der vor bald 70 Jahren dem Heimathfernen, den die Cholera dahingerafft, hier das Denkmal errichten ließ, wußte kaum, wie sehr er des frühgeschiedenen Gastfreundes Dichten und Leben charakterisirte mit der lateinischen Inschrift: Hic jacet Augustus Comes de Platen, poetarum teutonicorum princeps, ingenio germanus, forma graecus . .

Wie eine furchtbare Warnung steht der Tod des reichsten Mannes, eines der wirthschaftlich Mächtigsten in deutschen Gauen, am Vorabend des Todtensonntags vor unseren Augen. Einem entsetzlichen Vorurtheil ist er zum Opfer gefallen oder einer verderblichen Verleumdung. Leise Zweifel an der Natürlichkeit dieses Todes mußte Jeden beschleichen, der Sonnabend die Nachricht las. Ein plötzlicher Tod im rüstigsten Mannesalter, just in dem Augenblick, da öffentlich die ganze Wuth und Verachtung der Ueber-Sittlichen, die nicht lernen wollen und im protzigen Gefühl ihrer Gesundheit die Kranken und Schwächlinge als „Sünder" verdammen, auf sein prominentes Haupt gelenkt werden soll — das war der stets skeptischen Reichshauptstadt zu viel. Und ehe die detaillirten Depeschen — die freilich die Ungläubigsten immer noch nicht überzeugt haben — eingetroffen, war's hier die allgemeine Ansicht, daß der vielangefeindete Mann, übersättigt und müde des Kampfes, freiwillig gezogen sei aus einer Welt, in der kein Genuß und kein Ehrgeiz sich vor ihm verschlossen hatte.

Aber der Respekt vor dem Tod ist vielleicht nie größer, als an diesem Sonntag, der nach schöner Sitte Aller Gedanken zu den Heimgegangenen, Aller Schritte zu den Todten lenkt. Niemals ist die menschliche Empfindungswelt so gesättigt mit Sehnsucht nach Verstehenwollen, nach Verzeihendürfen, wie in den weihevollen Stunden dieses Tages. So spricht sich denn heute überall nur ein ehrliches Mitleid aus mit dem Vielbeneideten, dessen letzte Tage vergällt und vergiftet waren, wie nur dem Aermsten unter den Armen. Was ihn nun auch dahin gerafft hat — er ist mitten in seinem Ueberfluß als ein verbannter Verarmter gestorben. Das blaue Meer — so heißt's — hat er noch einmal sehen wollen. Sein Trotz vielleicht hat sich mit seiner Sehnsucht verbunden, und — Capri war wieder sein Reiseziel. Die Koffer standen gepackt. Er ist abgereist. Aber nicht auf die heitere Insel, durch die lockend die Tarantella klingt, auf der der alte Eremit auf der Höhe von S. Maria del Soccorso einen der schönsten Rundblicke der Welt mit seinem feurigen Weine würzt, auf der die Mandelblüthe duftet um die Reste der Völkervilla des Tiberius. Er ist abgereist nach jenem Land, von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.

Der Mann, bei dem Gekrönte zu Tische saßen, der seine Freunde unter den ersten Männern der Zeit suchen durfte, hat den letzten und treuesten Freund nur in dem Einen gefunden, dem auch der Bettler auf Krücken zuschleicht, nach dem auch der Hungernde die mageren Arme sehnend streckt. In dem Einen, dessen weites, stilles Reich wir heute mit Kränzen schmücken, dessen Unterthanen wir Alle sind, nur beurlaubt zu einem kurzen Lebensfest. Unsere Tollheit nimmt es so leicht, so ernst und so feierlich, dieses kurze kurze Fest, als wäre seinem Klang und Glanz die Dauer gegeben. Sie ist es nicht. Und wenn am Vorabend seines geheiligten Festes aus dem Purpur der Abendröthe, die seinen Mantel webt, der Allbeherrscher die unerbittliche Hand streckt und den von Millionen Beneideten greift und hinwegführt, so beugen wir das Knie vor ihm, der alle Wunden schließt, vor dem Feind des Lebens und dem letzten Freund aller Lebendigen . . .

* * *

Draußen liegt die Wintersonne hell und freundlich auf der breiten Straße des Westens. Ein paar sonntäglich gekleidete Kinder trippeln, sich an der Hand haltend, den Bürgersteig entlang. Das ältere Mädchen hat Blumen in der Hand und steckt sein frisches Kindergesicht tief in den Strauß. Hinter ihnen geht die Mutter mit dem ältesten Sohn. Blaß und in Trauer führt sie sich an ihm; und im Vollgefühl seines stolzen jungen Lebens reckt der Halbwüchsige die Brust soldatisch stramm heraus. In seiner Linken trägt er den Kranz; die rothen Blätter und Beeren drängen sich aus dem Seidenpapier, das ihn umhüllen soll.

Und die Beiden reden vom Leben und Tod. . . .

R. P.

der sich mit kindlicher Harmlosigkeit freuen konnte, wenn seinen Gästen die von ihm eigenhändig gedichteten Couplets gefielen.

Seinen Arbeitern war er ein wohlwollender, im besten Sinne vornehmer Arbeitgeber. Um die Einzelheiten des Betriebes hat er sich ja nicht wie Stumm gekümmert, durch dessen Hände noch bis in die Tage des letzten schmerzlichen Krankenlagers alles ging. Aber in dem einen oder anderen Stück haben die tausende und abertausende Krupp'sche Arbeiter es doch empfunden, daß ihr oberster Gebieter nicht zur Scharfmachergilde gehörte. Hier ein kleiner Zug, für den ich verbürgen kann. Als einst eine sogenannte gutgesinnte Arbeiterzeitung gegründet werden sollte, kam man auch zu Krupp und bat ihn, das neue Blatt doch in so und so viel tausend Exemplaren zu abonniren und dann unter seinen Arbeitern verbreiten zu lassen. Aber Krupp lehnte ab; einmal wie immer. „Wenn Euch mit einem Geldbeitrag gedient ist,“ sprach er, „gern. Aber die Lektüre meiner Arbeiter beeinflusse ich nicht. Die mögen lesen, was sie wollen“.

Und gegen diesen Mann hat der „Vorwärts“, stolz auf sein „italienisches Material“, in der letzten Woche diese entsetzlichen Angriffe gerichtet. Warum? Aus welchem öffentlichen Interesse? Krupp ist ohne Frage eines natürlichen Todes gestorben; aber ebenso sicher ist, daß die Gemüthsbewegungen, die eine Folge der Angriffe sein mußten, den Tod des Herzkranken herbeigeführt haben. Und warum das Alles? Noch einmal warum? Nehmen wir selbst an: Krupp wäre, was hunderte unserer angesehendsten Männer sind, homosexuell veranlagt gewesen. Wo war das Interesse, daß diese Dinge an die Oeffentlichkeit zu zerren zwang. Ein friedliebender, persönlich harmloser Mensch, der keinem wissentlich etwas zu Leide that, ward mit Angriffen überschüttet, die ihm den bürgerlichen Tod bringen mußten. Das aber — das konnten die Angreifer sich selbst sagen — durfte er nicht überleben. So haben denn der Kummer und die Erregung seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht.

Die letzten Lebensstunden.

Schon seit Jahren war Krupp herzleidend. Wiederholt war er in Berlin sowohl als auch in Genua von schweren Ohnmachtsanfällen betroffen. In seiner Jugend war er so asthmatisch gewesen, daß er im Pferdestall auf ärztliche Verordnung schlafen mußte. In den letzten Tagen fühlte er stetigen Andrang zum Kopf und war hochgradig nervös. An seine Gemahlin, die in psychiatrischer Behandlung in Jena weilt, hatte er in diesem Sinne geschrieben. Diese schickte den ihr befreundeten Professor Binswanger nach Essen, der am Sonnabend zu Villa Hügel eintraf. Krupp hatte eine unruhige Nacht verbracht; eine Stunde nach dem Eintreffen Binswangers erfolgte der erste Schlaganfall, der leichter Natur war und dem Binswanger größere Bedeutung nicht beimaß. Man telegraphirte nach verschiedenen anderen medizinischen Berühmtheiten. Unterdessen erholte sich Krupp wieder, so daß er mit seiner Umgebung, besonders mit dem ihm sehr nahestehenden Justitiar Korn sprechen konnte. Um fünf Uhr Sonntag Nachmittag trat ein erneuter Schlaganfall ein. Man stellte nun fest, daß es sich um einen Gehirnschlag handelte. Um 3 Uhr verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Man erzählt sich, Krupp habe beabsichtigt, Sonntag wieder nach Capri zu reisen. Der Salonwagen sei schon bereit gestellt, und das Gepäck habe bereits auf dem Bahnhofe gelagert.

Frau Krupp ist gestern Vormittag in Villa Hügel eingetroffen.

Die Beisetzung Krupp's soll Mittwoch Vormittag stattfinden. Bereits Dienstag Abend wird die Leiche nach dem Stammhause überführt, wo sie bis Mittwoch Morgen aufgebahrt bleibt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Krupp'schen Friedhofe, wo schon die Eltern des Verstorbenen schlummern.

* * *

Beileidskundgebungen langen in großer Zahl in Villa Hügel an. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm:

„Direktorium Gußstahlfabrik Friedrich Krupp, Essen a. d. R.

Die Nachricht von dem so unerwartet eingetretenen Hinscheiden Ihres Chefs hat Mich tief erschüttert. Die Vorsehung hatte den Geheimen Rath Krupp an die Spitze eines Unternehmens gestellt, das weit über die Grenzen des Vaterlandes eine universale Bedeutung gewonnen hat. Dies Werk, wie es von dem genialen Vater ihm überkommen, nicht nur zu erhalten, sondern seinem Weltruf entsprechend weiter auszubilden, sah er als Aufgabe seines Lebens an. Sein Name ist mit der Entwickelung der Eisenindustrie, des gesammten Waffenwesens, der modernen Befestigung, wie des Schiffbaus auf das Innigste verknüpft. In der Fürsorge für seine Angestellten war er unübertroffen und vorbildlich. So empfinde Ich, dem der Verewigte in patriotischer Gesinnung auf das Treueste ergeben war, mit der Beamtenschaft und den Tausenden der Arbeiter seinen Verlust auf das Schwerste. Wilhelm I. R.“

Fernere Telegramme gingen ein vom Erbgroßherzog von Baden, vom Reichskanzler Graf Bülow, dem Chef des Zivilkabinets v. Lucanus, den Ministern v. Goßler, Budde, Frhr. von Rheinbaben und Anderen.

Anläßlich des Todes Krupp's haben die Gebäude des Kaiser-Yacht-Klubs und die Germania-Werft in Kiel halbmast geflaggt.

Gestern Vormittag fand eine Versammlung der Delegirten der nicht sozialdemokratischen Vereine Essens statt. Die Versammlung war ursprünglich anberaumt, um gegen die Angriffe der sozialistischen Presse Stellung zu nehmen. In Folge des inzwischen erfolgten Ablebens Krupp's trug sie jedoch den Charakter einer Trauerkundgebung. Die italienischen Blätter widmen Krupp herzliche Nachrufe. In der Bevölkerung Capri's, namentlich in Ana Capri, machte die Todeskunde einen tief schmerzlichen Eindruck. Viele Häuser sind halbmast geflaggt. Die Behörden beschlossen Krupp ein Denkmal zu setzen.

* *

Die Weiterführung der Firma.

Die Firma Krupp wird auf Rechnung der Frau Krupp als Unikalbetrieb fortgeführt. Das Werk darf in den ersten 25 Jahren weder in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, noch veräußert werden. Nach dem Tode der jetzigen Besitzerin sollen die Werke in das Eigenthum der ältesten Tochter Krupps übergehen.

Geheimrath Jencke, der bisherige erste Direktor Krupps, wird vorläufig auf eine gewisse Zeit die Geschäfte führen. Er ist von Dresden bereits in Essen angekommen.

* *

Die Krupp'schen Werke.

Es ist schwer, von der Großartigkeit, der Vollkommenheit und Ausdehnung der Krupp'schen Werke sich eine richtige Vorstellung zu machen. Welch' ein Unterschied zwischen der Zeit, da der Großvater Krupp's 1826 in bedrängten, ärmlichen Verhältnissen starb, da Krupp's Vater Alfred in seiner Dachstube in Sorge und fieberhafter Angst Nächte durchwachte, als er im Jahre 1848 gezwungen war, seine Arbeiter bis auf 72 zu entlassen, und sein Silbergeräth einzuschmelzen, — und der Gegenwart, wo die Krupp'schen Werke zu den größten, gewaltigsten und bestorganisirtesten der Welt gehören. In den etwa 60 Betrieben Krupp's waren im vergangenen Jahre in Thätigkeit circa 5300 Werkzeug- und Arbeits-Maschinen, 22 Walzenstraßen, 141 Dampfhämmer von 100 bis 50 000 Kilogramm Fallgewicht mit zusammen 242 775 Kilogramm Fallgewicht, 63 hydraulische Pressen, darunter 2 Biegepressen zu 7000 Tonnen, eine Schmiedepresse zu 5000 Tonnen und eine zu 2000 Tonnen Druckkraft, 323 stehende Dampfkessel, 513 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferdekräften mit zusammen 43 848 Pferdekräften, 369 Elektromotoren, 591 Krähne von 400 bis 15 0000 Kilogramm Tragfähigkeit mit zusammen 6 327 900 Kilogramm Tragfähigkeit.

Auf den Hüttenwerken wurden im Jahre 1901 im Durchschnitt täglich zusammen etwa 1914 Tonnen Eisenerz aus eigenen Gruben verhüttet. Die Kohlenförderung aus den eigenen Zechen betrug im Jahre 1901 insgesammt 1 479 334 Tonnen. Diese stattliche Summe hat aber bei weitem nicht ausgereicht, um alle Werke mit der nöthigen Kohle zu versorgen. Hat doch die Gußstahlfabrik allein in dem Betriebsjahre 765 589 Tonnen Kohlen verbraucht.

Drei große Wasserversorgungs-Anlagen, die 13 974 668 Kubikmeter Wasser förderten, waren nicht im Stande, den Wasserverbrauch der Gußstahlfabrikanlagen zu befriedigen, weshalb noch 2 323 595 Kubikmeter Wasser der Leitung der Stadt Essen entnommen werden mußten. Um das Wasser den Werken zuzuführen, sind 199,8 Kilometer Erdleitungen und 126,6 Kilometer Leitungen innerhalb der Gebäude nothwendig.

2548 Straßenflammen und 43 786 Flammen in Werkstätten, neben 1169 Bogenlampen und 9747 Glühlampen sorgen für die Beleuchtung des Etablissements. Für diese Gesammtbeleuchtung waren im Jahre 1901 verbraucht 18 542 300 Kubikmeter Leuchtgas — Düsseldorf verbrauchte in derselben Periode 17 844 700 Kubikmeter Leuchtgas — und 7 098 547 Kilowattstunden — Frankfurt a. M. 7 629 100 Kilowattstunden. Das Gaswerk der Fabrik nimmt seiner Produktion nach die achte Stelle unter den Gasanstalten des Deutschen Reiches ein.

Natürlich verfügt die Gußstahlfabrik über ein eigenes Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechnetz. Eine normalspurige Eisenbahn von 63 Kilometer Gleislänge vermittelt in täglich 50 Zügen den Verkehr zwischen der Fabrik und den Stationen der Staatsbahn. Außerdem gehört zu dem Werke auch noch ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit 48 Kilometer Gleis, 28 Lokomotiven und 1209 Wagen.

An Depeschen sind auf den 31 Stationen der Fabrik 19 589 in dem Berichtsjahre abgegeben resp. angekommen. Das Fernsprechnetz enthält 379 Stationen mit 386 Fernsprechern und 357 Kilometer Leitung. Täglich sind im Durchschnitt 2400 bis 2500 Gespräche geführt worden.

Außer dem enorm gewachsenen Stammwerk zu Essen gehört zu den Krupp'schen Werken noch der Schießplatz in Meppen, das Stahlwerk in Annen in Westfalen, das Grusonwerk in Buckau bei Magdeburg, die Germania-Werft in Kiel, vier Hochofenanlagen, drei Kohlenzechen und eine große Anzahl von Eisenstein-Gruben in Deutschland, darunter zehn Tiefbau-Anlagen mit vollständiger maschineller Einrichtung. Weiter ist die Firma nach an Eisensteingruben bei Bilbao in Nord-Spanien betheiligt und besitzt in Rotterdam eine Rhederei mit Seedampfern.

* * *

Krupp und das internationale Heerwesen.

Die Bestrebungen der Firma Krupp, Feuerwaffen aus Gußstahl herzustellen, begannen im Jahre 1847. Damals lieferte Alfred Krupp einen Dreipfünder nach Berlin, dessen Prüfung die Vortrefflichkeit des Materials ergab. Zur vollen Geltung kam der Gußstahl aber erst mit der Einführung der gezogenen Hinterladungsgeschütze. Von besonderer Bedeutung für dieses Geschütz war die Konstruktion des Krupp'schen Rundkeilverschlusses (1865), der bei den meisten von der Gußstahlfabrik gefertigten Kanonen angewendet worden ist und seine Kriegsbrauchbarkeit bewährt hat. Für größere Kaliber wurde seit 1867 der Rohrkörper aus mehreren konzentrischen Schichten hergestellt. Die Verbesserung dieser sogenannten Ringkonstruktion führte später zur Mantelringkonstruktion. Bezüglich aller Verbesserungen in Geschütz-, Laffetten- und auch Geschoßkonstruktionen (Stahlpanzergeschosse) ist Krupp an führender Stelle geblieben. Die Durchschlagskraft der Stahlgeschosse gegenüber den Panzerplatten hat eine enorme, für alle vorkommenden Verhältnisse ausreichende Höhe erlangt. So durchschlägt die 1886 gebaute 42 Centimeter-Küstenkanone nahe der Mündung eine schmiedeeiserne Platte von 107,8 Centimeter, auf 2000 Meter Entfernung noch eine solche von 91,9 Centimeter Dicke, wobei das Gewicht des Geschosses 1000 Kilogramm, seine Anfangsgeschwindigkeit 604 Meter und die Ladung 410 Kilogramm beträgt. Von der 24 Centimeter-Küstenkanone, die eine Schußweite von über 20 Kilometer erreicht, wird nahe der Mündung eine Platte von 74,7 Centimeter, und aus 2000 Meter Entfernung eine solche von 58,7 Centimeter durchschlagen, bei 215 Kilogramm Geschoßgewicht, 640 Meter Anfangsgeschwindigkeit und 115 Kilogramm Ladung. Krupp hat bis jetzt ca. 40 000 Kanonen geliefert, die sich auf 34 verschiedene Staaten vertheilen. In dieser Zahl sind alle Kaliber und Rohrsorten vertreten: Gebirgs-, Feld-, Festungs-, Belagerungs-, Küsten- und Schiffskanonen, ferner Feld-, Festungs- und Belagerungshaubitzen und Mörser. Die jetzige Bewaffnung der deutschen, österreichisch-ungarischen, italienischen und russischen Feldartillerie hat eine Krupp'sche Geschützkonstruktion als Grundlage, und die gesammte Ausrüstung der deutschen Feld-, Schiffs- und Küstenartillerie mit Geschützrohren ist aus dem Etablissement Krupp hervorgegangen. In Europa hat Krupp außerdem namhafte Lieferungen an Geschützen für sämmtliche Staaten mit Ausnahme von England und Frankreich gemacht. Bis in die sechziger Jahre wurde auf der Gußstahlfabrik ausschließlich Tiegelgußstahl erzeugt, dann kamen auch die neueren Stahlbereitungsverfahren von Bessemer und Siemens-Martin zur Einführung. In Verbindung damit wurde die Fabrikation von Eisenbahnschienen aus Stahl aufgenommen und die Fabrikation von Eisenbahnmaterial überhaupt bedeutend ausgedehnt. Die Artikel, welche die Fabrik, abgesehen von Geschützen, zur Zeit liefert, sind: Schienen, Achsen, Bandagen, Räder, Federn für Eisenbahnen, Kessel- und Schiffsbleche, Panzerplatten, Schiffswellen, besonders schwere Kurbelwellen, sowie sonstige große Schmiedestücke aus Stahl und Flußeisen für Schiffe und Maschinen, Walzen, Stahlgußstücke, Façonstahl und anderes Stahlmaterial für die verschiedensten Gebrauchszwecke.

Am 1. Januar 1902 war das 39 876. Geschütz, das in der Fabrik hergestellt war, abgeliefert. Da selbstverständlich kein Geschütz die Fabrik verläßt, ehe nicht seine Vorzüglichkeit durch praktische Versuche erwiesen ist, ebenso aber auch an den Panzerplatten ballistische Versuche gemacht werden, gehört zu den charakteristischen Ausgaben des Werkes, die uns ebenfalls einen Begriff von dem Umfang desselben geben, der Verbrauch von Pulver und Geschoßmaterial. Auf dem Schießplatz bei Meppen, der eine Ausdehnung von 25 Kilometer Länge und 4 Kilometer Breite hat und auf dem Schießplatz der Gußstahlfabrik selbst wurden im Jahre 1901 theils zu Versuchszwecken, theils zum Anschießen abnehmbarer Geschütze rund 23 800 Schuß abgegeben und dazu rund 60 000 Kilogramm rauchschwaches Pulver und 630 000 Kilogramm Geschoßmaterial verbraucht.

Der Firma Krupp verdankt es Deutschland, daß es in der Herstellung des höchstwerthigen Qualitätsstahls die führende Nation geworden ist; ferner verdankt es ihm seine Bedeutung als führende Nation in der Herstellung von Geschützen.

* *

Arbeiter- und Wohlfahrts-Einrichtungen.

Nach der Aufnahme vom 1. April 1902 betrug die Gesammtzahl der auf den Kruppschen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3930 Beamten: 43 083. Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen allein 24 536 Arbeiter. Nach der letzten der von Zeit zu Zeit auf den Kruppschen Werken veranstalteten Aufnahmen betrug die Gesammtzahl der Kruppschen Werksangehörigen (einschließlich Frauen und Kinder) in der Woche vom 14. bis 19. Mai 1901 nicht weniger als 147 645 Personen. Für dieses stattliche Heer von Arbeitern hat, um nur die Zahlen eines einzigen Jahres herauszugreifen, die Firma im Jahre 1900 gezahlt:

an Krankenversicherung	612 072,12	Mk
an Unfallversicherung	604 414,42	„
an Invalidenversicherung	362 138,87	„
an statutarischen Leistungen zu gesetzlich nicht vorgeschriebenen Kassen:		
der Kranken-Unterstützungskasse	51 349,17	„
den Arbeiter-Pensionskassen	905 963,69	„
den Beamten-Pensionskassen	660 844,79	„
den Familienarztkassen	14 815,56	„
für besondere Stiftungen, Unterstützungen und Zuschüsse	181 256,51	„
zusammen also	3 393 855,13	Mk.

Acht Arbeiterkolonien mit 5469 Familienwohnungen stehen den Arbeitern der Gußstahlfabrik zur Verfügung; ferner 1 Krankenhaus, 2 Baracken-Lazarethe für Epidemien, 1 Erholungshaus für rekonvaleszente Arbeiter, 1 für medizinische Bäder eingerichtete Badeanstalt, 1 Pfründenhaus, 1 Arbeitermenage für ca. 1000 Personen, 6 Speisesäle (einschließlich einer Speiseanstalt in der Arbeitermenage), 2 Logirhäuser für je 30 unverheirathete Facharbeiter, 1 Beamten-Kasino, 1 Werkmeister-Kasino, 1 Haushaltungsschule, 1 Industrieschule für Erwachsene, 3 Industrieschulen für schulpflichtige Kinder, 1 Privatvolksschule für Kinder von Werksangehörigen, 1 Bücherhalle und anderes.

Der Krupp'schen Verwaltung sind beinahe 4000 Arbeiter- und Beamtenwohnungen untergeordnet, die ein Anlagekapital von über 12 Millionen Mk. darstellen und einen Miethsertrag von über 600 000 Mk. bringen. Sie verzinsen sich mit ca. 2,1 Prozent. Zwischen den Wohngebäuden liegen Gärten, Schulgebäude, eine Versammlungshalle, Apotheken, Filialen der Konsum-Anstalt. Zu den Komplexen gehört auch eine Invaliden-Kolonie für leistungsunfähig gewordene Arbeiter. Die Konsum-Anstalt ist ein gewaltiger, dreistöckiger Bau. Die Bäckerei allein verbraucht täglich fast 300 Zentner Mehl. Ueber 500 Personen sind in dem Bazar beschäftigt, in dem der Krupp'sche Arbeiter alles zum Leben Nöthige erhält. Die Pensionskasse besitzt ein Vermögen von fast 5 Millionen Mark, die Krupp'sche Verwaltung steuert jährlich eine halbe Million bei. Daneben besteht eine besondere Invalidenstiftung mit 1½ Millonen Mark Vermögen. Außerdem giebt es alle möglichen Unfallversicherungen, Fortbildungsschulen. Wahrlich, Wohlfahrtseinrichtungen für den Arbeiter wie sie umfangreicher kaum irgendwo getroffen sind. Krupp war seinen Arbeitern der gütigste und mildeste Herr, den man sich denken kann. Daß ein solcher Mann in ein frühes Grab gesunken ist, dafür können sich, wenn vielleicht die Nachfolger Krupps in den Wohlfahrtseinrichtungen eine Aenderung gegen bisher eintreten lassen, die dann in Mitleidenschaft gezogenen Arbeiter beim „Vorwärts“ bedanken. Vielleicht stattet der dann die Arbeiter-Pensionskasse jährlich mit fast einer Million Mark aus.

Parlamentsbrief.

Reichstagssitzung vom 22. November.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Fast alljährlich hört man von neuen Griffen, die bei uns eingeführt werden; doch giebt es auch welche, die sich bei uns von Jahr zu Jahr vererben und das sind die vielbesprochenen, viel verhöhnten Mißgriffe der Polizei. Es war deshalb kein neues Klagelied, das uns der Sozialdemokraten geistreicher Jurist, Herr Heine heute zum Besten oder vielmehr zum Schlechten gab. Er hielt fürchterlich Musterung. Es regnete ordentlich Handschellen und Gummischläuche. Wie einstmals Englands bluttriefendem Könige Richard III. die Geister der von ihm Gemordeten, so tauchten vor der Erinnerung des Staatssekretärs die Gestalten aller Jener auf, die blasse Willkür oder verständnißlose Amtsführung zu Märtyrern gestempelt hatte. Der Redakteur Hoffmann, der die Kette mit einem soliden Zuchthäusler theilen mußte; Anita Augspurg, die Dame mit kurzem Haar und langem Verstande; Herr Tampke, der terminvergessene, der aus Celle in die Zelle geschleppt wurde; Frau Rappaport, das Opfer der Altonaer Sittenpolizei — sie Alle, Alle kamen. In seiner eleganten Weise, die das sachlich Schärfste noch in verbindlich graziöse Form zu kleiden versteht, hatte Heine als das vornehmlichste Uebel die Bestimmungen über den Widerstand gegen die Staatsgewalt eingestellt und über das „pflichtmäßige Ermessen“, die die Unterbeamten — zumal da die Vorgesetzten sich noch darum bemühten, ihnen regelmäßig Begnadigung zu erwirken — zur Ueberschreitung ihrer Machtbefugnisse verführten. Im Anschluß daran forderte er dann eine Reform des Strafvollzuges.

Eine solche mochte Staatssekretär Nieberding, der sich bereitwilligst zur Beantwortung der Interpellation gemeldet hatte, nicht sogleich zu versprechen. In diesem Stücke antwortete er wie so oft dilatorisch. Noch sei die Zeit für die Reform des Strafvollzugs nicht gekommen. Um so energischer war er in der Verurtheilung der Uebergriffe. Der Reichskanzler und dessen bester Freund, der preußische Ministerpräsident, nicht minder Justizminister Schönstedt wären vollkommen überzeugt, daß die Beamten mit „Takt und Humanität“ verfahren müßten; wo das nicht geschehen sei — dafür bürge der Kanzler mit seinem Wort — würde strenge Ahndung eintreten; im Uebrigen würde im preußischen Abgeordnetenhaus bei der ersten besten Gelegenheit der Minister des Innern diese Fälle ohne Verschleierung darstellen. Diese freimüthige Art, die nicht zu retten versuchte, was nicht zu retten war, wirkte ungemein wohlthätig.

Abg. Bassermann legte die Schuld an den Mißgriffen unserm minderwerthigen Beamtenmaterial zur Last. Er, der kühl abwägende Parlamentarier, wies darauf hin, wie lange es noch dauern würde, bis das neue Strafgesetzbuch zur Reife gebracht sei. Seit 1874 verlange das Volk und seine Vertreter Remedur. Wir haben schon das 25 jährige Jubiläum dieser Kalamitäten gefeiert. Und doch hat Herr Bassermann noch immer nicht das Vertrauen verloren: er hofft vom jetzigen Justizchef die langersehnte Auskehr im deutschen Hause. Mit ihm hofft Herr Gröber und mit ihm fürchtet Herr Lenzmann. Mit einem katholischen Justizminister und einem katholischen Staatssekretär wird das Zentrum ja wohl nicht zu streng ins Gericht gehen. Herr Oertel von den Konservativen wird in allen zukünftigen Verhandlungen der Frauenrechtlerinnen als „schwarzer Mann“ vorgeführt werden. Selten hat wohl Jemand weniger Pietät vor einem Reformkleid und einem Tituskopf bewiesen, als der beißende Humor des wohlgenährten Herrn auf der Rechten. „Daß Frl. Dr. Anita Augspurg vor die Polizei geschleppt wurde, das verdankt Frl. Dr. Anita Augspurg lediglich dem Wunsche des Frl. Dr. Anita Augspurg“. Er verurtheilt die Mißgriffe, aber er ist so skeptisch anzunehmen, daß Versehen auch im Zukunftsstaate Pauls I. (Paul Singer) vorkommen werden. Auch Bebel brachte eine liebliche Kollektion von Fällen, in denen die Polizei Fiasko gemacht, und konstatirte als Kuriosum, daß er als sächsischer Landtagsabgeordneter und deutscher Reichstagsabgeordneter als „heimathlos“ verhaftet worden sei. Mit Recht verlangte er, daß die gesellschaftliche Stellung des Inkulpaten nicht bestimmend sein dürfe für die Behandlung. Dr. Paulssen, Weimars Bevollmächtigter, äußert sich zum Falle Augspurg nach dem altbewährten Rezept: „Eines Fräuleins Rede ist keines Fräuleins Rede!“ Hier bedürfe es noch der Aufklärung. Am Schluß sprach noch Abg. Müller (Meiningen). Er sagte Herrn Oertel, „es sei gar nicht wahr, daß Fräulein Augspurg ein „Reformkostüm“ getragen habe; sie sei gekleidet gewesen — wie alle verständigen Frauen!“ Ob die Reformbewegung ihm für dieses zweifelhafte Kompliment wohl dankbar sein wird?

Chamberlain's Afrikafahrt.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Am Dienstag tritt Chamberlain seine bedeutungsvolle Reise nach Südafrika an auf dem Kreuzer „Kap zur guten Hoffnung“. Die Wahl dieses neuesten Zuwachs der Panzerkreuzerflottille enthält ein Kompliment für die Kapkolonie. Sie hat ein gewisses Eigenthumsrecht an dem Koloß, da sie beim diamantenen Jubiläum der Königin Viktoria in 1897, eine Million Mark zur Erbauung desselben spendete. Der Schiffsname paßt auch sonst glücklich, denn Chamberlain fährt wirklich auf der guten Hoffnung des ganzen englischen Volkes. Jeder Tag zeigt von Neuem, daß diese Reise ein Geniestreich ist. Sie hat ihm, der mit der Beendigung des Krieges in die Gefahr gerieth, den lange angesammelten Groll aushalten zu müssen, statt dessen die ungetheilte Sympathie Englands eingebracht. In dem Augenblick, wo die Opposition die Abrechnung seiner Sünden zu beginnen hoffte, ist er der Held des Tages geworden, der „Retter in der Noth“. Seinen rührigsten und unversöhnlichsten Gegnern sind für eine Weile die Waffen aus der Hand geschlagen und einer nach dem andern erklärt öffentlich: Das ist recht gehandelt und nun gut Glück auf Deinen Weg. Es ist, als wenn die Engel plötzlich den Teufel segnen müßten. Chamberlain hat selten eine größere Klugheit an den Tag gelegt.

Der allgemeine Beifall und die festen Hoffnungen, welche seine Fahrt begleiten, könnten selbst den unstillbaren Ehrgeiz eines Chamberlain befriedigen. Kein Titel noch Orden, wenn er überhaupt nach solchen Auszeichnungen sich sehnte, könnten ihm deutlicher und rühmlicher beweisen, wie hoch ganz England seine wirklichen Talente einschätzt. Für das Ausland bleibt sein Bild vom Blute des Boerenvolkes verdunkelt und auch England wird einst diese Schmach in seine Wagschale legen. Aber der Haß, den er so reichlich verdient, kann ihm nicht abstreiten, daß er alle gegenwärtigen Staatsmänner und Politiker Englands um Kopf und Schultern überragt in schlechten wie guten Eigenschaften. Obwohl er seine Anschauungen geändert wie ein Chamäleon die Farben, ist er doch andererseits immer derselbe geblieben. Er begann vor 25 Jahren seine politische Laufbahn als hochrother Radikaler und von den Kampfmitteln des Demagogen hat er nie gelassen. Jedes Mittel ist ihm recht für den augenblicklichen Erfolg. Taktlos trampelt er dann auf Freund und Feind herum, rücksichtslos benutzt er die niedrigsten Regungen der Volksseele, empfindlich und rachsüchtig für seine eigene Person besitzt er wiederum eine Dickfälligkeit, die oft genug verräth, daß ihm Sinn und Gefühl für wirkliche Ehre abgehen. Er begann aber auch als der Mann, der das verwahrloste Stadtwesen Birminghams zu einer Mustermunizipalität erhob, die allen Städten Englands um ein Jahrzehnt in Fortschritten vorauseilte. Sein rastloser Arbeitseifer, sein Organisationstalent, sein geschäftlicher Scharfblick brachten dies zu Stande und auch diese Gaben haben ihn nicht verlassen. Sie haben ihn oft durch gefährliche Krisen seiner Laufbahn getragen und gerade weil sie in englischen Politikern und Ministern so selten zu finden sind, schätzt England sie an Chamberlain desto höher und verzeiht ihm vieles. Auch die Radikalen thun es, denn ihre glühende Feindschaft ist im Grunde nur der Haß einer verlassenen Geliebten, die keinen Ersatz gefunden und deshalb ihre Liebe noch nicht ganz vergessen hat.

Der Politiker Chamberlain hat einen Waffenstillstand erhalten. Die südafrikanischen Streitfragen werden bis zum Frühjahr ruhen, denn die Regierung hat jetzt die willkommene Ausrede, daß man warten müsse, bis der Abgesandte ganz Englands seine Erfahrungen berichten kann. Nur der tüchtige Geschäftsmann Chamberlain zieht aus und deshalb hofft England Gutes von seiner Reise. Daß er auf der Fahrt Mombasa anlaufen und eine kleine Spritztour auf der Ugandabahn mitnehmen wird, gehört zu den kleinen Reklamen einer Ministerreise. Auch sonst wird er ja sein Licht nicht unter den Scheffel stellen und den Reportern das Schreiben verbieten, aber leicht wird er seine Aufgabe gewiß nicht nehmen. Dafür bürgt ein Umstand. In das dortige Chaos Ordnung zu bringen ist eine Arbeit, die seinen Ehrgeiz entflammen muß, die seine Stellung in England noch weiter festigt, weil er um so unentbehrlicher erscheinen wird, und die vielleicht die letzte große Aufgabe seines politischen Lebens bildet. Denn er ist 68 Jahre alt und wenn die nächsten Wahlen kommen, wird er Jahre lang in die Unthätigkeit der Opposition wandern. Er hat darum jetzt oder nie die Gelegenheit, durch tüchtige Arbeit das Verbrechen des Krieges zu bereuen, denn sühnen kann er es nie. In seinen letzten Verhandlungen mit General Botha hat er schon weniger mit Großmuth und Generosität geprahlt und den englischen Geldbeutel weiter geöffnet zum Mißfallen der Jingos. Die Boeren an Ort und Stelle werden ihm noch manche andere Wahrheit sagen, die ihn zu mildern Mitteln bewegt, und Lord Milner nebst seinen „Loyalen“ etwas in Schranken hält. Mehr kann man von einem Chamberlain nicht erwarten. Aber es kommt ja auch nur darauf an, daß die Boeren wieder Wurzel schlagen können in ihrem Lande. Den Rest überläßt man ruhig der hassenden Erinnerung eines vergewaltigten Volkes.

Deutsches Reich.

— Die konservative Fraktion hat beschlossen, einen Antrag einzubringen, durch den die Industriezölle der Abschnitte 17 und 18 des Zolltarifentwurfs um durchschnittlich 25 pCt. gegenüber den Kommissionsbeschlüssen herabgesetzt werden. Außerdem ist in Aussicht genommen, durch einen weiteren Antrag die Zölle auf die Erzeugnisse der chemischen Industrie wesentlich herabzusetzen oder aufzuheben.

— Auf Veranlassung der zuständigen Minister haben durch die Regierungspräsidenten umfassende Erhebungen über die Lage des Arbeitsmarktes stattgefunden. Den hierüber erstatteten Gutachten entnimmt die Regierung, daß von einer allgemeinen Arbeitslosigkeit, die besondere Regierungsmaßnahmen erfordere, nicht gesprochen werden könne. Wir möchten denn doch, daß die Regierung die Frage der Arbeitslosigkeit nicht so als quantité negligeable betrachtet.

Ausland.

— Die Besserung im Befinden des Kaisers Franz Josef schreitet fort. Der Monarch machte heute Mittag wieder einen längeren Spaziergang im Schönbrunner Schloßgarten.

— Die Räumung Shanghais begann gestern mit der Zurückziehung der japanischen Truppen.

Lokales.

* **Reichstags-Ersatzwahl am 13. Januar!** Nach Festsetzung durch Herrn Regierungs-Präsidenten von Holwede findet die Reichstags-Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Abg. Rickert im Wahlkreis Danzig am Dienstag, den 13. Januar statt. Der Beginn für die Auslegung der Wählerlisten ist auf den 15. December festgesetzt. Zum Wahlkommissar ist Herr Polizei-Präsident Wessel ernannt. (Näheres siehe Inseratentheil.)

* **Herr Oberpräsident Delbrück** hat sich bereit erklärt, den Ehrenvorsitz in der zu Pfingsten 1903 für Danzig in Aussicht genommenen Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder zu übernehmen.

* Der Verband Ostdeutscher Industrieller hielt am Sonnabend in Graudenz seine fünfte ordentliche Mitgliederversammlung ab, die von zahlreichen Gewerbetreibenden aus Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern besucht war. Nachdem am Vormittage die Maschinenfabrik A. Ventzki A.-G. und die Eisengießerei von Herzfeld u. Victorius, zwei industrielle Anlagen von ganz hervorragender Bedeutung, besichtigt worden waren, vereinigten sich die Theilnehmer zur Jahresversammlung zu einem von der Graudenzer Handelskammer gebotenen Frühstück. Um 4 Uhr Nachmittags begannen im Stadtverordneten-Sitzungssaale die geschäftlichen Berathungen, die der Verbandsvorsitzende, Herr Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig, mit einem Kaiserhoch und einem warmempfundenen Nachruf für den unlängst verstorbenen geistigen Urheber und eifrigen Förderer des Verbandes, Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler, eröffnete. Nach dem Berichte des Syndikus, Herrn Dr. John-Danzig, zählt der Verband heute 255 Mitglieder (48 in Ostpreußen, 182 in Westpreußen, 46 in Posen, 23 in Pommern, 6 außerhalb des Verbandsgebietes). Der Verband hat im Berichtsjahre eine von guten Erfolgen begleitete Thätigkeit entfaltet, wofür der Jahresbericht viele, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Beweise lieferte. Der Kassenbestand betrug am 15. November d. J. 13 578 Mk., das Gesammtvermögen 15 395 Mk. Der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1903 wurde in Einnahme auf 13 850 Mk., in Ausgabe auf 13 506 Mk. festgesetzt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren Fabrikdirektor Beckmann-Königsberg, Kommerzienrath Goecke-Montwy, Konsul Marx-Danzig und Kommerzienrath Teschendorf-Königsberg wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Danzig bestimmt. Nachmittags 6 Uhr hielt der Verbandssyndikus, Herr Dr. John, in der prächtigen Aula der Ober-Realschule einen durch eine Menge Lichtbilder erläuterten Vortrag über die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902, der allseitigen Anklang fand. Namentlich stimmten die Anwesenden, darunter mehrere Hundert Gäste, dem Wunsche des Redners zu, daß von jener Einmüthigkeit und Thatkraft der westlichen Industrie, die in Düsseldorf so herrlich und wirkungsvoll in die Erscheinung getreten ist, sich auch dem Osten etwas mittheilen möchte. Den Abschluß der geradezu glänzend verlaufenen Tagung bildete ein gemeinschaftliches Abendessen im Hotel „Schwarzer Adler". Mehrere angesehene Graudenzer Firmen haben sich als neue Mitglieder des Verbandes angemeldet. (Ausführlicheres folgt.)

* **Westpreußischer Reiter-Verein.** Mit echter Waidmannslust war dem ungebeten schroff hereingebrochenen Frost noch Sonnabend ein sonniges Stündlein abgelauscht und kurz entschlossen die schon für Dienstag anberaumte — des gefrorenen harten Geläufs wegen aber abgesagte — Jagd vom Gasthaus Mattern um zwei Uhr Nachmittags aufgenommen worden. Wenn trotz des über Freitag angehaltenen milden Wetters der Master nur einem kleinen Feld, lauter auserwählte Kämpen, die sich in der heiligen Zahl zwölf zusammengefunden hatten, fröhliche Jagd entbieten konnte, so lag das wohl am verspäteten Bekanntwerden der Jagd und daher Mangel an verfügbaren Pferden. Die Erschienenen hatten es nicht zu bereuen, Sturz und Stoppel traten sich sogar besser durch, als die an der oberen Decke glasartig bröckelnden Wiesen, deren es in der Jagd genug gab. Von Mattern war das Feld zunächst gegen Südwest in Richtung Kokoschken angesetzt, und dann im Doppelsprung über die Chaussee in Richtung Smengorschin gewendet, als nach mehreren Grabensprüngen die Hunde scharf östlich auf den ausgeschlagenen Nordostzipfel des Smengorschiner Waldes anzogen.

Hier gab es in dem ca. 500 Schritt breiten Holz mit seinen vielen Wurzel-Knorren, überlaubten Erdlöchern und liegen gelassenem Holz und Astzeug schwere Arbeit, an welche sich der Auslauf zum Hallali bei Hoch Kelpin anschloß. Auch durch diesen letzten Moment hindurch, wo nochmals ein steiler Hang herunter zu klettern und einige gute Gräben zu springen waren, hielt der Master, Major v. Winterfeldt, das Feld in vornehm verhaltenem Galopp zusammen! Zum letzten Male ertönten Fanfaren und Hallali über dem bereits unterm Winterabend nebelnden Gefilde; nach einem fröhlichen Horridoh auf den Houtsman Lt. v. Zitzewitz 1. Hus. und mit Waidmannsdank für den Master und sein rothes Feld trennte man sich zum Heimritt! Entf 7 km, Zeit 24 Min., Meute 6 Koppel, Brüche 12/3. Die diesjährige Kampagne hat mit dieser 14. Jagd ihr Ende erreicht; alle Betheiligten werden mit Befriedigung — die Rothröcke nicht ohne Wehmuth ob des jähen Saisonschlusses an dieselbe zurückdenken, zumal auch die aus Anlaß des Fehlens des Generalmajors v. Mackensen im Felde häufig bemerkbare Stimmungs-Depression durch die guten Nachrichten über die fortschreitende Besserung des allverehrten Jagdherrn immer mehr verschwinden durfte.

zg. **Vereinigung enthaltsamer deutscher Eisenbahner.** Der Kampf gegen den Alkohol ergreift auch in Danzig immer weitere Kreise. Wie aus dem Anzeigentheil ersichtlich, wird am Mittwoch in der Aula der Scherler'schen Schule eine Ortsgruppe der Vereinigung enthaltsamer deutscher Eisenbahner gebildet werden. Die am 26. Januar ins Leben getretene Vereinigung umfaßt z. Zt. schon über 500 Mitglieder aus den verschiedensten Dienstzweigen. Herr Dr. med. S. Meyer (Nervenarzt) hat als Einleitung eine Wiederholung seines am Freitag in der Naturforschenden Gesellschaft gehaltenen Vortrages freundlichst zugesagt, dem eine freie Aussprache folgen soll.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Paradiesgasse 10 von der Frau Clara Packeiser, geb. Silbermann an die Fleischermeister Franz Dahlmann'schen Eheleute für 37 000 Mk. Eine Parzelle von Schichaugasse 14/15 von den Tischlermeister Heinrich Scheffler'schen Eheleuten an die Stadtgemeinde Danzig für 1240 Mk. Heubude, Blatt 156 von den Zimmermann August Schulz'schen Eheleuten an die Schiffszimmermann Otto Schulz'schen Eheleute. Schichaugasse 21 von dem Kaufmann Louis Nagel an die Töpfermeister Gruenkischen Eheleute für 74 000 Mk. Eine Parzelle Am Jakobsthor Nr. 2 von der Stadtgemeinde Danzig an die offene Handelsgesellschaft E. und C. Koerner für 52 990 Mk. Schichaugasse Nr. 16 und 17 von der Stadtgemeinde Danzig an die Tischlermeister Scheffler'schen Eheleute für zusammen 69 360 Mk.

* **Ein zärtlicher Sohn** scheint der schon mehrfach bestrafte Arbeiter Adolf Wilk zu sein. Er gerieth gestern Abend mit seinem Vater in dessen Wohnung in Streit, würgte und schlug ihn und bedrohte ihn schließlich mit einer Axt. Seine Mutter und Schwester, welche den Wüthenden beruhigen wollten, wurden gleichfalls von ihm gemißhandelt. Schließlich wurde er zur Verhütung weiteren Unfuges verhaftet.

Provinz.

m. **Zoppot**, 22. Nov. In der gestrigen, im Kurhause abgehaltenen Sitzung des evgl. Gemeindehausvereins stand im Vordergrunde der Besprechung das für den 7. December in den Kurhausräumlichkeiten geplante Wohlthätigkeitsfest. Die einzelnen Abtheilungen konnten über sehr rührige Vorbereitung berichten, sodaß ein ausgezeichnetes Gelingen der Arrangements gesichert sein dürfte. Aus den weiteren Verhandlungen dürfte die Mittheilung des Herrn Superintendent Klapp interessiren, wonach bereits 3 Damen bei ihm wegen Stiftswohnungen im zu erbauenden Gemeindehause angefragt hätten. Mit Rücksicht hierauf wird heute schon vorbehaltlich der durch Statut festzulegenden Gebührenordnung beschlossen, daß die Abgabe von Stiftswohnungen einschließlich Beleuchtung und Beheizung sich auf jährlich höchstens 250 Mark stellen soll.

-n. **Praust**, 22. Nov. Gestern hat sich im Kuck'schen Saale in Praust eine „Ortsgruppe Praust des Deutschen Flottenvereins" mit vorläufig 31 Mitgliedern konstituirt. Der Vorstand besteht aus den Herren Sanitätsrath Dr. Wiedemann als Vorsitzenden, Kaufmann Hugo Böhnke und Kaufmann Joh. Zindel.

* **Thorn**, 22. Nov. Die Leiche des Untersekundaners Wenzislaus Kubasik, der am 18. Oktober bei einer verunglückten Bootspartie in der Weichsel hinter dem finsteren Thore ertrunken war, ist heute Mittag bei dem Auseinandernehmen der Traften hinter dem Zollhause aufgefunden worden.

* **Rosenberg**, 22. Nov. Heute Nacht brannte die isolirt stehende sog. Dorfscheune des Rittergutes Rahnenberg vollständig nieder.

* **Köslin**, 22. Nov. Auf dem Jamunder See brach der vom 51. Infant.-Regt. als Erzieher beim hiesigen Kadettenhause abkommandirte Leutnant Otto Tramnitz, welcher in Gesellschaft eines Kameraden dem Schlittschuhsport oblag, ein und ertrank.

* **Königsberg**, 22. Nov. Nach dem „Allensteiner Tgbl." ertranken in Folge Unvorsichtigkeit beim Schlittschuhlaufen auf dem Kernußsee bei Kurken der 19 jährige Tischlersohn Albert Casper und mit ihm der 14 jährige Hermann Siegmund, der ihn retten wollte. Auf dem großen See bei Landsberg ertrank ein junger Gerichtssekretär.

* **Janowitz**, 22. Nov. Der Steinsetzer J. aus Abbau Lopienno betrank sich am Bußtage, blieb unterwegs im Straßengraben liegen und erfror Füße, Hände und Gesicht dermaßen, daß sein Leben gefährdet ist.

* **Kaukehmen**, 22. Nov. Der 12-jährige Sohn des Schmiedemeisters Boy-Paskallnen, der sich seit längerer Zeit besuchsweise bei seinen Verwandten in Skoepen aufhielt, wurde dort in einem Schauer an einem Halstuch erhängt vorgefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist bis jetzt unbekannt.

o. **Rummelsburg**, 22. Nov. Die Stärkefabrik des Majors von Puttkamer zu Treblin wurde vorgestern bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt, den Schaden hat die Schwedter Versicherungsgesellschaft zu tragen.

* **Lauenburg**, 22. Nov. Vergangene Nacht brannte die Scheune des Herrn Kapellmeister Gath, die am Konzerthaus liegt, mit allen Futtervorräthen nieder; die benachbarten Gebäude wurden gerettet.

* **Bromberg**, 24. Nov. (Tel.) Im Vorort Klein Bartensee sind drei Kinder eines Arbeiters im Alter von $1^1/_2$ bis 6 Jahren, die allein im verschlossenen Zimmer zurückgelassen worden waren, bei einem Stubenbrande, der wahrscheinlich in Folge Explosion einer Lampe entstanden war, erstickt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	22.	24.
Weizen per Dec.	154.—	153.50
" " Mai	155.25	155.50
" " Juli	—.—	—.—
Roggen per Dec.	140.—	139.75
" " Mai	139.75	139.50
" " Juli	—.—	—.—

	22.	24.
Hafer per Dec.	137 50	137.25
" " Mai	135.75	135.75
Mais per Dec.	133.75	134.25
" " Mai	110.75	110 —
Rüböl per Dec.	48.80	48.40
" " Mai	48.40	48.90
Spirit. 70er loko	41.99	—.—

	22.	24.
$3^1/_2$% Rch.-A. 1905	101.80	101.90
$3^1/_2$% "	101.80	101.90
3% "	90.80	90.90
$3^1/_2$% Pr. Cnf. 1905	101.75	101.70
$3^1/_2$% " "	101.75	101 80
3% " "	90.75	90.80
$3^1/_2$% Pom. Pfdbr.	98.90	98.90
$3^1/_2$% Wpr. Pfdbr.	98.60	98.60
$3^1/_2$% " " neulandsch.	98.—	97.90
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.30	89 30
$4^1/_2$% Chin. A. 1898	91.60	91.40
4% Ital. Rente	103.10	103.20
3% It. g. Eisb.-Ob.	—.—	68.60
5% Mex. conv. Anl.	99.80	99.90
4% Oester. Goldr.	102.80	103.10
4% Rum. Goldr. von 1894	85.25	85.—
4% Rss. 1880er Anl	100.80	100.70
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.90	94.—
5% Trk. Adm.-Anl	101.90	101.90
4% Ungar. Goldr.	101.60	101.70
Can. Eisenb.-Akt.	129.75	128.70
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	—.—	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	—.—	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	121.50	121.40
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	149.50	148.80

	22.	24.
Ostpr. Südb.-Akt.	77.30	—.—
Anat. II Obl. Ergänzungsnetz	101.75	101.70
Brl. Hndlsg.-Ant.	155.—	155.—
Darmstädt.-Bank	137.30	137.20
Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
Deutsch. Bank-Ak.	210.50	210.50
Disc. Com.-Anth.	187.50	187.50
Dresd. Bank-Akt.	142.25	142.25
Nrd. Crd.-Ant.-A.	100.60	100.25
Oest. Crd.-Anp. ult	211.10	210.50
Ostdeutsche Bank	92.40	92.25
Allgem. Elek.-Ges.	173.40	172.80
Danzig. Oelmühle St.-Akt.	—.—	7.20
" " St.-Prior.	—.—	70.—
Gr. Berl. Pferdeb.	206.50	206.25
Gelsenkirchen	173.90	173.90
Harpener	168.	168.—
Hibernia	174.10	—.—
Laurahütte	200.75	201.80
Varz. Papierfabr.	194.75	194.75
Wechs. a. Lond. kurz	20.43	20.45
" " " lang	20.26	20.26
Wechs. a. Petersb. kurz	215.80	—.—
" " " lang	—.—	213.70
Wechs. a. Warschau	215.80	—.—
Oesterreich. Noten	85.45	85.50
Russische Noten	216.50	216.50
Privatdiskont	$3^1/_8$%	$3^1/_8$%

Tendenz: Die Börse eröffnete unentschieden zumeist in abwartender Haltung auf die heute in London beginnende Schiebung für Amerikaner und den dortigen Zahltag am Donnerstag. Zudem hat der schwenkende Verlauf der New-Yorker Börse am Sonnabend eingewirkt. Da hier heute die die Schiebung zum Ultimo beginnt, nahm der Verkehr auf der ganzen Linie einen äußerst schlechten Verlauf, doch vermochten die Kurse sich zumeist auf dem Niveau der Anfangsnotiz behaupten. Hüttenaktien gut gehalten. Fonds träge Bahnen anregungslos. Kanada schwächer. Schiffahrtsaktien. gedrückt. Später war der Verkehr durchweg still und die westlichen Börsen abwartend. Nur Montanwerthe weiter gefragt auf Deckungen. Ultimo $3^3/_4$.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.") Berlin, 24 Nov.

Es wird wieder ein Umschlag des Wetters angesagt, der zwar mehr Wahrscheinlichkeit als bisher für sich hat, aber das Angebot hier nicht zum Aufgeben seiner Zurückhaltung veranlaßte. Der Verkehr in Weizen, Roggen und Hafer blieb daher äußerst still und in den Preisen zeigte sich nur geringe Abschwächung, lediglich Weizen in Decemberlieferung drückten vereinzelte Realisirungen merklich. Rüböl vernachlässigt. Spiritus ohne Umsatz. Das Angebot zeigt größere Zurückhaltung.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 24. Nov.

Wetter: schön. Temperatur: —1° R. Wind: WSW.

Weizen in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen 724 Gr. bunt bezogen Mk. 128, hellbunt 745 Gr. Mk. 140, 766 Gr. Mk. 149, hochbunt 761 Gr. Mk. 150, weiß 750 Gr. Mk. 149, 764 Gr. Mk. 150, 766 und 722 Gr. Mk. 152, roth 756 und 766 Gr. Mk. 149, 785 Gr. Mk. 150, für russischen zum Transit roth 750 Gr. Mk. 119, 756 und 766 Gr. Mk. 120 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 685, 711, 714, 726, 738 und 741 Gr. Mk. 126, polnischer zum Transit 726, 732 und 750 Gr. Mk. 92. Alles per 714 Gr per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 662 Gr Mk. 124, 689 Gr. Mk. 130, 674 Gr. Mk. 133, russische zum Transit große 647 Gr. Mk. $98^1/_2$, 668 Gr Mk. 98, bessere 180 Gr. Mk 105, 665 Gr. Mk. 107, feine 704 Gr. Mk. 119, 684 Gr. Mk. 120 per Tonne.

Hafer matter. Inländischer Mk. 123, 124, 125 und 126, russischer zum Transit Mk. 106 per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit weiß feucht Mk. 121, russische zum Transit grüne stark besetzt Mk. 130 per Tonne gehandelt

Buchweizen polnische zum Transit Mk. 110 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 167 per Tonne gehandelt.

Raps russischer zum Transit Mk. 182 per Tonne bezahlt.

Dotter russischer zum Transit Mk. 132, 134 per Tonne gehandelt.

Hanfsaat russisches Mk. 162 per Tonne bezahlt.

Senf russischer zum Transit brauner Mk. 190 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 8,55, 8,60, mittel Mk. 8,00, 8,10, feine Mk. 7,70 per 100 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 8,00, 8,15, 8,20 per 100 Ko. gehandelt

Rohzucker-Bericht.
von Paul Schröder.

Danzig. 24. Nov.

Tendenz: schwach. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 7,55 Geld per 50 Kilo inkl. Sack franko Neufahrwasser prompt.

Magdeburg. Tendenz: matt. Termine: November Mk. 7,80, Dezember Mk. 7,80, Januar-März Mk. 7,90, April Mk. 7,95, Mai Mk. $8{,}02^1/_2$, August Mk. $8{,}22^1/_2$. Gemahlener Melis I Mk. 28,20.

Hamburg. Tendenz: matt. Termine: November Mk. $7{,}77^1/_2$, Dezember Mk. 7,80, Januar $7{,}82^1/_2$, März Mk. $7{,}92^1/_2$, Mai Mk $8{,}02^1/_2$, August Mk. $8{,}22^1/_2$, Oktober 8,40.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 24. Nov.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cel.
Stornoway	753,2	W	f. leicht	wolkig	4,4
Blacksod	742,0	SSO	steif	Regen	10,0
Shields	756,1	SW	f. leicht	Dunst	2,8
Scilly	744,8	S	steif	Dunst	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,9	SSW	schwach	Nebel	—2,4
Helder	759,7	SSW	f. leicht	Nebel	—4,3
Christiansund	754,6	SW	schwach	Regen	—4,8
Skudesnaes	754,8	S	stark	Regen	—6,0
Skagen	756,7	SSW	leicht	Regen	—3,6
Kopenhagen	759,5	SW	schwach	Nebel	—0.5
Karlstad	757,0	N	leicht	Schnee	—6,1
Stockholm	755,9	W	leicht	wolkenlos	—3,7
Wisby	757,5	W	mäßig	bedeckt	1,7
Haparanda	764,4	NW	leicht	wolkenlos	19,0
Borkum	759,9	SW	leicht	Nebel	0,8
Keitum	759,7	SW	leicht	bedeckt	4,4
Hamburg	761,0	SW	mäßig	Nebel	1.4
Swinemünde	762,1	SW	leicht	Nebel	4,0
Rügenwaldermünde	761,7	SSW	schwach	bedeckt	—5.2
Neufahrwasser	761,3	WSW	schwach	Dunst	—5,2
Memel	759,3	SSW	schwach	bedeckt	2,0
Münster Westf.	762,2	SW	f. leicht	Nebel	—2,4
Hannover	762,6	—	windst.	bedeckt	—1,8
Berlin	763,1	S	leicht	bedeckt	—3,7
Chemnitz	764,7	S	leicht	wolkig	—1,4
Breslau	—	—	—	bedeckt	—1,4
Metz	765,0	SSW	leicht	Nebel	—0,8
Frankfurt (Main)	765,0	SW	f. leicht	bedeckt	—2,2
Karlsruhe	765,4	SO	leicht	wolkig	—7,0
München	765,8	—	windst.	bedeckt	0,2
Holyhead	751,7	OW	schwach	heiter	7,8
Bodö	757,6	O	mäßig	—	1,4
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 769 mm liegt über Nordösterreich, ein Minimum von unter 740 mm westlich von Irland. In Deutschland herrschen scharfe südliche und südwestliche Winde, das Wetter ist meist trübe und wärmer, vielfach ist Regen gefallen.

Weitere Erwärmung ist wahrscheinlich.

Fortdauer dieses Wetters ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 24. Nov.
(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	vorwieg. heiter	Cherbourg	—
Swinemünde	0	vorwieg. heiter	Paris	—
Neufahrwasser	0	vorwieg. heiter	Wien	0
Münster	1	Nchm. Niedrschl	Prag	0
Breslau	0	vorwieg. heiter	Krakau	0
Metz	1	Nchm. Niedrschl	Lemberg	0
Chemnitz	0	vorwieg. heiter	Hermannstadt	—
München	0	vorwieg. heiter	Triest	0

Standesamt vom 24. November.

Geburten: Hafenarbeiter Otto Hallmann, S. — Töpfergeselle Wilhelm Großer, S. — Maurergeselle Gustav Stromowski, S. — Kaufmann Paul Schmitt, T. — Maurergeselle Gustav Schwarzmann, T. — Hilfsbremser Paul Christoph, T. — Sergeant und Hoboist im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 Paul Bessel, T. — Fischhändler Paul Hennig S. — Arbeiter Johann Lerch, S. — Materialienverwalter Max Winkler, S. — Fraiser Leopold Pawelczyk, S. — Arbeiter Josef Bunschkowski, S. — Kaufmann Franz Kwella, S. — Arbeiter August Kutschke, T. — Lehrer Paulus Sehring, S. — Schneidermeister Wilhelm Freimuth, S. — Arbeiter Michael Mlynski, T. — Unehelich: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Königlicher Eisenbahn-Stationsassistent Paul Schrock und Luise Bade. — Maurergeselle Oskar Priewe und Hedwig Lange. — H[illegible]r Hans Georg Robert Schwarz und Elisabeth Schar[illegible]ng. Sämmtlich hier. — Schmiedegeselle Wilhelm August Skubowius, hier, und Maria Klara Elisabeth Lindenau in Scharpau. — Korbmacher Gustav Adolf Liebrecht und Justine Wilhelmine Schadrowski, beide hier.

Heirathen. Kaufmann George Jost und Gertrude Pawlowski. — Eigenthümer Eduard John und Clara Dahlmann. — Nieter Emil Miatkowski und Maria Schulz. — Schmied Julian Kaminski und Louise Tolkmitt. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Pensionirter Lehrer Martin Moderegger, 76 J. — S des Müllergesellen Johann Meckelburg, 1 J 2 M. — T. des Schlossergesellen Carl Krohn, 3. M. — Wittwe Auguste Paczkowski geb. Groll, 82 J. 8 M. — S. des Arbeiters Peter Schodrowski, 3 J 3 M. — Invalide Carl Franz Senkowski, 78 J. — S des Hafenarbeiters Otto Hallmann, $^1/_2$ Std. — S. des Arbeiters Friedrich Schnegotzki, 15 T. — T. des Arbeiters August Herhuth, 23 T. — Arbeiter Johann Kremski, 64 J. 10 M. — Maschinist August Hermann Frankowski, 56 J. 4 M. — T des Kupferschmiedegesellen Otto v. Malotky, todtgeb. — S. des Seefahrers Samuel Tepper, 9 W. — Klavierlehrerin Julie Marie Kumm, 77 J. 3 M. — S des Maschinenputzers Johann Borkowski, 13 Tage. — Wittwe Henriette Kalweit, geb. Dielert, 62 J. 3 M. — T. des Kaufmanns Theophil Muchowski, 8 Mon. — S. d. Schuhmachergesellen Alexander Krieg, 8 W. — Unverehelichte Anna Pauline Hipp, 16 J. 5 M. — S. d. Schuhmachergesellen Albert Militz, 9 M. — Wittwe Magdalene Wolschon geb. Prahl, 82 J. 4 M. — T. d. Schmiedegesellen Johann Weiß, 4 J. 9 M. — Frau Clara Olga Garzke geb. Leßner, 35 J. 6 M. — Wittwe Wilhelmine Schüßler geb. Ruth, 69 J. 5 M. — S. d. Arbeiters Franz Mobus, 3 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Zur „Loreley"-Affaire.

Wilhelmshaven, 24. Nov. (W. T.-B.) Der Marinekriegsgerichtsrath Zeitz vom Gericht der 2. Marineinspektion ist zur Führung der Voruntersuchung gegen den Matrosen Kohler von der „Loreley", nach Athen abgereist.

Minister Budde in Dresden.

Dresden, 24. Nov. (W. T.-B.) Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und für heute Nachmittag zur Hoftafel im Residenzschloß geladen.

Die Volksschulen in der Schweiz.

Bern, 24. Nov. (W. T.-B.) Bei der gestrigen Volksabstimmung über die Verfassungs-Revision wurde der Antrag, wonach die Eidgenossenschaft den Kantonen für Förderung der Volksschulen Beihilfen gewähren soll, mit rund 252 000 gegen 76 000 Stimmen der Bürger, und $21^1/_2$ gegen $^1/_2$ Kantonstimmen angenommen.

Die spanischen Schatzgräber.

Barcelona, 24. Nov. (W. T.-B.) Die Polizei entdeckte hier eine Art Handelsagentur, deren Hauptzweck es war, die Ausländer zu prellen; sie sandten Zirkulare aus, worin verborgene Schätze, nur in der Einbildung bestehende Goldminen und andere schwindelhafte Dinge angepriesen wurden. Inhaber der Schwindelfirmen waren ein Deutscher, ein Oesterreicher und ein Spanier.

Eine Rede Roosevelt's.

Philadelphia, 24. Nov. (W. T.-B.) Im Union Ligue Club hielt Präsident Roosevelt gestern eine Rede, in der er ausführte, daß die gewaltige Entwickelung der amerikanischen Nationalität Amerika vor viele Aufgaben gestellt habe, mit denen es sich beschäftigen müsse. Die Frage der sogenannten Trusts sei nur eine der Fragen, mit denen sich Amerika mit Rücksicht auf seine industriellen Verhältnisse abfinden müsse. Es sei müssig, den Amerikanern zu sagen, wir haben nicht die Macht, Aufgaben, wie die der Ausübung einer entsprechenden Oberaufsicht über industrielle Unternehmungen, zu lösen. Wir haben die Macht, fuhr der Präsident fort, und werden auch den Weg finden, derartige Aufgaben zu lösen, nicht rücksichtslos und nicht übereilt, aber wir sind zur Lösung fest entschlossen und die richtige Lösung soll und wird aufgefunden werden. Aufgaben stehen uns bevor hier und außerhrlb, wie es die Entwicklung einer großen nationalen Laufbahn mit sich bringt, aber wir schrecken vor ihnen nicht zurück.

Die Räumung Shanghai's.

London, 24. Nov. (Privat-Tel.) Der Kommandirende der deutschen Besatzung in Shanghai erhielt von Berlin aus die Anweisung, Vorbereitungen für die Räumung der Stadt zu treffen. Es seien aber, so schreibt die „Daily Mail", Anzeichen vorhanden, wonach die Räumung der Stadt durch die Deutschen in nächster Zeit zweifelhaft sei.

Ein Zwischenfall.

Peking, 24. Nov. (W. T.-B.) Die mit der „Chinese Engineers and Mining Cie." in Verbindung stehenden Kohlengruben von Tong-stang hißten vor kurzem die chinesische Flagge und stellten Soldaten als Wache auf, um das Niederholen derselben zu verhindern. Der englische Gesandte Satow traf am Freitag in Tong-stang ein und wies den Kommandanten der englischen Garnison an, die chinesische Flagge durch die englische zu ersetzen; dies geschah ohne Widerstand. Der Vertreter der belgischen Interessen hatte den Versuch gemacht, die chinesische Flagge herunterzuholen und die belgische an ihre Stelle zu setzen; er wurde aber von den chinesischen Soldaten daran verhindert.

Berlin, 24. Nov. (W. T.-B.) Das Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Mühlheim-Wipperführt, Pfarrer Dautzenberg in Kaiserslautern (Zentrum), hat sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 22. Nov. Zur gestrigen Frühstückstafel war Fürst Philipp zu Eulenburg geladen. Heute empfing der Kaiser den bisherigen österreich-ungarischen Militärattaché Stuergkh, den neuen Militärattaché Klepsch. Kloth von Roden sowie den Landeshauptmann Brandeis und den Gouverneur Deutsch-Südwestafrikas Leutwein.

Braunschweig, 24. Nov. (W. T.-B.) Die Justizkommission des Landtages beantragte einstimmig die Genehmigung der Regierungsvorlage betr. die authentische Regelung des Regentschaftsgesetzes.

Breslau, 24. Nov. An der Neiße-Mündung sind acht beladene Kähne vom Eise eingeschlossen und in Gefahr, eingedrückt zu werden. Die Stromverwaltung hat um militärische Hilfe ersucht. Infolgedessen sind 100 Mann vom 150. Regiment abkommandirt worden.

Bremen, 24. Nov. (W. T.-B.) Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist gestern wohlbehalten in Baira eingetroffen und geht am 29. d. Mts. nach Trinidad in See.

Rom, 24. Nov. (W. T.-B.) Der König spendete 100 000 Frcs. für ein Findelhaus und den gleichen Betrag für ein Krankenhaus.

Lissabon, 24. Nov. Die Pocken-Epidemie nimmt einen bedenklichen Umfang an. Die Regierung ergreift Maßregeln für kostenlose Impfung und führte den Impfzwang in Kasernen und Gefängnissen ein.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Montag, 24. November 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.

Die Orientreise.

Schwank in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Eugen Siegwart.

Personen:

Robert Fiedler	Otto Busch
Henny, seine Frau	Julianne Quadri
Friedrich Herbig, Kommerzienrath	Curt Eberhardt
Marianne, seine Frau	Filom. Staudinger
Thea, ihre Tochter	Nelly Sachs
Hans Brückner, Chemiker	Adolf Gärtner
Demeter Mitrovicz	Eugen Siegwart
Sarah Bartholdy	Gustel Sieger
Alfred Glitz, Journalist	Curt Westermann
Konsul Bock	Adolf Peiffer
Frau Konsul Bock	Johanna Proft
Bertha, Dienstmädchen	Jeanette von Fielitz
Ein Dienstmann	Emil Werner

Ort der Handlung: Berlin.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende ½10 Uhr.

Spielplan:

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. Passepartout C. **Boccaccio.** Operette.
Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. Passepartout D. **Hans Heiling.** Oper.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. Passepartout E. Novität. Zum 1. Male. **Zwei Eisen im Feuer.** Lustspiel.
In Vorbereitung: Novität. **Othello.** Oper.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer

Miss Pertina, das Tanz-Phänomen.
Adelmann, Instrumental-Virtuose.
Gebrüder Rylander, Acrobatic Equilibristik Act.
Frères Picardy, die fidelen Strolche.
Lirico, Italienisches Opern-Quartett.
Hermine Held, Konzertsängerin.

und das übrige hervorragende Ensemble.

Kassenöffnung 7, Konzertanfang 7½, der Vorstellung 8 Uhr.
Nach beendeter Vorstellung:
Doppel-Freikonzert.

Kaiser-Panorama

Passage, Laden 7.
Nur diese Woche: Eine Reise in die
Riviera und nach San Remo.
Entzückend schöne Landschaften und Palmengruppen.

Dr. Carl Fuchs
Beethoven-Abend

Sonntag, den 30. November, Abends 7½ Uhr,
im Festsaale des Hotels „Danziger Hof".

Andante favori F-dur (sentimentalisch), Sonate op. 57 F-moll, Appassionata (tragisch), Variationen über La stessa (humoristisch), Sonate op. 7 Es-dur (dionysisch), Sonate op. 109 E-dur (mystisch). [17219

Erläuterungen erscheinen demnächst.
Flügel von **Steinway & Sons,** New-York und Hamburg.
Abonnements 9 u. 6 Mk., Einzelbillets 2 u. 1.50 Mk. in der Buchhandlung von **L. G. Homann & Weber.**
Es folgen Schubert-, Schumann-, Chopin-, Mendelssohn-, Brahms-Abend.

Verein Danziger Künstler in der Peinkammer.
Vortrag mit Lichtbildern

Dienstag, den 25. November, Abends 8 Uhr, im „Danziger Hof"
Dr. Arthur Lindner-Berlin: „Venedig".

Eintrittskarten à 0,50 Mk., für Mitglieder des Kunstvereins à 0,30 Mk. in der Buchhandlung von **Homann & Weber,** Langenmarkt. (16825

Wintergarten.

Olivaerthor 10. **Olivaerthor 10.**

Eisbahn.

Apollo.

Heute:
Gesellschafts-Abend.
Gratis-Verloosung von Weihnachts-Spielzeug.

Wohlthätigkeits-Vorstellung
des Militär-Frauen-Vereins

am 6. Dezember 1902, Abends 7 Uhr, im „Danziger Hof".
Numerirte Billets zum Preise von 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ, in der Musikalienhandlung von Hermann Lau, Langgasse 71, und Abends an der Kasse.
Generalprobe am 5. Dezember, Abends 7 Uhr.
Eintrittsgeld 1 ℳ, Kinder die Hälfte, an der Kasse. (17202



Am Sonnabend, den 29. November 1902 begeht der
Turn-Club Danzig
sein (17221
IV. Stiftungsfest

durch große turnerische Vorführungen und anschließenden **Tanz im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.** Beginn Abends 8½ Uhr.
Festkarten bei Eugen Ziehm, Zigarrenhandlung, Kohlenmarkt 7, A. Slupinsky, Zigarrenhandlung, Postgasse 21, à 50 Pfg. erhältlich, an der Abendkasse à 75 Pfg.
Alle Freunde des Turnwesens herzlich willkommen.
Gut Heil!
Der Vorstand.

Entree frei. Entree frei.
Hotel de Stolp.
Täglich: Großes Konzert.
d'Traunthaler. 6 Damen, 4 Herren.
Anfang 7 Uhr. **M. Nitschl.**
Jeden Sonntag: Matinée.

Kathol. Kirchenbauverein zu Langfuhr.

Zum Besten des Kirchenbaufonds findet am **Dienstag, den 25. d. M., Abends 7½ Uhr, in Brammer's Hotel** eine
musikalisch-theatralische Vorstellung
statt.

Zur Aufführung gelangen außer musikalischen und gesanglichen Vorträgen die humoristischen Einakter: „In Civil" und „Schelmenstreiche".
Eintrittskarten zum Preise von 2 und 1 Mk. sind zu haben beim Rentier Herrn **Ferd. Jantzen,** Bahnhofsstraße 13, Kaufmann Herrn **Wolff,** Hauptstraße und in **Brammer's Hotel.** (17158
Das Comité.

Danziger Lehrergesangverein.

(Dirigent: **Arthur Weber.**)

1. Konzert
(Vereinsjahr 1902/03)

Mittwoch, 10. Dez. cr., Abends 7½ Uhr, im Saale des Schützenhauses.

„Das Meer"

Symphonie-Ode für Männerchor, Soli, großes Orchester und Orgel von Nicodé.

Mitwirkende: Frl. **Frieda Kisielnicki** (Gesang), Frl. **Hoffmann** (Harfe), Herr Königlicher Musikdirektor **Kisielnicki** (Orgel), die oberen Gesangsklassen des städtischen Gymnasiums, des Realgymnasiums zu St. Johann und der Ober-Realschule zu St. Petri. (17227
(Zahl der mitwirkenden Sänger: Hauptchor 100, 2. Chor 60.)
Orchester: Die verstärkte Kapelle des 2. Fußartillerie-Regiments von Hinderfin.
Eintrittskarten à 3 und 2 Mk., Stehplatz à 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Ziemssen (G. Richter),** Hundegasse Nr. 36.
Daselbst sind auch Musikführer und Textbücher zum „Meer" zu haben.

Chambre garnie

Danzig, Vorstädt. Graben 44
gegenüber der Jantzen'schen Badeanstalt.
98576) **Adelheid Boldt.**

Hotel Germania.
Jeden Dienstag u. Freitag, von Abends 7 Uhr ab:
Großes Militär-Streich-Konzert.
(99525

Café Grabow
vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr
Kaffee-Konzert.
10153

Vereine

Vereinigung enthalts. Deutscher Eisenbahner.

Mittwoch, den 26. November 1902, Abends 8 Uhr in der Aula der Scherler'schen Schule **Danzig, Poggenpfuhl 16.**

1. Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden der Vereinigung Eisenbahndirektor **de Terra.**
2. Vortrag des Herrn **Dr. S. Meyer** (Nervenarzt) **„Die Wirkungen des Alkohols auf die Gehirnthätigkeit".**
3. Freie Aussprache.
4. Bildung der Ortsgruppe V. e. D. E. Danzig. (17180

Alle Eisenbahn-Beamte und Arbeiter, sowie alle Förderer der Enthaltsamkeits-Bewegung werden hierzu freundlichst eingeladen. **Eintritt frei.**

Steam small Kohlen,

sehr grob fallend, direkt vom Schiff,
offerirt billigst (17049
H. Wandel,
Ankerschmiedegasse 16/17.
Heilige Geistgasse 96.
II. Petershagen 27.
Telephon Nr. 207.

Berliner
Dampf-Wäscherei u. Plätt-Anstalt
auf Neu!

Annahme von Wäsche jeder Art, wie solche auch nur zum Plätten, letztere wird evtl. naß angenommen. Lieferung in 8—10 Tagen, auf Wunsch jeden großen Posten innerhalb 48 Stunden. Tadellose Ausführung, schonendste Behandlung der Wäsche wird zugesichert. Hauswäschen werden besonders gereinigt, Reparaturen für Garçons sachgemäß ausgeführt. Sendungen von außerhalb, Post oder Frachtgut, ohne Mehrberechnung, prompt effektuirt. (16971
Gardinenspannerei allerneuesten Systems.
S. Goldstein, Langgarten 57/58.

Chocoladen-Bazar

Kohlengasse Nr. 8.
Alleinige Verkaufsstelle der Elbinger Marzipan-Fabrik **Conrad Mahlke.** (16866

Marzipan in kleinen Stücken	per Pfund 1,00 Mk.
Bruch-Marzipan in großen Stücken	per Pfund 0,60 Mk.
Marzipan-Thee-Konfekt	per Pfund 1,40 Mk.

Trotz der enorm hohen Mandelpreise keine Preiserhöhung, sondern ebenso unerreicht billig wie im vorigen Jahre. Die Beliebtheit des Elbinger Marzipans bezeugen Tausende von treuen Kunden! Nur Massenumsatz ermöglicht obige Preise.

Ohne Konkurrenz!

Die nach meiner Methode angefertigten
Hutmacher-Filzschuhe
für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle laut Preis-Kourant für:

Kinder	niedrig von 0,95 Mk. an,	hoch von 1,05 Mk. an
Damen	„ „ 2,10 „ „	„ „ 2,50 „ „
Herren	„ „ 2,50 „ „	„ „ 2,75 „ „

Prima Petersburger Gummischuhe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
S. Deutschland,
Langgasse No. 2. (16700

Bestellungen auf
dekorirte Tafel- u. Kaffee-Service nach Muster
können bei rechtzeitiger Lieferung zum Feste nur noch bis zum **30. d. M.** entgegen genommen werden.
H. Ed. Axt, Danzig,
Langgasse 57/58. (17077

Telephon 553. Beste englische und oberschlesische
Steinkohlen.
Anthracit- u. Schmiedekohlen, Brikets und Sparherdholz
empfehlen zu billigsten Preisen (16039
Walter Golz & Co.,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36. **Langfuhr,** Hauptstraße Nr. 9. Telephon 502.

Habe mich in **Gr. Zünder** bei Danzig als (16936
Arzt
niedergelassen. **Dr. Briehn,** prakt. Arzt.

(14944
„Manus"
beste Toil.-u. Kinderseife 40 u. 20 ₰ Apotheken — Drogerien.

Handels-Auskunftei Bürgel

befasst sich lediglich mit der Ertheilung (17171
mündlicher und schriftlicher **Credit**-Auskünfte, sowie
Beschaffung erstklassiger Vertreter.
In Deutschland: Ca. 600 Geschäftsstellen.
In **Danzig** Geschäftsstelle: **Langenmarkt Nr. 32.**

Vermöge ihrer großen Leistungsfähigkeit und einfachen Handhabung eignet sich unsere
Universal-Nähmaschine
Preis von Mk. 55.— an
zum Hausbedarf, Damenschneiderei und Weißnäherei in hervorragender Weise. Diese Maschine ist mit Verschlußkasten, 20 Apparaten, 1 Schiffchen, 1 Flasche Oel und Fußstütze versehen. Gestell auf 2 Rollen. Garantie 3 Jahre.
Bei kleiner wöchentlicher Abzahlung
geringe Erhöhung. Unentgeltlicher Unterricht im Nähen, Sticken, Stopfen, Hohlsaum und Smyrna-Arbeiten.
Billigste Preise für Vibrating-Shuttle, Ringschiffchen, Central-Bobbin. (11730
Bernstein & Co., Danzig, Große Gerbergasse 2.

Die schönsten Puppenköpfe von natürlichem Haar beliebig zu frisiren



erhält man, wie bekannt, bei Damenfriseur **Hermann Korsch,** jetzt Röpergasse 24 am Langenmarkt. (1696?

Jockey-Club

empfiehlt
für Damen: Handschuhe.
Für Herren:
Handschuhe, Cravatten, Träger, Kragenschoner, Halstücher.

Fertige Wäsche.
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes, Nachthemden.
Maaß-Anfertigung.
Beste Abarbeitung. Garantie für tadellosen Sitz.
Taschentücher, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.

Tricotagen von einfacher bis elegantester Ausführung.
Socken, Wollwesten, Sweaters.

Konfektion.
Fertig: Paletots, Anzüge, Mäntel, Joppen, Wettermäntel, Westen, Gummi-Mäntel, auch nach Maaß in guter Ausführung.
Dänische Leder-Konfektion.

Koffer, Reisedecken, Plaids, Hüte, Mützen, Stiefel, Morgen- und Gummi-Schuhe, Regenschirme, Stöcke, Lederwaaren, Tennis-Artikel
zu billigsten Preisen. (17173

Wilhelm Thiel,
Langgasse No. 6. Fernsprecher 997.

Schuhe u. Stiefel.
Grösste Auswahl. Bestes Fabrikat. Tadellose Passform.
Erstes Maaßgeschäft.
Fr. Kaiser,
Langgasse 43, gegenüber dem Rathhause.
Fernsprecher 1027. (8692



(17198
Pianos
Flügel, Harmoniums.
Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.
Leih-Pianos.
O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl Nr. 76.
Fernsprecher 1115. (10532

Portwein
1,10 Mk.
per ¹/₁ Fl. inkl. Glas u. Packung. Bahnsendungen franko.
Post-Probe-Kolli *⁸/₁ Fl. Mk.* ***3.50*** *Nachnahme.*
Spezialität von
Ed. Vissering,
Leer i. Ostfr. (11621
Grosshandlung m. Südweinen, — gegründet 1824. —

Gelee
(16843
bester, gesunder Ersatz für Tafelbutter, vers. 10 Pfd.-Posteimer

Monopol	ℳ 3,50	franco gegen Nachn.
Excelsior	„ 4,00	
Flora-Confitüre	„ 4,50	

Garantie: Rücknahme.
H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf a. Rhein.

Kuh-Gras-Butter
garant. naturrein, frisch, franko Nachn. 6 Pfd.-Kiste 4,35 Mk., 10 Pfd.-Kiste Mk. 7. **A. Margules,** Domäne Glemboka Nr. 6, Poststation Bohorodczany, via Oderberg i. Schl. (17199

Vermischte Anzeige

Während meiner Erkrankung
vertreten mich die Herren
Dr. Effler, I. Damm 22-23
Dr. Simon, Kohlenmkt. 6, 2.
Dr. Adolf Wallenberg.

Stadt-Theater.

„Fidelio".

Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.

Bei Beethoven wandelt sich jeder Gedanke zu Musik; sein Tonempfinden war ein derartig intensives, daß die Schwesterkunst Poesie nur in bedingungsloser Unterwerfung seiner höchsten Göttin, der Musik, dienen konnte, daß er ihrer niemals direkt bedurfte und in der absoluten Tonsprache alle, die mächtigsten und die zartesten Bewegungen der Menschenseele und des Herzens erschöpfend zum Ausdruck brachte. Und vielleicht sind, von diesem Gesichtspunkte geleitet, auch diejenigen nicht zu weit gegangen, welche in der großen Leonoren-Ouvertüre eine vollendetere Darstellung des hohen Liedes der Gattenliebe finden wollen, als in der Oper selbst.

Mit Recht hat daher unser deutsches Publikum seine Ansprüche an die Wiedergabe dieser einzigen Beethovenoper immer mehr gesteigert, mit Recht ist die Kritik erfreut, einer Aufführung beiwohnen zu dürfen, welche diesen Voraussetzungen, wenn nicht in allen Theilen, so doch in großen allgemeinen Zügen entspricht. Das hat der gestrige Abend gethan.

Fräulein **Peroni's** Leonore ist nicht das in ekstatischen Eruptionen verzehrte Weib, wie es unsere größten Darstellerinnen dieser Partei zu veranschaulichen pflegen; trotz ihres schönen, bedeutenden Materials würde sie stimmlich kaum an die äußersten Grenzen hinanreichen, welche zur Erzielung des Gleichgewichts zwischen Darstellung und Tongröße erforderlich wären. Aber auch in der vorliegenden, in mäßigeren Grenzen gehaltenen Wiedergabe des Idealbildes kann die Leonore recht wohl befriedigen und den Anspruch auf künstlerische Bedeutung und wohlberechtigte Anerkennung erheben. Zunächst macht sie äußerlich einen vortheilhaften Eindruck; die voluminöse klangvolle Stimme vermeidet in der Höhe jede grelle Spitze, in der Tiefe ist das Organ voll und edel. Wenn die Künstlerin in ihrer ersten großen Arie „Abscheulicher, wo eilst Du hin?" ein wenig mehr zurückhielte — selbst auf die Gefahr hin, die Bedeutung dieser Szene abzumindern — so wurde die Kraft der dramatischen Pointe: „Tödt' erst sein Weib!" und des den übergewaltigen Jubel eines großen, mächtig pulsirenden Herzens ausströmenden Duetts vielleicht noch lebendiger und packender heraustreten können. Dies möge aber nicht als ein Tadel aufgefaßt werden, sondern nur als ein Wink, wie sie noch stärkere Effekte erzielen kann. Es ist selbstverständlich, daß damit wiederum dem blosen Effektmachen gerade hier nicht das Wort geredet werden soll, im Gegentheil möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß Frl. Peroni unter Beibehaltung ihrer großzügigen Auffassung auch nicht versäumen darf, den kleineren, scheinbar nebensächlicheren Tonfiguren die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wie wir übrigens mit Vergnügen konstatiren, hat sie gestern, obwohl der Einsatz zur ersten Arie bedenklich schwankte, ausgezeichnet intonirt und damit aufs angenehmste (wie schon als Valentine) überrascht.

Ihr Partner, Herr **Buchwald**, hielt ihr stimmlich und darstellerisch die Waage; sein schönes, in der Höhe geradezu unverwüstliches Organ bewährte sich aufs neue in der Kraft und Größe des Tones. Seine Arie „In des Lebens Frühlingstagen" gelang vorzüglich und am Schluß, wo es „ins himmlische Reich" gehen soll, ebenso im großen Jubelduett, entwickelte der Künstler eine geradezu imponirende Leidenschaftlichkeit und Gewalt. Der auf offener Szene ausbrechende Beifall war durchaus angemessen und berechtigt.

Von den übrigen Parthieen erfreute Herr **Dreßler** mit seiner ruhigen, würdigen Wiedergabe des alten, biederen Rocco, ebenso das niedliche Liebespaar, Frl. **Fiedler**-Marzelline und Herr **Lieban**-Jaquino. Die Gewandheit und musikalische Sicherheit unserer Opernsoubrette verdient ebenso ein ehrliches Lob, wie die Leistung Liebans, dessen künstlerisch feinempfundene Zurückhaltung in dem Kanonquartett und sorgfältige Tongebung anerkennend hervorgehoben sei. — Der Pizarro des Herrn **Schmiedeck** erschien stimmlich etwas zu abgedämpft; die an sich wohlklingende Stimme hielt bei den Ausbrüchen der Leidenschaft in zu engen Grenzen, und wenn wir auch das Bemühen des Künstlers, richtig und verständlich zu sprechen und zu singen, und dabei dem finsteren Charakter der Rolle doch gerecht zu werden, keineswegs verkennen, so hätte ein kräftigeres Herausgehen gerade hier nicht schaden können. — Herr **Dahn** war als Minister offenbar nicht günstig disponirt, sodaß die schöne Stelle „Es sucht der Bruder seine Brüder" nicht warm und weich genug herauskam.

Die beiden Gefangenen, Herren **Christian** und **Davidsohn**, sangen ihre kleinen Soli sehr ansprechend und hübsch, ebenso wurde der Gefangenenchor recht gut zu Gehör gebracht.

Herr Kapellmeister **Kiehaupt** dirigirte die Oper, und wie er für die temperamentvolle Wiedergabe der Leonorenouverture vielen Beifall fand, so darf er auch bei der würdigen Durchführung des ganzen, herrlichen Werkes einen Haupttheil des Erfolges auf sein künstlerisches Konto setzen. -n.

Neues von der Kunst.

Siegfried Wagner ist soeben dabei, seine dritte Oper zu vollenden. Bekanntlich umgiebt er die Handlung dieser neuen Oper bisher mit dem Schleier tiefsten Geheimnisses. Nur im Familienkreise las er einige Bruchstücke des von ihm selbst verfaßten Textes vor. Die Oeffentlichkeit darf bis kurz vor der Aufführung, die vielleicht schon im nächsten Frühjahr stattfinden wird, nicht einmal den Titel erfahren. „Die **Handlung** ist ja heutzutage die **Hauptsache**!" sagt Wagner junior. Sehr merkwürdige Auffassungen eines **Komponisten**.

* * *

Ein mitteldeutsch-thüringisches Städtebund-Theater. Aus Weimar wird berichtet: Ein 20 Städte umfassendes mitteldeutsch-thüringisches Städtebund-Theater hat sich hier konstituirt. Das Protektorat wurde dem Großherzog von Sachsen-Weimar übertragen. Das neue Städtebund-Theater wird Schauspiel und Oper pflegen.

* * *

Der Priester **Johann** von Kronstadt und Graf **Leo Tolstoi** sind von der Universität Dorpat zu Dorpat zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

* * *

Kunstmosaik. Der Direktor des fürstlichen Theaters in **Sondershausen**, Wackwitz, erschoß sich. Die Ursache des Selbstmordes ist noch unbekannt.—**Blumthal** und **Kadelburg** haben schon wieder ein neues Stück vollendet. Der reine Großbetrieb.

Graf Pückler vor Gericht.

Berlin, den 22. November.

Graf Pückler-Klein Tschirne und einige seiner Knappen standen heute vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I. Der Dreschgraf hatte sich gegen nicht weniger als drei Anklagen zugleich zu vertheidigen.

Durch den ersten Anklagebeschluß wird Graf Pückler beschuldigt, durch eine in Berlin am 11. November gehaltene Rede die Mitglieder der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin I beleidigt zu haben.

Die **zweite** Anklage richtet sich außer gegen den Grafen Pückler noch gegen den Verleger der „Staatsb.-Ztg." Wilhelm Bruhn, den Stenographen Albert Schimmelpfennig, den Oberinspektor Hans Kirchner und den Redakteur der „Staatsb.-Ztg." Theodor Weber. Sie werden der Anreizung zum Klassenhaß und der Beleidigung beschuldigt.

Die dritte Anklage bezieht sich auf die Angeklagten Graf Pückler und Weber und beschuldigt sie der Anreizung zum Klassenhaß. Pückler hatte am 6. Juni in einer Rede in Berlin gesagt: „Wenn Euch nachher schwarzlockige Jünglinge begegnen, so tretet auf sie zu und gebt ihnen patsch! patsch! eins hinter die Ohren; dann hebt den Fuß und versetzt dem Schwarzgelockten einen Fußtritt. Auf diese Weise muß der Anfang gemacht werden; die große Keilerei kommt später. Es ist Zeit, daß wir jetzt zu Angriff und Sturm übergehen. Wir müssen diese Plage los werden. Bataillone von Kämpfern ständen bereit, das Judenthum zu zerschmettern und zu vernichten; die Bande müsse verhauen werden; mit Worten habe man sie noch immer nicht aus dem Lande bringen können, man müsse ihnen energisch an den Kragen gehen. Die Juden müssen raus aus allen Lokalen nach Jerusalem. Die Polizeileutnants und Schutzleute stehen im Grunde des Herzens schon auf unserer Seite, sie werden sich mit der Keilerei schon abfinden müssen. Zwanzig stämmige Kerle müßten den Anfang machen, die Kerle zu verhauen 2c. 2c."

Der Angeklagte beruft sich darauf, daß er von preußischen Gerichten schon zwei Mal wegen weit stärkerer Ausdrücke freigesprochen worden sei und dadurch des Glaubens war, daß er solche Redewendungen in Volksversammlungen anwenden dürfe.

Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt gegen den Grafen Pückler eine Gesammtstrafe von einem **Jahr Gefängniß** und sofortige Verhaftung; gegen den Angeklagten **Bruhn** drei Monate Gefängniß.

Das Urtheil wird am Dienstag verkündet werden.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Der Transport der abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station, Transportführer Kapitänleutnant Bechtel, ist per Dampfer „**Lucie Woermann**" am 21. November in Funchal (Madeira) eingetroffen und hat am 22. November die Heimreise fortgesetzt. Poststation für S. M. SS. „**Hohenzollern**", „**Nymphe**" und S. M. Tpdbt. „**Sleipner**" bis auf Weiteres Kiel.

Neues vom Tage.

Graf v. Hutten-Czapski,

Mitglied des Herrenhauses und des Kolonialraths, soll zum Schloßhauptmann des zu erbauenden Posener Schlosses ausersehen sein. Man entsinnt sich, daß der Graf auf besondere Einladung hin den letzten Kaisermanövern beiwohnte. Vorläufig stehen ja aber von dem Posener Kaiserschloß noch nicht einmal die Grundmauern.

In der „Primus"-Affäre

wurde das Verfahren gegen den Kapitän Peters vom „Primus" eingestellt. Dem Kapitän und dem Maschinisten der „Hansa" wurde die Anklage übersandt.

Beim Schlittschuhlaufen verunglückt.

Der als Erzieher zum Kadettenhaus in Köslin kommandirte Leutnant Otto **Tramnitz** vom Infanterie-Regiment Nr. 51 verunglückte beim Schlittschuhlaufen und fand seinen Tod.

Kronprinz Friedrich August von Sachsen

ist gestern Vormittag 11 Uhr von Golling aus, wohin er vom Jagdhause Unterwand gebracht worden war, auf dem Wege über Salzburg nach Dresden abgereist. Das Befinden des Kronprinzen ist verhältnißmäßig sehr zufriedenstellend.

Mendel-Steinfels-Denkmal.

Der Landwirthschaftliche Genossenschaftstag der Provinz Sachsen beschloß gestern Mittag die Errichtung eines Denkmals für den Landesökonomierath Mendel-Steinfels vor dem neuen Landwirthschaftskammergebäude.

Leuchtgasvergiftung.

Als Rechtsanwalt **Künemann**-Dortmund in der Freitag Nacht heimkehrte, nahm er einen scharfen Gasgeruch wahr. Beim Betreten des Badezimmers gewahrte er, am Boden liegend, seine Frau als Leiche, Künemann stürzte gleichfalls zu Boden; zugleich erfolgte eine Explosion, die ihn schwer verletzte.

Zu dem neuen Titel „Hofmarmorist",

der einem Bildhauer in Darmstadt verliehen worden ist, wird weiter mitgetheilt, daß der dortige Adreßkalender auch eine **Hofkrauteinschneiderwittwe** und einen **Hofkrankenpferdewärter** verzeichnet. Deutschland war von jeher das Land schöner und begehrenswerther Titel.

Kaffeehaus-Schlägerei.

Als gestern Abend in einer Singspielhalle in Tours ein Sänger ein Lied sang, dessen Refrain die Armee verspottete, begannen mehrere in Zivil anwesende Offiziere ihn auszupfeifen. Die Anwesenden protestirten dagegen und es entspann sich eine allgemeine Schlägerei.

Ein Raubmordversuch.

In einem dem Bahnhofsverkehr dienenden Laden des Bankgeschäftes Schwerdtfeger & Co. in der Friedrichstraße in Berlin wurde gestern auf den 25 Jahre alten Bankbeamten Otto **Salzwedel** ein **Mordversuch** gemacht. Schon am Sonnabend Abend verlangte ein junger Mann im obigen Geschäft einige Münzen, die er zum Kostümfest gebrauche. Gestern früh um $1/2$9 Uhr erschien derselbe junge Mann wieder im Laden, um, wie er vorgab, Münzen aus dem Schaufenster zu kaufen. Kaum war der Bankbeamte hinter dem Ladentisch hervorgetreten, so stieß ihm das Individuum einen **Dolch** in den **Nacken** und die **Schulter**. Als Salzwedel floh, folgte ihm der Raubmörder, blindlings auf ihn einstechend. Dabei entfiel dem Räuber der Dolch und er versuchte zu entfliehen. Auf seiner Flucht sprang er in die Spree, wurde indeß von Schutzleuten herausgeholt und als Gefangener der Charité zugeführt. Der Räuber ist als Klempner Moser aus Chemnitz recognoscirt.

Lokales.

* **Die Herren Oberpräsident Delbrück und** Regierungspräsident v. Holwede haben sich zu einer Konferenz im Kultusministerium nach **Berlin** begeben.

* **Das Befinden des Herrn Generalmajor v. Mackensen** hat sich erfreulicher Weise soweit gehoben, daß das Umhergehen im Zimmer möglich ist und die baldige völlige Genesung in Aussicht steht.

* **Herr Oberpostdirektor Kriesche** weilte am Freitag in Marienwerder zur Besichtigung des Postamts, zu welcher auch Herr Ministerialdirektor **Wittko** vom Reichspostamt aus Berlin eingetroffen war.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Versetzt wurden der Gerichtsdiener **Jagd** bei dem Amtsgericht in Neustadt in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Danzig und der Gefangenaufseher **Weeske** bei dem Gerichtsgefängniß in Strasburg als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Neustadt.

† **Personalien bei der Postverwaltung.** Versetzt sind die Postassistenten **Donner** von Groß Wittenberg nach Schönlanke, **Mietke** von Cottbus nach Tuchel, **Riebold** von Czersk nach Schönlanke, **Dück** von Thorn nach Danzig, **Lehmann** von Danzig nach Carthaus, **Teubner** von Danzig nach Hohenstein (Kreis Dirschau.) Der Postverwalter **Jobst** in Freystadt (Westpr.) tritt in den Ruhestand. Die Postagenten **Geppelt** in Rauden (Bezirk Danzig), **Sieg** in Adelig Liebenau sind freiwillig ausgeschieden.

* **Die Asche Heinrich Rickerts** wurde gestern Vormittag auf den vereinigten Friedhöfen an der Allee beigesetzt. Die Beisetzungsfeierlichkeit fand nur im engsten Kreise statt. Es waren nur die Familienmitglieder und einige nähere Freunde des Verblichenen anwesend. Herr Prediger **Naudé** von der reformirten Gemeinde, sowie die Herren **Kafemann** und Dr. **Hermann** hielten an der Gruft kurze Ansprachen, darauf wurde das Aschengefäß in die gemauerte Gruft versenkt, welche mit einer Platte verschlossen werden soll.

* **Musikaufführung zum Todtenfest-Sonntag.** Die Kunst in den Dienst der sorgenden Nächstenliebe zu stellen das ist ein alter schöner Brauch, der an dem Tag der liebevoll-wehmüthigen Erinnerung an unsere Heimgegangenen, am Todtenfest-Sonntag, noch immer in Uebung bleibt. So hatte auch Herr Musikdirektor **Brandstäter** gestern Nachmittag in der St. Johannis-Kirche zum Besten der Armenpflege in der St. Johannis-Gemeinde ein geistliches Konzert veranstaltet, zu dessen reichhaltigem Programm kunsttüchtige Kräfte ihre Mitwirkung freundlich zur Verfügung gestellt hatten. Herr Königl. Musikdirektor **Joetze** leitete das Konzert mit einer meisterhaft gespielten Bach'schen Komposition, Präludium und Fuge auf der Orgel ein, er spielte dann im weiteren Verlaufe des Konzertes noch als Orgelsolo ein Adagio von Fischer, das besonders die glänzenden, intimen Schönheiten der zarteren Stimmen des prächtigen Orgelwerkes über den milden Pedalregistern siegreich zur Geltung brachte. Frl. Katharina **Brandstäter**, die vielbewährte Konzertsängerin und Musiklehrerin, sang mit trefflicher Vortragsmanier Werke von Raphael, Raff und Becker; Frau **Brieske**, gleichfalls als tüchtige Sängerin in Danzig wohlbekannt, hatte mit einer Alt-Arie aus Mendelssohns „Paulus" einen schönen künstlerischen Erfolg. Das Gleiche war bei den beiden Bariton-Vorträgen der Fall, welche Herr Dr. **Korella** bot; sowohl das „Gott, Deine Güte reicht soweit", wie „Meine Lebenszeit verstreicht" athmeten in dem wirkungsvollen Ausdruck Beethoven'schen Geist. Unter den Mitwirkenden ist ferner Fräulein **Hundertmark** (Sopran) mit ehrender Anerkennung zu nennen, sie war wesentlich mit betheiligt an dem vollen schönen Erfolg des Engelterzetts aus Mendelssohns „Elias", das mit seinen vertheilten Tonquellen für einen großen Theil der nahezu bis auf den letzten Platz das Gotteshaus füllender Besucher gewissermaßen den Höhepunkt des Konzertes bildete. Daß die akustischen Verhältnisse der Kirche recht günstige sind, zeigte sich besonders bei dem Adagio für Waldhörner und Streichorchester, von Mitgliedern der **Theil'schen** Kapelle tadellos ausgeführt; die Streicher waren selbst bei zartem Piano noch in entfernten Winkeln der Kirche gut zu hören. Auch das von Herrn Konzertmeister **Wernicke** mit gewohnter vollendeter Technik gespielte Andante cantabile für Violine durchdrang klangreich den weiten Raum. Bortnianski's Kompositionen gehören zu den vornehmsten und wirkungsreichsten der gesammten Kirchenmusik-Literatur; das „Adoramus", das gestern ein von Herrn Musikdirektor **Brandstäter** trefflich geleitetes Männerquartett bot, bildete denn auch ein dankbares Vortragsstück. Der gemeinsame Gesang des Chorals „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß das Konzert; langsam leerte sich dann der Raum, die Hunderte von Kerzen wurden verlöscht, still wurde es dann wieder in dem weiten Raum.

* **Todtensonntag.** Mild schien die Sonne einige Mittagsstunden hindurch gestern durch die kalte, rauhe Luft eines dunstigen Novembertages hernieder auf die Stätten des ewigen Friedens, zu denen viele Hunderte wallten, um ihren lieben Todten das Grab mit frischen Kränzen zu schmücken. Eine Stunde wehmüthigen, stillen Gedenkens in dem rastlosen Getriebe der Zeit weckt die Erinnerungen an so manchen Verlust von Personen, die uns einst im Leben nahe gestanden, die mit uns zusammen einst sich gefreut, mit uns getrauert haben, die mit uns hofften und mit uns auch so manche Enttäuschung hinnahmen. Wir müssen weiter noch schaffen und sorgen, sie ruhen aus von den Plagen dieser Welt. Ihnen, die von uns gegangen, gilt der Kranzgruß, ihnen gilt das Gedenken der Kirchhofsbesucher. — Zu Tausenden bewegten sich die Menschen auf den Kirchhöfen, während im Uebrigen der Verkehr in der Umgebung der Stadt nur gering sich entwickelte. Das ist auch aus den Verkehrsziffern des Vorortverkehrs zu entnehmen: die Streckenbelastung betrug zwischen Danzig und Langfuhr 7668, Langfuhr und Oliva 4388, Oliva und Zoppot 3444, Danzig und Neufahrwasser 3062 Personen. Fahrkarten wurden verkauft in Danzig 3024, Langfuhr 1254, Oliva 355, Zoppot 621, Neufahrwasser 500, Brösen 264, Neuschottland 167, zusammen 6182.

* **Volksunterhaltungsabend im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.** Noch nicht groß ist die Reihe der Jahre, seit denen in einer Reihe größerer deutscher Städte die Idee der Volksunterhaltungsabende ins Leben trat. Wie oft begegnete sie Ungläubigkeit oder gar Spott, wenigstens aber fast immer zunächst großer Gleichgiltigkeit gerade in den Kreisen, welche sonst an sich den Ideen zur Hebung des allgemeinen ästhetischen Empfindens gegenüber sympathisch sich zu stellen pflegen. Man glaubte in diesen Kreisen nicht an die ästhetische Genußfähigkeit und Genußfreudigkeit der breiten Volksmassen, man glaubte nicht daran, daß die „kleinen Leute" mit ihren Frauen und herangewachsenen Kindern lieber zu einigen Stunden guter, Herz, Gemüth und Verstand bildender Unterhaltung kommen würden, als in der üblichen Kneipenunterhaltung sich aufzuhalten. Der gesunde Sinn des breiten deutschen Volkes hat den Ungläubigen Unrecht gegeben, er hat, soviel uns bekannt, ausnahmslos überall die Männer, die ihm vertrauten, glänzend gerechtfertigt, und in den meisten größeren deutschen Provinzialstädten mit regelmäßigen Volksunterhaltungsabenden ist der einzige Mangel, der ihnen anhaftet, daß man keinen Saal hat, der im Stande wäre, auch nur annähernd den Zudrang der Zuhörer zu fassen. Ist es in Danzig anders? Längst reichte der Raum im Bildungsvereinshaus nicht mehr aus, man zog — am Sonnabend zum ersten Mal — nach dem Friedrich Wilhelm-Schützenhaus, und auch hier die gleiche Erscheinung: ein Zudrang, daß es nicht möglich war, alle Menschen unterzubringen, und eine Aufmerksamkeit und Genußfreudigkeit, die den Zuhörern selbst als Publikum alle Ehre machte. Und sie ehrt natürlich in noch höherem Grade die Mitwirkenden, die sich selbstlos in den Dienst einer Sache gestellt haben, welche ein thatsächliches hohes Verdienst um die Pflege und Hebung der Volksseele, um die Förderung des sittlichen Bewußtseins und des künstlerischen Empfindens im breiten deutschen Volke bedeutet; sie ehrt vor Allem die Männer, welche den Muth besessen haben, hier die Sache zu beginnen, und die Thatkraft und Ausdauer, sie durchzuführen und immer neue, gute, bereitwillige und ideal denkende Kräfte zu ihrem Dienst heranzuziehen. Diesmal boten Frau Clara **Küster** und Herr Th. **Lange** Sologesänge, die Herren **Gärtner** und **Lieban** vom Stadttheater Deklamationen und der **Danziger Männergesangverein** unter Herrn Kapellmeister **Frank's** trefflicher Leitung mehrere Chöre; all diese Vorträge verdienten die vollste Anerkennung und fanden sie auch in Gestalt stürmischen Beifalls, der manche Zugabe veranlaßte. Herr Oberlehrer Dr. P. **Simson** fesselte die Aufmerksamkeit durch einen volksthümlich gehaltenen überaus interessanten Vortrag über eine Epoche aus der Geschichte des mittelalterlichen Danzig. Er behandelte darin hauptsächlich die Beziehungen Danzigs zum deutschen Ritter-Orden bis in die Zeit der Schlacht bei Tannenberg. — Im Interesse der Sache kann man nur hoffen und wünschen, daß die Volksunterhaltungsabende noch immer auch weiterhin auf dem aufsteigenden Ast sich bewegen mögen und nach den bisherigen erfreulichen Erfahrungen ist das ja wohl für absehbare Zeit noch zu erwarten.

i. **Der Danziger Lehrerverein** hielt am Sonnabend seine 18. Versammlung im „Kaiserhof" ab. In derselben hielt Herr **Friedländer** einen Vortrag über „Moses Mendelssohn, sein Leben und Wirken". Redner schildert ausführlich den Werdegang des hochbegabten philosophischen Schriftstellers. Des weiteren spricht der Vortragende über das Verhältniß Mendelssohns zu Lessing, Nicolai, Dr. Gumpertz und über seine Werke, unter denen er besonders dem Phädon und der Bibelübersetzung eingehende Würdigung zutheil werden läßt. Seltene Geistes- und Herzensgaben waren in dem hervorragenden Popularphilosophen der Aufklärungszeit vereinigt. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Diesem Vortrage folgte ein zweiter des Herrn Dr. **Löbner** über „Lessing, die bahnbrechende Bedeutung seiner Dramen". Redner bezeichnet Lessing als den Reformator der deutschen Bühne und des deutschen Dramas. Mit „Miß Sara Sampson" führte er das bürgerliche Trauerspiel in Deutschland ein und betrat mit demselben zugleich neue Bahnen, unabhängig von französischen Mustern. In „Minna von Barnhelm" brachte Lessing das erste deutsche Drama auf die Bühne, das nicht gemacht, sondern erlebt worden ist. Eingehende Würdigung läßt der Vortragende noch dem Mustertrauerspiel „Emilia Galotti" und dem Ideendrama „Nathan der Weise" zu Theil werden, dabei auch die Schwächen, welche dem großen Dichter anhaften, hervorhebend. Ihm fehle besonders das Gefühl für das eigentliche Wesen der tragischen Schuld. — In einem zweiten Vortrage wird Redner seine Ausführungen über Lessing fortsetzen. Der Verein beschließt noch, am 30. December eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, an welchem Tage auch eine Gauversammlung in Danzig stattfinden wird.

k. **Von der Weichsel.** Aus Thorn, 23. November, wird uns geschrieben: Die Hoffnung, daß die Schifffahrt nach einem Umschlage der Witterung noch einmal wieder aufgenommen werden könnte, hat sich bisher nicht erfüllt. Es sind daher die Johannes Ick'schen (Danzig) Dampfer „**Graudenz**" und „**Warschau**" heute in den Winterhafen gegangen, den bereits vorher die Dampfer „**Alice**", „**Robert**" und „**Prinz Wilhelm**", sowie 16 Oderkähne aufgesucht haben. Außerdem haben im Hafen die fiskalischen Dampfer „**Ente**" und „**Cormoran**", sowie 6 große und 6 kleine Fahrzeuge der Strombauverwaltung Unterkunft gefunden. An der Hafeneinfahrt stehen noch 9 Oderkähne, welche voraussichtlich morgen in den Hafen einlaufen werden. Am Weichselufer liegen jetzt noch 12 Kähne, von denen einige noch nicht ganz mit dem Löschen ihrer Ladung fertig sind. Der gegenüber der Jakobs-Vorstadt vom Eise eingeschlossene Kahn hat sich, nachdem der Eisgang sehr nachgelassen hatte, in Sicherheit bringen können. Die Dampfertrajektfahrten konnten bisher nicht wieder aufgenommen werden, weil am linken Ufer ein breiter Eisgürtel lagert und daher eine Landung des Dampfers dort nicht möglich ist. Als Nothbehelf erfolgte heute das Uebersetzen von Personen mit einem Handkahn, wozu am linken Ufer durch das Eis eine schmale Rinne gehauen ist. Die Bergung der an der Holzauswaschstelle vom Eise eingeschlossenen Hölzer wird eifrig fortgesetzt; sie ruhte nicht einmal am heutigen Sonntage.

zg. **Für die neu errichtete Frauen-Trinkerheilanstalt für Westpreußen zu Sagorsch** wird Herr Pfarrer Dr. **Rindfleisch** am **Donnerstag** Abends eine **Vorlesung** halten über das sehr zeitgemäße Thema: **Die Frauenfrage und die Stellung des weiblichen Geschlechts vor und nach dem Christenthum.** Der Vortrag findet in dem oberen Saale des Herrn Oswald Nier, Brodbänkengasse 10 statt.

* **Kynologischer Verein.** Am Freitag hat sich ein kynologischer Verein für Danzig und Umgegend gebildet, welcher die Züchtung reiner Racen erstrebt, außerdem Belehrungen über Hygiene und Ertheilung praktischer Winke bei Haltung von Hunden sich zur Aufgabe gesetzt hat. Zum Vorsitzenden ist der prakt. Thierarzt Herr Dr. Bonatz — Langgarten 6/7 — gewählt worden. Der erste Freitag des Monats ist Vereinstag. Nähere Auskunft ertheilt der Vorsitzende.

* **Anstellung.** Der als Trichinenbeschauer, wie wir neulich berichteten, vereidigte Herr Rentier G. **Hoffmann** ist, wie uns heute mitgetheilt wird, als **Vorsteher des Trichinenschauamtes** am hiesigen Schlachthause angestellt.

* **Umpfarrung.** Mit ministerieller Genehmigung werden am 1. December die evangelischen Gemeindeangehörigen in **Drahnow-Keil**, Kreis Deutsch-Krone, aus der Kirchengemeinde Zützer, Diözese Deutsch-Krone, in die Kirchengemeinde **Klein-Drensen**, Diözese Filehne, **umgepfarrt**.

* **Wasserstandsbericht** vom 24. November. Thorn + 0,26, Fordon + 0,60 Kulm + 0,44, Graudenz + 0,02, Kurzebrack + 0,38, Pieckel + 0,22, Dirschau + 0,36, Einlage + 2,06, Schiewenhorst + 2,26, Marienburg + 0,30, Wolfsdorf + 0,50 Meter.

Eisstand in der oberen Weichsel bis unterhalb Fordon unverändert. Stromab bis zur Mündung Eistreiben in $1/3$ Strombreite. Das Eis treibt in nordöstlicher Richtung in See ab. In der Nogat Eistreiben in $1/3$ Strombreite von Pieckel bis Km 185 (Hoppenbruch). Stomabwärts bis zur Mündung und im Haff Eisstand.

* **Eine Ehestandstragödie.** Gestern Abend wurde ein Schutzmann von einem Arbeiter geholt, um in der von dem Arbeiter Gustav L. bewohnten Stube auf der Brandstelle nachzusehen, da dort etwas nicht in der Ordnung sei. Der Beamte folgte dieser Aufforderung, ließ die Thüre öffnen und fand die Stube mit **Kohlendunst** erfüllt und im Bett die Frau des L. besinnungslos liegen. Die Fenster wurden sofort geöffnet und es gelang, die Frau wieder in das Bewußtsein zu bringen. Auf dem Tische lag ein Brief an ihre Mutter, in dem sie schrieb, daß sie sich selbst das Leben nehmen wolle. Ihr Mann, ein arbeitsscheuer Trunkenbold, habe sie in den letzten Wochen schrecklich gemißhandelt und gedroht, ihr den Hals abzuschneiden. Noch vor Kurzem habe er sie mit einem Stuhlbein geschlagen, ihr eine Mark weggenommen und sei ausgegangen, um Schnaps zu trinken. Da er nicht arbeiten wolle und nichts verdiene, so habe er sie gezwungen, einen unsittlichen Lebenswandel zu führen und er bringe das Sündengeld durch. Außerdem habe er in der letzten Zeit einige größere Diebstähle begangen, von denen sie Kenntniß habe. Sie könne das Leben nicht mehr aushalten und versuche deshalb, sich mit Kohlendunst zu vergiften. Als die Frau wieder zum Bewußtsein gekommen war, bestätigte sie dem Beamten die in dem Briefe gemachten Angaben und gab auch nähere Auskunft über die Diebstähle ihres Mannes, der übrigens bereits zehn Mal vorbestraft ist. Inzwischen war auch der saubere Ehemann von seiner Schnapsreise zurückgekommen und wurde sofort in Haft genommen.

* **Polizeibericht** für den 23. u. 24. Nov. **Verhaftet:** 14 Personen, darunter 3 wegen Mißhandlung, 1 wegen Hausfriedensbruch, 2 wegen Trunkenheit und 7 Bettler. Obdachlose 33.

Gefunden: Pfandschein für Ernst Borkowski. Am 18. Okt. silberne Herren-Remontoiruhr mit Nickelkette. Abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirektion.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Kgl. Polizeidirektion zu melden.

Verloren: Am 15. Okt. kleine Damenuhr mit Porträt. Am 19. Okt. runde goldene Broche mit weißem Stein. Abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizeidirektion.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** für den 24. November. **Memel:** See eisfrei, Revier Ostseite leichtes loses Eis. Schifffahrt unbehindert. **Pillau:** See eisfrei, Hafen zusammengeschobenes Eis, Revier Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Frisches Haff bis Elbing:** Dünne Eisdecke, nur für starke Dampfer möglich. **Swinemünde:** See eisfrei, Hafen leichtes loses Eis, zusammengeschobenes Eis. Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Stettiner Haff bis Stettin:** Dünne Eisdecke. Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. **Wittower Posthaus Fahrwasser:** Schifffahrt erschwert., für Segelschiffe nur mit Schlepperehilfe möglich. **Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund:** Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. **Warnemünde bis Rostock:** Hafen eisfrei; Warnow dünne Eisdecke. Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. **Fahrwasser nach Wismar:** Dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. **Travemünde bis**

Lübeck. Eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Arö Sund und Kleiner Belt: Eisfrei. Haderslebener-Föhrde dünne Eisdecke.

* **Taschendiebstähle.** Vor einigen Tagen ist, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, der Arbeiter Edwin Tatschewski in einem hiesigen Waarenhause wegen Taschendiebstahls verhaftet worden. Bei ihm sind drei Portemonnaies gefunden worden, welche anscheinend gleichfalls aus Diebstählen herrühren. Dieselben lagern auf dem Bureau der Kriminalpolizei, welche diejenigen, die in der letzten Zeit bestohlen sind, bittet, sich die beschlagnahmten Portemonnaies anzusehen.

Provinz.

fo. **Zoppot,** 24. Novbr. In unserer freundlichen Erlöserkirche veranstaltete der evangelische Kirchen-Chor unter Leitung des Herrn Lehrer Gerstenberger am Todtensonntag Nachmittag ein Konzert, das zu den gelungensten musikalischen Veranstaltungen gezählt werden kann, welche uns in letzter Zeit hier beschieden waren. Nicht nur der musikalische, auch der äußere Erfolg war recht bedeutend; das geräumige Kirchenschiff war dicht gefüllt, denn es ist bei uns immerhin selten, die Hauptfaktoren unseres Musiklebens, tüchtige Solisten, den Kirchenchor, die Kurkapelle, im gemeinsamen Wirken vereint zu sehen. Der Hauptantheil des Konzerts war natürlich an den Kirchenchor gefallen. Herr Organist Gerstenberger hat den jungen Chor bereits recht weit gebracht, er konnte es wagen, an die Bewältigung einer so schwierigen Aufgabe, wie der vierte und fünfte Chor aus Brahms Deutschem Requiem sie ist, heran zu gehen, und sie korrekt durchzuführen. Die prächtigen Frauenstimmen, welche sich in unserem Kirchenchore zusammengefunden haben, kamen hier zur besten Wirkung, ebenso wie in dem zu Anfang gesungenen Schuster'schen à Capella-Chor: „Der Herr wird die Thränen abwischen". Hoffentlich gelingt es der rastlosen Arbeit des Dirigenten, auch den Männerstimmen zur gleichen Fülle zu verhelfen. Das Sopransolo sang Frl. Anna Hoffmann sicher und schön, sie war an dem Programm noch mit zwei anderen Liedern betheiligt, von welchen der seelenvolle Vortrag des Vater unser von Krebs besonders erwähnt sei. An der Orgel saß Herr Otto Kriesch en, längst als ein Meister dieses Instrumentes bekannt, ihm ist auch die außerordentlich feinsinnige Begleitung der meisten Vorträge zu danken. Unsere Kurkapelle unter Leitung des Herrn Modeß, Herr Dr. Kresin (Geige), Herr Konzertmeister Teichmüller (Cello), Herr Gratz (Bariton) — sie alle hatten sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und waren voll mit an dem schönen Erfolge betheiligt.

zg. **Wossitz** (Danz. Niederung), 21. Nov. Gestern fand hier die Herbstversammlung des Wossitzer Raiffeisenvereins statt. Zu derselben waren bis auf eins sämmtliche Mitglieder erschienen. Der Vereins-Vorsteher Herr Gutsbesitzer Franz Andres-Wossitz leitete die statutenmäßige Neu- bezw. Wiederwahl zweier Vorstands- und zweier Aufsichtsrathsmitglieder. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herr Gutsbesitzer Steinhardt-Wossitz und Adolf Kresin-Mönchengrebin wie die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Gutsbesitzer Franz Treppenhauer-Gemlitz und Pächter Paul Raabe-Grebinerfeld wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der darauf folgende eingehende Geschäftsbericht des Vereinsvorstehers läßt ein langsames, aber erfreuliches Wachsthum des Vereins erkennen. Mit den bei der gestrigen Versammlung hinzugetretenen Mitgliedern beträgt ihre Zahl 21 gegen 17 des Vorjahres. Der Geschäftsumsatz hat sich um rund 45 000 Mk. gegen das Vorjahr erhöht. Nach dem Bericht über den Geschäftsgang des eigenen Vereins giebt der Vorsitzende noch eine interessante Uebersicht über die Entwickelung der Gesammtorganisation der Landwirthschaftlichen Centraldarlehnskasse an der Hand des Neuwieder Jahresberichts. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten folgte der Vortrag des Vereinsrechners Herrn Pfarrer Lippky-Wossitz über das Thema: „Raiffeisens Leben und Werk". In kurzen Zügen wurde das Leben Vater Raiffeisens dargestellt und die Bedeutung seines Werkes für die Landwirthschaft hervorgehoben, die durch Gründung der eigenen Kassen und die Waarenabtheilung der Raiffeisen-Filialen vor jeder Ausnutzung etwaigen augenblicklichen Geldmangels und Preissteigerung der landwirthschaftlichen Bedarfsartikel durch den Zwischenhandel bewahrt sei. Der Vortrag schloß mit einem warmen Appell an die Herzen der Mitglieder, die Raiffeisensache eifrigst zu unterstützen und derselben immer neue Anhänger zu erwerben. — Weiter folgte der Bericht des als Vertreter des Wossitzer Raiffeisenvereins zu den Denkmalsfeierlichkeiten in Neuwied abgesandten Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Gutsbesitzer Heinrich Prohl-Wossitz, der ein Bild aus jenen erhebend verlaufenen Festtagen in Neuwied entrollte. Beiden Vortragenden dankte der Vorsitzende im Namen des Vereins. Auf Antrag des Herrn Heinrich Prohl wurde fast einstimmig die Anschaffung eines Trieurs auf Vereinskosten beschlossen und die Bedingung für die Benutzung desselben seitens der Vereinsmitglieder festgesetzt.

u. **Schüddelkau,** 22. Nov. Vorgestern fand im Mix'schen Gasthause die Monatssitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Herr Dr. Bensig von der westpreußischen Landwirthschaftskammer zu Danzig hielt einen fesselnden Vortrag über Fütterung. Er erntete allseitigen Dank. Den zweiten Vortrag hielt Herr Regierungslandmesser Meyer über Melioration sowie über Bildung öffentlichen Entwässerungsgenossenschaften. Auch ihm sprach der Vorsitzende den Dank der Versammlung aus. — Als die Frau des Arbeiters August Ziehm von hier am Vormittage aus Danzig, wo sie einen Tag Gefängnißstrafe verbüßt hatte, kam, fand sie ihren Mann auf dem Boden seiner Wohnung erhängt vor. Das drei Jahre alte Kind war noch in dem Bette, in dem es die Mutter bei ihrem Fortgange gelassen hatte; ein trauriges Loos für die Frau.

ss. **Steegen,** 22. Nov. Der landwirthschaftliche Verein Tiegenort feierte gestern ein Wintervergnügen im Saale des Herrn Lettkemann in Tiegenort. Der 1. Theil des genußreichen Festes wurde durch ein Konzert, welches von einem Theil der Kapelle des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 ausgeführt wurde, ausgefüllt. Reichlicher Beifall wurde den Danziger Musikern und Herrn Kapellmeister Lehmann gespendet. Es ist ihnen in vollstem Maße gelungen, die Sympathie unseres Publikums zu gewinnen. Den 2. Theil des Programms eröffnete Fräulein Friesen durch die Deklamation eines von Herrn Preuß-Steegen verfaßten Festprologs „Hoch, du deutsche Landwirthschaft", an den Herr Gutsbesitzer Esau das Kaiserhoch anschloß. Zwei flottgespielte Einakter trugen wesentlich zur Erhöhung der Festesfreude bei. Die Herren Runkel und Altersdorf überraschten durch die Gediegenheit ihrer musikalischen Solovorträge. „Das deutsche Kleeblatt", ein Terzett, gesungen von den Herren Tümmler, Henning und Zurfli rief stürmischen Beifall hervor. Fröhlicher Tanz vereinigte die Landwirthe unserer Niederung mit ihren Familien bis zur frühen Morgenstunde.

sz. **Riesenburg,** 22. Nov. Heute früh ging mit Preßstroh angefüllte Scheune des Rittergutsbesitzers Weinschenk zu Rahnenberg in Flammen auf. Eine besondere Bravour entwickelten hierbei unsere städtischen Beamten, indem sie mit einigen angesehenen Bürgern, ohne das Eintreffen der Bespannung abzuwarten, selbst vor die Spritze spannten, und dieselbe schnellstens nach der Brandstelle beförderten. Diesem energischen Vorgehen unserer Beamten ist es zu verdanken, daß bei der herrschenden Windrichtung nicht auch die ganze Reihe von Instkathen mit verbrannten.

N **Graudenz,** 23 Nov. Was bereits vor einigen Wochen vorauszusehen war, ist nunmehr eingetreten. Zwei größere Geschäfte unserer Stadt, die Eisen- und Kohlenhandlung von Jaegel und die Dampfziegeleien von Pichottka haben die Zahlungen eingestellt. Seit einigen Wochen verhandelten die beiden Firmen um das Zustandekommen eines außergerichtlichen Akkords und boten den Gläubigern 40%. Die Verhandlungen haben jedoch nicht zum Akkord geführt.

z. **Konitz,** 22. Nov. Gestern fand im Hotel Priebe eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Herr Instruktor Rasch-Zoppot hielt einen Vortrag über Mastvieh-Aufzucht und Mastung. — Auf dem Gut Lipinice wurde gestern ein Rehbock mit einem Gehörn von acht Enden zur Strecke gebracht. Die Spitzen der einzelnen Enden haben sich schaufelartig ausgebildet.

† **Rummelsburg,** 23. Nov. Gestern tagte die freiwillige Feuerwehr. Herr Bürgermeister Kiebach hielt eine Begrüßungsansprache. Herr Hauptmann Wenk verpflichtete die neuen Mitglieder; der stellvertretende Hauptmann Herr Röhrich berichtete über den Delegirtentag in Cammin am 31. August cr. — Der bisher dem Bauernhofsbesitzer Herr Guardokus in Turzig bei Treten gehörige Bauernhof ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar durch Kauf für 26 300 Mk. in den Besitz des Kaufmannes H. Kohls-Pollnow übergegangen. Kohls hat die Absicht, den Bauernhof zu parzelliren. — Herr Steuereinnehmer Fischer wird zum 1. Januar n. J. in gleicher Eigenschaft nach Stolpmünde versetzt. — Gestern am hellen Tage ergriff der Eigenthümer Gustav Reik in Georgendorf in seinem Gänsestalle einen Fuchs, welcher im Begriff war, mit einer Gans zu entwischen. R. hatte den frechen Räuber beim Schwanze gepackt und wurde von demselben arg in beide Hände gebissen. Erst mit Hülfe des Wächters wurde Freund Reinicke unschädlich gemacht.

e. **Rügenwalde,** 22. Nov. Auf dem Vittersee brach der 23 Jahre alte Bauernsohn Emil Lost aus Kopahn ein und ertrank. Seine Leiche wurde am nächsten Tage aufgefunden. Sein ihm zur Hülfe eilender Bruder, der gleichfalls einbrach wurde durch einen Knecht gerettet.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Zu dem Verhandlung in voriger Nummer ist noch zu bemerken, daß die Ausschreitung des Malergehilfen Scharfke gegen den Gefängniß-Inspektions-Assistenten Dewitz nicht im Gefängniß, sondern auf dem Vorstädtischen Graben sich abspielte.

Zärtliche Verwandte.

Die Wäscherin Anna Brosch aus Ohra, zwei Mal wegen gefährlicher Körperverletzung, sowie wegen Hausfriedensbruchs vorbestraft, und deren Tochter Elisabeth Wangelewski geb. Brosch aus Stadtgebiet, sind angeklagt, im August d. Js. den Sohn der Erstangeklagten mißhandelt zu haben. Der fünfzehnjährige Johannes Brosch bekundet folgendes: Er sei damals in einem hiesigen Konfitürengeschäft in Stellung gewesen und von seiner Schwester Elisabeth immer beredet worden, ihr doch aus demselben Näschereien mitzubringen, was er auch ein Mal gethan habe; dann aber habe er die Stellung aufgegeben, weil er dort ohne Schlafstelle gewesen sei. Von Mutter und Schwester sei er nun nicht nur mißhandelt worden, sondern Beide hätten ihm auch kein Essen mehr geben wollen. Als nun seine Mutter einige Hühner gestohlen hatte, habe er dies zur Anzeige gebracht und sei dafür von Mutter und Schwester mißhandelt worden. Er habe sich gewehrt, mit den Händen um sich geschlagen und dabei zufällig eine Scheibe zertrümmert. Beide hätten ihn zur Erde geworfen, mit Stricken an Händen und Füßen gebunden und ihn dann unter dem Zuruf, er solle nichts wieder von dem Hühnerdiebstahl sagen, derart mißhandelt und gewürgt, daß er völlig ohnmächtig geworden sei und ihm die Mutter nachher Selterwasser gegeben habe, aus Furcht er könne sterben. Diese Aussagen des Zeugen werden von einer Arbeiterfrau bestätigt. Die Tochter erhält mit Rücksicht auf ihre Jugend, Reue und Unbescholtenheit **30 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängniß,** während die Mutter mit der verhältnißmäßig geringen Strafe von **2 Monaten Gefängniß** davonkommt.

Ein nettes Kleeblatt

bilden die Arbeiter Paul Borowski, zur Zeit hier in Strafhaft, 11 Mal vorbestraft, August Duske, zur Zeit in Kiel in Strafhaft, 12 Mal vorbestraft, und der kaum 18jährige, aus der Besserungsanstalt Konitz vorgeführte und wegen gefährlicher Körperverletzung bereits mit 9 Monaten Gefängniß vorbestrafte Wilhelm Kirchwehn, sämmtlich aus Danzig. Die Angeklagten kamen am 19. Januar mit einem vierten Burschen früh gegen 7 Uhr vor das Haus der Wittwe Michlke in Zigankenberg und riefen den dort wohnenden Arbeiter Scherwatzki. Als dieser die Hausthüre öffnete, schlug Borowski sofort mit einem Stocke nach ihm, doch gelang es Scherwatzki, die Hausthüre schnell wieder zu verschließen. Hierauf schlugen Borowski und Duske mit ihrem Messer eine Anzahl Fensterscheiben ein und alle vier Burschen ergriffen dann eine Leiter und zertrümmerten mit dieser die Fensterkreuze und beschädigten einen in der Nähe des Fensters stehenden Kleiderschrank. Nach dieser „Heldenthat" zogen alle Vier weiter, doch kehrte Duske noch einmal um und bedrohte die Einwohner mit Todtstechen. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß solche Burschen möglichst lange unschädlich gemacht werden müssen und bestrafte jeden der drei Angeklagten mit **1 Jahr Gefängniß.**

Das Feldeisenbahn-Unglück in Thorn vor dem Kriegsgericht.

k. **Thorn,** 23. Nov. Das schwere Unglück, welches sich am 12. Mai bei der Feldeisenbahn des Artillerieschießplatzes ereignete, war Gegenstand der Verhandlung vor dem Kriegsgericht in seiner gestrigen Sitzung, in welcher sich der Unteroffizier Paul Nieschalk von der 6. Kompagnie des 5. Fuß-Artillerie-Regiments (Posen) unter der Beschuldigung der fahrlässigen Tödtung, fahrlässigen Körperverletzung und Ungehorsams zu verantworten hatte. Als Anfangs Mai das 5. Fuß-Artillerie-Regiment den Artillerieschießplatz bezog, wurde dem Angeklagten ein Scheibenbaukommando übertragen. Am 12. Mai erhielt er vom Feuerwerksleutnant Liesong den Auftrag, im südlichen Theile des Schießplatzes Steinfeuerbatterien zu bauen. Das Material hierzu sowie die Leute wurden durch einen mit Lokomotive bespannten Zug der Feldeisenbahn hinausbefördert. Nach dem Bau der Batterien kehrte das Kommando des Unteroffiziers Nieschalk, bestehend aus 18 Mann und den Unteroffizieren Friese und Leszyk, denen sich noch Unteroffizier Horst und 5 Mann eines anderen Kommandos angeschlossen hatten, auf drei Lowries der Feldeisenbahn zurück. Nieschalk hatte als Führer des Transportes den Platz an der vorderen Bremse des ersten Wagens eingenommen. Anfangs wurden die drei zusammengekoppelten Feldbahnwagen von den Leuten durch sogenannte „Stoßen" in Bewegung gesetzt. Von der König Wilhelm-Höhe ab aber war dies wegen des abfallenden Terrains nicht mehr nöthig. Das Geleise der Bahn hat auf dieser Strecke eine starke Neigung. In Folge dessen gerieth der Transport bald in sehr starkes Rollen. Nieschalk zog nun die Bremse an. Da setzte der erste Wagen 20 Meter hinter der Dziwak-Weiche an einer Kurve aus, der zweite Wagen kippte um und fiel zum Theil gegen den ersten Wagen. Von dem furchtbaren Ruck wurden alle 27 Leute von den Wagen geschleudert. Der Obergefreite Nowack aber war zwischen den beiden Wagen so unglücklich eingeklemmt, daß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Eine theilweise Zerreißung der Lunge, Leber und Milz führte in einer halben Stunde seinen Tod herbei. Von den anderen Leuten waren zwei Unteroffiziere und drei Kanoniere erheblich verletzt. Die Anklage machte den Unteroffizier Nieschalk als den Leiter des Feldbahntransportes für den Unfall verantwortlich. Er sollte den § 60 der Sondervorschriften für den Schießplatz Thorn und den § 20 der Vorschriften für den Feldbahnbetrieb außer Acht gelassen und sich dadurch des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen schuldig gemacht haben, zugleich auch der fahrlässigen Tödtung und fahrlässigen Körperverletzung. Nach jenen Vorschriften darf auf der Feldbahn des Schießplatzes im Gefälle, durch Weichen und Kurven nur wagenweise und niemals in voller Fahrt gefahren werden. Ein Zusammenkoppeln mehrerer Wagen ist unstatthaft. Ferner sollen beim Transport von Mannschaften diese niemals auf den Wagenwänden sitzen, sondern müssen auf besonderen Bänken in der Mitte der Wagen Platz nehmen. Auch das Stehen auf der Plattform der Wagen während der Fahrt ist verboten. Endlich soll bei der Fahrt im Gefälle stets die hintere, niemals die vordere Bremse angezogen werden. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Angeklagte unzweifelhaft gegen diese Bestimmungen verstoßen habe, doch habe die Beweisaufnahme ergeben, daß die Instruirung der Leute über diese Vorschriften so wenig eingehend erfolgt ist, daß es möglich sei, daß der Angeklagte die Bestimmungen nicht gekannt habe. Er wurde daher von der Anschuldigung des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen freigesprochen. Dasselbe geschah bezüglich der fahrlässigen Körperverletzung, weil die Verletzten keine Strafanträge gestellt hatten, solche aber zur Bestrafung nach dem Strafgesetzbuch erforderlich sind. Nur hinsichtlich der fahrlässigen Tödtung erfolgte die Verurtheilung zu **4 Monaten Gefängniß.** Der Vertreter der Anklage hatte Schuldig wegen fahrlässiger Tödtung und Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen und dafür 7 Monat Gefängniß beantragt. Der Angeklagte erklärte, gegen das Urtheil Berufung einlegen zu wollen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 22. November.

Eingekommen: „Leopold II", SD. Kapitän Meyer, von Kopenhagen leer. „Vinga", SD. Kapitän Lörquist, von Stockholm leer. „Vejet", Kapitän Olsted, von Rönne mit Kaolin.

Gesegelt: „Marie Therese", Kapitän Kinder, von Liverpool mit Güter. „Hans", Kapitän Jansen, von Helsingborg mit Getreide. „Freda", Kapitän Holm, von Dublie mit Holz. „Gottfried", Kapt. Bjornström, von Stockholm mit Getreide. „Bergen", Kapt. Johansson, von Königsberg leer. „Kreßmann", Kapt. Jank, von Stettin mit Gütern. „Franziska", Kapt. Priegnitz, von Hamburg und Kiel mit Gütern. „Ulva", Kapt. Sanderson, von Leith via Dundel mit Zucker und Gütern. „Gertrud", Kapt. Cornelsen, von Kopenhagen mit Hafer. „Wagrin", Kapt. Brinkmann, von Libau leer.

Ankommend: 2 Dampfer.

Neufahrwasser, 23. November.

Eingekommen: „Paul" SD., Kapt. Krüger, von Stettin leer. „Silvia" SD., Kapt. Kasten, von Flensburg mit Gütern. „Amalia" SD., Kapt. Rathke, von Memel mit Holz. „Reval" SD., Kapt. Brunch, von Stettin mit Gütern. „Meta" SD., Kapt. Isensrold, von Gr. Jarmouth mit Heringen. „Stralsund" SD., Kapt. Jacobsen, von Königsberg mit Gütern. „Niewe-Zorg", Kapt. Arbeider, von Königsberg mit Pulver.

Gesegelt: „Amalia", Kapt. Rathke, von Stettin mit Holz. „Sylfe", Kapt. Svensson, von Norkjöbing mit Getreide. „Ziba", Kapt. Olsson, von Kopenhagen mit Getreide. „Diamant", Kapt. Nilsson, von Oskarshamm mit Getreide.

Neufahrwasser, 24. November.

Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse vom 22. November.

Stromauf: D. „Weichsel", Kapt. Ulm, von Danzig, leer, an Rud. Asch, Thorn. D. „Fortuna", Kapt. Voigt, von Danzig, leer, an Ordre, Graudenz.

Handel und Industrie.

New-York, 22. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	21./11.	22./11.		21./11.	22./11.
Can. Pacific-Actien	130 3/4	—	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	102 3/8	—	per Oktober	4.70	—
„ „ Preferr.	91 1/2	—	per November	4.80	—
Petroleum refined	7.20	—	per Februar	5.00	—
do. standart white	8.50	—	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	—	per December	80 3/8	80 1/2
Zucker Muscovad.	5 1/8	—	per Mai	79 5/8	79 5/8
			per Juli	—	—

Chicago, 22. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	21./11	22./11.		21./11.	22./11.
Weizen			Schmalz		
per December	74 3/4	76	per November	9.15	—
per Mai	75 3/4	76 1/8	per Januar	8.60	—
per Juli	73 1/8	73 1/2	Pork per Novbr.	15.60	—

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 Mk., Extra superfine Nr. 000 14,00 Mk., Superfine Nr. 00 13,00 Mk., Fine Nr. 1 11,00 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,00, Superfine Nr. 0 12,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,00 Mk., Fine Nr. 1 10,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk., Schrotmehl 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot —, Maisschrot — Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 17,00, feine mittel 15,00, mittel 13,00, ordinäre 12,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 16,00 Mk., Gerstengrütze Nr. 1 12,00, Nr. 2 12,00, Nr. 3 12,00 Mk., Hafergrütze 18,00 Mk.

Königsberg i. Pr., 22. Nov. (Saaten-Wochenbericht von Gustav Scherwitz, Saatgeschäft. Nach eingetretenem Frostwetter ist das Geschäft in Kleesaaten ruhig geworden. Die Zufuhr von Rothklee aus Rußland hat begonnen, doch ist nicht alles von bester Qualität. Inhaber von trockenen Wicken thun vielleicht gut, die jetzt noch hohen Preise wahrzunehmen. Zu notiren ist: Rothklee, in der Provinz gewachsen, 50—70, russisch und polnisch 60—70, Gelbklee 25—30, Weißklee 60—80, ff. darüber, Alsike (Schwedenklee) 65—85, ff. darüber, Inkarnatklee 22—26, Luzerne 55—65 Mk. Alles seidefrei und bestens gereinigt. Importirte Raygräser englische 20—22, italienische 22—25, französische 60—75, Knaulgras 55—70, Fioringras 45—55, Wiesenfuchsschwanz 65—80, Wiesenschwingel 30—40, Schafschwingel 18—25, Kammgras 110—130, rother Schwingel 40—50, Wiesenrispengras 45—58, Rohrglanzgras 160—180, Timothee 22—30, Vicia villosa 20—23 Mk. Alles per 50 Kilogr. frei auf die Bahn hier.

Berlin, 22. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) **Butter.** Die Produktion hat weiter zugenommen, die Einlieferungen bestehen aber meistens aus harter und bröckliger Butter, die schwer verkäuflich ist, die wenigen guten Zufuhren konnten zu unveränderten Preisen geräumt werden. Von abweichenden Qualitäten blieb trotz billigen Angebots vieles unverkauft. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbuttere Ia Qualität 113—116 Mk., do. IIa Qualität 107—114 Mk. — **Schmalz.** Die Tendenz bleibt sowohl in Amerika als auch hier andauernd sehr fest, da die kleinen Vorräthe ein Zurückgehen der Preise nicht zulassen. Der plötzlich eingetretene Frost hat die Schifffahrt unterbrochen und größere Partien, welche für den hiesigen Platz bestimmt waren, liegen auf der Elbe fest, wodurch die Verlegenheit, in welcher sich der Markt ohnehin schon befindet, noch verschärft wird. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 67 Mk., amerikanisches Tafelschmalz „Borussia" 67,50 Mk., Berliner Stadtschmalz „Krone" 68 Mk., Berliner Bratenschmalz „Kornblume" 69—72 Mk. — **Speck.** Markt unverändert.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist unter Ausschließung der Angabe des Geschäftszweiges heute eingetragen:

a. unter Nr. 932 die Firma **Johannes Dück** in Pasewark und als deren Inhaber der Kaufmann **Johannes Dück** ebenda. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaaren.

b. unter Nr. 933 die Firma **Carl Fierke** in Oliva und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Fierke** ebenda. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaaren verbunden mit Schank.

c. bei Nr. 828 betreffend die Firma **F. Berlowitz** in Danzig. Inhaberin Frau **Fanny Berlowitz,** geb **Finkelstein** — Die Firma ist erloschen. (17176

Danzig, den 20. November 1902

Königliches Amtsgericht 10.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung eines Fahrkarten- und eines Uebernachtungsgebäudes auf Hauptbahnhof Danzig sollen öffentlich verdungen werden

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden in der Betriebs-Inspektion aus; erstere sind auch gegen vorherige gebührenfreie Einsendung von 3 Mark (nicht in Briefmarken) von dort zu beziehen. Die mit der Aufschrift: „Angebot zur Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Bau eines Fahrkarten- und Uebernachtungsgebäudes" versehenen Angebote sind bis zum **10. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (17225

Danzig, im November 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute eingetragen:

a) bei Nr. 33 betreffend die offene Handelsgesellschaft in Firma „**F. Goerl & Co.**" in Danzig. Ferdinand **Ludwig Franz Goerl** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann **Max Paleschke.** Danzig-Langfuhr in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Das Handelsgeschäft wird unter unveränderter Firma fortgeführt.

b) bei Nr. 598 betreffend die Firma „**J Jacobson**" in Danzig, Inhaberin **Johanna Jacobson** geb **Jonas.** Die Firma ist erloschen.

Danzig, den 18. November 1902. (17075

Königliches Amtsgericht 10.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Danzig, Holzgasse 27, belegenen, im Grundbuche von Danzig, Holzgasse Blatt 5, auf den Namen des Wagenfabrikanten **Reinhard Gustav Kolley** eingetragenen Gebäude-Grundstücks wird aufgehoben, da die betr Gläubiger den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen haben.

Der auf den 28. November 1902 bestimmte Termin fällt weg. (17178

Danzig, den 20. November 1902.

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Rosendorff** in Danzig, Große Wollwebergasse 28, Altst. Graben 96/97 und Zoppot, am Markt 5 wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. (17177

Danzig, den 13. November 1902.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Die Abtheilung 2, 3, 4 des hiesigen Amtsgerichts — für Vormundschafts-, Nachlaß- und Testamentssachen nebst der zugehörigen Gerichtsschreiberei Abtheilung 2a und 2b — ist aus dem Mittelgebäude Pfefferstadt 33/35 nach Halbengasse Nr. 1, eine Treppe — Ecke Schmiedegasse — verlegt.

Danzig, den 21. November 1902. (17174

Der aufsichtführende Richter des Königlichen Amtsgerichts.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Winter erinnern wir daran, daß es nach § 5 Absatz 3 des Regulativs vom 16. April 1887 über die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung Sache der Hauseigenthümer ist, die an den Hausleitungen aufgestellten Wassermesser gegen die Einwirkung des Frostes zu schützen und daß die häufig nicht unerheblichen Reparaturen, welche durch Einfrieren an dem Wassermesser nothwendig werden, dem Hauseigenthümer zur Last fallen.

Es empfiehlt sich daher, schleunigst die zur Sicherung der Wassermesser erforderlichen Schutzmaßregeln zu treffen und namentlich in allen den Fällen, wo der Wassermesser frei im Keller steht, die Kellerlucken rechtzeitig zu schließen. (16874

Danzig, den 15. November 1902.

Der Magistrat.

Die Stelle des Gemeindevorstehers der Gemeinde Oliva ist sofort neu zu besetzen. Die Stelle ist auf sechs Jahre, für das Jahr mit 3600 Mark, steigend von Jahr zu Jahr um 100 Mark für amtliche Mühewaltung, ohne weitere Nebenentschädigung, dotirt.

Der Inhaber ist zugleich Amtsvorsteher und zur unentgeltlichen Uebernahme des Standesamtes verpflichtet.

Personen, welche nicht in der Gemeinde Oliva das Bürgerrecht besitzen, könnte dasselbe gemäß § 42 der Landgemeinde-Ordnung im Einverständniß mit der Gemeindevertretung verliehen werden. Voraussetzung für die Uebertragung ist mehrjährige Beschäftigung im Kommunaldienst, sowie eine Höchstaltersgrenze von 45 Jahren.

Gefällige schriftliche Bewerbungen sind bis zum 10. Dezember d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Oliva, Kreis Danziger Höhe, den 17. November 1902.

Der stellvertretende Gemeindevorsteher.

(16994) **H. Geissler.**

Bekanntmachung.

Nachdem das Reichstagsmandat für den dritten Wahlkreis des hiesigen Regierungsbezirks, bestehend aus dem Stadtkreise Danzig, durch den Tod des bisherigen Vertreters, Landesdirektors a. D. **Rickert**, erledigt ist, ist eine Ersatzwahl für diesen Bezirk erforderlich.

Auf Grund des § 34 Abs. 3 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 28. Mai 1870 setze ich den Wahltermin auf den **13. Januar 1903** und den Termin für den Beginn der Auslegung der Wählerlisten nach § 2 des gedachten Reglements auf den **15. Dezember 1902** fest und ernenne den Königl. Polizei-Präsidenten **Wessel** hierselbst zum Wahlkommissar.

Gleichzeitig verweise ich auf die Bestimmung des § 25 des Wahlreglements, nach welcher die Wahlvorsteher die Wahlprotokolle mit sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken ungesäumt, jedenfalls aber so zeitig dem Wahlkommissar einzureichen haben, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermin in dessen Hände gelangen. (17228

Danzig, den 22. November 1902.

Der Regierungs-Präsident,
gez. von Holwede.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, den 24. November 1902.

Der Magistrat.
Trampe.

Bekanntmachung.

Mit dem Schluß dieses Jahres läuft die Amtszeit der Herren

1. **Otto Münsterberg,**
2. **Eduard Lepp,**
3. **Albert Neumann,**
4. **Gustav Davidsohn,**
5. **Fritz Hewelcke,**

ab und es sind für die genannten 5 Mitglieder des Vorsteher-Amtes gemäß § 28 des Korporationsstatuts im Monat November Neuwahlen für die 3 Jahre 1903 bis 1905 vorzunehmen.

Wir bestimmen hiermit für diese Wahlen

Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. November.

An diesen Tagen wird während der Börsenzeit von 12 bis 1 Uhr Mittags die Wahlurne im Börsenlokal aufgestellt sein. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 32 des Korporationsstatuts.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Korporationsmitglieder ist in der Börse ausgehängt. Etwaige Bemängelungen des Verzeichnisses sind bis spätestens Sonnabend, den 22. November d. Js., Mittags 1 Uhr, auf unserem Amtszimmer anzumelden. (16234

Danzig, den 5. November 1902.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Berenz.

Familien-Nachrichten

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, die Klavierlehrerin

Fräulein Marie Kumm.

Danzig, den 23. November 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Nov., 10 Uhr Vormittags, auf dem neuen St. Katharinen-Kirchhof von der Leichenhalle desselben aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, für die reichen Blumen- u. Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte am Grabe, besonders d. Herrn Hafeninspektor Holz u. d. Herren Kollegen, so auch dem Marine-Kriegerverein „Hohenzollern" und allen Freunden und Bekannten für die letzte Ehre sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Ww. Franziska Herrmann geb. **Müller** u. Kinder.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Schwester, der verwittweten Frau Gerichtssekretär

Therese Pannicke

sprech. wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Danzig, 24. Nov. 1902.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Danzig-Langfuhr, 24. November 1902.

Oscar Wendt und Frau Elisabeth geb. Luschnath.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftig. Töchterchens zeigen hocherfreut an.

Danzig, 24. Novemb. 1902.

Paul Schmidt und Frau Wilhelmine geb. Limbeck.

Auctionen

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 25. Nov. d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale, Tischlergasse 49

6 Regulateure 17192

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, 24. November 1902.

Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Bildungsvereinshause hierselbst Hintergasse Nr. 16: 1 Billard nebst Zubehör, 1 Musikautomat (Kalliope) nebst Platten, 1 Ledersopha, 1 Regulator, Spiegel, Kleiderständer, Wandbilder u. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (17224

Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49.

Grosse Auktion.

Donnerstag, den 27., Freitag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage im **Bildungsvereinshause, Hintergasse 16,** infolge freiwilligen Auftrages wegen Geschäftsaufgabe ein großes, gut sortiertes Schreib-, Galanterie- und Bijouteriewaaren-Lager, als: Tornister, Schultaschen, Hefte, alle Sorten Briefbogen u. Kouverts, Notizbücher, Schablonen, Bleistifte, Halter u. Federn, alle Sorten Schulhefte, eine Menge Bücher, als Indianer-Romane u. s. w., Konto-Bücher, gr. Post. Ansichts- u. Gratulationskart., Pathenbriefe, drehbaren Kartenständ., Albums, ca. 200 Stck. eleg. Nippes-Gegenstände, Schreibzeuge, Tintenfässer, Tinte u. s. w. meistbietend gegen baar versteigern. **Julius Cohn,** Auktionat., Frauengasse 28, 1.

Auktions-Aufträge nehme jederzeit gerne entgegen.

Fortsetzung der

Auktion im städtischen Leihamte, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von

Nr. 5421 bis Nr. 18541

Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Dezember, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Kleidern, Wäsche, Artikeln aller Art zc.; Donnerstag, den 4. Dezember 1902, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren zc.

Danzig, den 10. Oktober 1902. (17047

Das Leihamts-Kuratorium.

Pflanzen-Auktion in Zoppot, Danzigerstraße 59.

Donnerstag, den 27. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Aufgabe der Gärtnerei und Fortzugs gegen baare Zahlung versteigern: **1 grosse Partie blühender Topfpflanzen, als Chrysanthemum, Pelargonien, Heliotrop, Fuchsien etc., 1000 Rosen,** wurzelecht veredelte, diverse **Stauden, wie: Phlox, Stachys, Veilchen, Tausendschönchen, Iris; ferner Gartengeräthschaften und 1 Dezimalwaage (1 Ctr.)** wozu ergebenst einlade. (17203

Adolph Karpenkiel, vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse 13.

Nachlass-Auktion mit gebraucht. Sachen Hintergasse Nr. 16.

Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben den Nachlaß der Frau Rentier **Julianna Richert** gegen baare Zahlung versteigern: Diverse Gold- und Silbersachen, 1 mah. Zylinderbureau, 2 mah. Kleiderschränke, 1 mah. Vertikow, 3 mah. Kleiderschränke, 1 mah. Wäscheschrank, 1 mah. Sopha u. 2 Fauteuils, 2 div. Sophas, 3 mah. Waschtische, darunter einer mit Marmorplatte, 1 mah. Nachttisch mit Marmorplatte, 1 mah. Kommode, 1 mah. Sopha, Sorgstuhl, Tische, Rohrstühle, Spiegel, 4 mah. u. birk. Bettgestelle, 1 ... mit eisernem Kasten, **1 Papagei mit Gebauer,** 1 großen Posten Betten, desgleichen Leib-, Bett- und Tischwäsche, Damenkleider, Teppiche, Portièren, Gardinen, Porzellan- und Glassachen, sowie Hausgeräth (16941 wozu einladet

Adolph Karpenkiel, vereidigt. u. öffentl. angestellter Auktionator u. Gerichtstaxator, Paradiesgasse Nr. 13.

Auktion Spendhausneugasse 5.

Dienstag, den 25. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Aufgabe des Geschäfts sämmtliche gebrauchte Restaurations-Utensilien versteigern, als: **1 kleines französisches Billard** nebst Zubehör, 10 Tische, 19 Wienerstühle, 1 Flügel, 1 Sopha, 2 Pfeilerspiegel, 4 Fenstervorsätze, 5 Bilder, 1 Regulator, 3 Lampen, 1 Bierapparat, Tomtisch, Repositorium, Gläser, 12 Kleiderhalter, 2 Büsten, 4 Gasarme, 2 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Waschtisch, 1 Kinderbettgestell, 1 Schützengewehr, 1 Schützenseitengewehr, 1 Nachttisch, 1 Spiegelrahmen, 1 Pfeilerspindchen, 2 Konsolen, wozu einladet **Leopold Sommerfeld,** Auktionator und Taxator, Schmiedegasse 6, 1. (9914b

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion gestattet.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, 25. November cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst, **Langgarten 12,** folgende daselbst untergebrachte Gegenstände meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen: **1 Kleiderspind, 1 Plüschsopha, 1 langer Spiegel mit Konsole, 2 Stühle, 1 Teppich, ca. 50 Thontöpfe, 150 Steintöpfe, 150 Teller, 150 Kaffeetöpfe, 300 Schüsseln, 45 Kuchenformen, div. Tassen, Näpfe zc.**

Danzig, 21. November 1902.

Pötzel, Gerichtsvollzieher, 17136) Paradiesgasse 4, 1.

Auktion in Zoppot.

Dienstag, den 25. Nov., Vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst, Nordstraße 2, part. 1 Trumeau mit Konsole, 1 Garnitur, 1 nußb. Buffet, 1 nußb. Kleiderschrank (neu) und 1 Chaiselongue öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (17204

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Möbel sowie ganze Wirthschaften pp. kauft **J. Stegmann,** Altstädt. Graben 64. (9149b

Getr. Herrenkleid. u. Fußzeug zu kauf. ges. Altst. Graben 56. (9850b

Getragenes Fußzeug kauft jeden Posten Altst. Graben 81. (9843b

Linden-Bohlen und -Bretter, trocken, kauft (17043 **Hof-Wagenfabrik Franz Nitzschke,** Stolp i. Pomm.

Eis. Gard.-Stnd. z. k. ges. Off. T 270

Gut erhalt. Pianino f. alt z. k. ges. Off. m. Preisang. unt. T 268 an d. E

Leere Rothweinflaschen w. gek. Pfefferstadt 21, bei **Seidel.**

Alte Herren- u. Damenkl. werd. stets gek. Altst. Graben 46, 1 (9944b

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestrg. 6 p.

Pneumat. Thürschließer w. gek. Johannisg. 46 **Treichel.**

Sehr guter Herren-Gehpelz wird zu kaufen gesucht. Offert. unter T 296 an die Exped. d. Bl.

15-20 junge legende Hühner von sofort zu kaufen gesucht. Off. m. Prsang. u. T 280 a. d. Exp.

Brauchbare Jauchepumpe wird gekauft Rähm Nr. 14. (9956b

Militärkleid., Tressen, Säbel u. Fischbein w. gek. Breitgasse 110.

Ein Paar langschäft. Stiefel zu kauf. ges. Pfefferstadt 65, pt.

Ein gut erh. Herrenschreibtisch u. ein Kleiderschrank w. zu kauf. ges. Off. unter T 306 an die Exp.

2 breite Bettgestelle m. Matratz. 2 Kleiderschr. f. alt, werd. gekauft. Pfefferst. 43, Eg. Böttcherg., pt.

Pianino zu kaufen ges. Ankerschmiedeg. 4, 1, Eing. Dienergasse

Leichter 4rädr. Handwagen zu kauf. ges. Heil. Geistgasse 61, 2.

Wurstschmalz, Grieben zu kauf. ges. Off. unter T 286 an die Exp.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

2 Grundstücke **Schidlitz u. Emaus** b. geringer Anzahlung b. zu verk. Näh. Emaus 12b, part. (9853b

Mein Windmühlen-Grundstück, in Ostrokollen, $1^1/_2$ Kilometer von Prostken, mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Windmühle in betriebsfähigem Zustande, dazu in einem Stück 65 Morgen Land inkl. ca. 6 Morgen Wiese, zehn Scheffel Roggenaussaat, bin ich willens, für den festen u. billigen Preis von 4250 Mk. zu verkauf. **C. Gutzeit,** Gemeindevorsteher, Prostken. (17144

Zinshäuser in jeder Preislage sowie Geschäfts-Grundstücke jeder Branche offerirt (9898b **Friedrich Basner, Hundegasse 63, 1.**

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande, mit Material- u. Schankgeschäft, neue Gebäude mit großem Saal mit Bühne, mehr. Vereine, sofort wegen and. Uebernahme für 22500 Mk. bei 6-7000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unt. 9841b an die Exp. d. Bl. (9841b

$9^1/_2$% verz. **Grundstück,** 15 Min. v. Danzig, pass. f. Fleischer, bei 3000 ℳ Anz., weg. Fortz. i. Ausl. b. zu vk. Off. u. T 263 an die Exp.

Haus, Altstadt, über 7% Jahresübersch. 1500 ℳ Günst. Hypoth. b. ger. Anzahl. w. Fortz. sof. zu verk. Off. u. T 267 an d. Exp. d. Bl.

Ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes **Grundstück** mit langjährigem Restaurantbetrieb ist wegen Erbschaftsregulirung schleunigst preisw. zu verk. Off. u. T 260 a. d. Exp.

Fleischerei-Grundstück, uraltes Geschäft, worin nachweislich jeder Inhaber reich geworden ist, in bester verkehrsreichster Geschäftsgegend, habe für den billigen Preis von 18000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahl. zum schleunigen Verkauf. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse Nr. 84.

450 Morgen grosses Gut, Danziger Niederung, in bestem Zuge mit sehr werthvollem Inventar, als: 2 Hengste, 4 Kutschpferde, 21 Arbeitspferde, 10 Fohlen, 45 Haupt Rindvieh, 16 Zuchtschweine, Federvieh u. s. w., durchweg guten Gebäuden mit einem herrschaftlichen, im Park gelegenen Wohnhause, guter geregelter Hypothek, 3221 Mk. Grundsteuerreinertrag, habe zum Verkauf. Anzahlung 50000 Mk. nöthig, auch wird ein Haus in Zahlung genommen. A. Ruibat, Heil. Geistg. 84.

Alterswegen verkaufe meine **2 Häuser,** 1 am Bahnhof mit kleinen Wohnungen, ca. $7^1/_2$% verzl. und 1 Nähe der Langgasse mit Werkstätte und Mittelwohnungen ca. $7^1/_2$% verzinslich, bei je 4-5000 Mark Anzahlung. Auskunft ertheilt **A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.**

Neue Villa in Oliva, zum Alleinbewohnen zu verkaufen. Offerten unter T 303 an die Exped. d. Blatt.

Kl. Zweifamilien-Stiftshaus mit kl. Gart. u. Hof günst. zu verk. Off. u. T 305 an d. Exped. (9954b

Hotel-Grundstück Königsberg i. Pr. mit 15 Fremdenzimmern, komfortable Einrichtung und verkehrsreiche Stadtlage, Privatmieth. 4800 Mk., umständehalber sof. günstig zu verk. Anzahlung 20-25000 Mk. Sich. Dokumente nehme in Zahlung. Off. u. C. L. 245 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (17193

Ankauf.

Kleine Baustelle zu kaufen gesucht. Off. unter T 249 an die Exped.

Größeres Grundstück in der Breitgasse, Hl. Geistgasse, Jopengasse od. Brodbänkengasse wird zu kauf. gesucht. Angebote m. Preisforderung u. Angabe der Hypothekenverhältnisse, des Miethsertrages u. der Höhe der Feuerversicherung unter T 276 an d. Exp. d. Bl. erbeten. (9929b

Bäckerei-Grundstück suche zu kaufen. Off. v. Selbstverk. u. T 295 an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Baustelle oder zum Neubau geeignetes Gebäude-Grundstück wird in der Stadt zu kauf. ges. Off. unter T 307. (9955b

Verkäufe

Alte gutgehende Meierei sofort umständehalb. zu verk. Off. u. T 99 an die Exp. (9847b

Tadellose Meierei mit vollem Inventar u. Waarenl. für 1400 Mk. sofort zu verkaufen. Offert. unt. T 301 an die Exp.

Bäkerei mit Bierverlag nur $15^1/_2$ Mark Miethe pro Monat und 250 Mark Uebernahme sofort abzugeben. **A. Ruibat,** Heilige Geistgasse Nr. 84.

Ein Rappwallach, 10 Jahre alt, ist zu verkaufen **Bischofsgasse Nr. 30.**

Ein kl., hübsch gezeichn. Stubenhund (Teckel) ist billig abzugeb. Baumgartschegasse 42-43, 2 Tr.

Pferd, braune Stute, 8jährig, zugfest, wegen Aufg. des Fuhrgeschäfts steht für d. fest. Preis v. 200 Mk. z. Vk. N. Altst. Grab. 38p.

Lachtauben sind zu verkaufen Schidlitz, Carthäuserstraße 106 im Friseurgeschäft. (751g

Herren-Pelz (Opossum mit Biberkragen) für mittlere Figur zu verkaufen Thornscher Weg 12a, 2, r. (9838b

Frack u. Weste, f. neu, f. Mitt.-Fig. billig zu verk. Tischlergasse 55, 2.

1 Winterüberz. u. kl. Tisch bill. zu verk. Grüner Weg 17, 2, r.

1 guterh. Wint.-Ueberz. u. 1 D.-Jaquet b. z. v. **Hinz,** Mauerg. 3, 2.

Herrenkleider, als Winterüberzieher, Jacket u. Rockanzug zu v. Fleischerg. 75, 1, v. 10—1 Uhr.

W. T. Bibergarnitur u. Kleider zu verkaufen Frauengasse 38, 2.

Neue hellseid. Bluse trauerh. zu verkauf. Langgarten 24, 1 Tr.

Weißes, rothes u. modefarben. Kleid zu verkaufen. Auch ein heller Winter-Paletot. Brodbänkengasse 34, 2 Tr.

Winterhüte, Jaquets, Kleider u. Pelzkragen billig zu verkaufen Brabank 8, parterre rechts.

Gr. Pelzdecke u. Kutscherrock für den Preis v. 60 Mk. zu vk. Offerten unt. T 248 an die Exp.

Pelzdecke, guter Pelzfußsack, Kutschermantel, schwarz. Rock und andere alte Kleider zu verkaufen Mausegasse 10, 1. (9924b

Ein eleg. grau., fast neu **Kaisermantel** pss. für Besitz. u. Insp. sehr b. zu vk. Mattenbud. 10, pt. (9840b

Eleg. schw. Winterpaletot für schlanke Figur billig zu verkauf. Kassub. Markt 4/5, part. links.

Ueberzieh., bill., verk. Mauseg. 5

Ein fast neuer Winterüberzieher bill. zu verk. Heil. Geistgasse 77.

Winterüberzieh., Schuhzeug, div. Damenleibwäsche, Blusen, Hüte, Muffs f. bill. zu hab. 2. Damm 5, 1.

Pianino, nußb., kreuzsait., sehr bill. zu vk. Off u. T 293 a. d. Exp.

Pianino, nußb., fast neu, für 375 ℳ zu vrk. Lastadie 22, part.

Konzert-Zither, gut erhalten, billig zu verkaufen Zu erfragen Langgarten 30, pt.

Vollstd. neues Pianino, aus feinem Geschäft, modern gebaut, vorzüglicher Ton, mit Garantieschein abzugeben. Off. unter 9863b an die Exp. (9863b

Nussb. Pianino, etwas gebraucht, billig zu verk. **C. Ziemssen (G. Richter), Hundegasse 36.** (12071

Zu verkauf. **Heumarkt 4, gute Möbel w. Fortzugs:** 2 eleg. Plüschgarnituren, 2 nußbaumne Trumeauxspg. m. geschl. Glas, 1 Salon-Teppich, 6 Rohrlehnsthl. 1 H.-Schreibt., 1 Lutherstuhl, Plüschsph., Schlafs., Sophat., St. Salonuhr, Regul., g. Bettgestelle Spd., Büchrschr., Kldrschr., Vert., Küchenschr., **Waschtisch, Nachttisch, pass. z. Aussteuer.** (9819b

Möbel zu sehr billigen Preisen in nußb., birk., ficht., Polstersach. ganze Garnituren, auf Wunsch auch angefertigt, sehr günstig auch für Beamte. Sich. Kunden Theilzahl. gestattet. Die Möbel können auch noch stehen bleiben, wenn sie behandgeldet sind. **S. Fenselau,** Breitgasse 56, Ecke Zwirngasse. (9736b

Pianino, f. n., Stützflüg., 7 Oktav., alte Plüschgarnit., defekt. Schlafsopha bill. Breitgasse 43, pt. (9939b

Betten, 2 Stand, hocheleg., 1 Std. einf., weg. Aufheb. der Verl. zu verk. Brodbänkeng. 38, 2. (9906b

Betten spttb. z. v. Vorst. Grb. 30, 1. (9903b

Zweip. Betten, 40 Mk., Daunenbetten, auch einf. Betten zu vk. Hundegasse 123, 1. (9883b

Birkener Kleiderschrank Vertikow, 2pers. Bettstell, Waschtisch, klein. Sopha, Tische, Spiegel zu vk. Hundegasse 123, 1. (9882b

1 Küchenschrank mit Glasthür sehr bill. zu v. Fleischerg. 46, 4.

Z.-Schauk. v. Gr. Schwlbg. 23, 2, l.

Ein brauner Waschtisch ist zu verk. Hundegasse 21, im Laden.

Dkl. Vertik., Pfeilersp., Klappt., Stühle b. z. v. Gr. Wollwbrg. 23, 4 l

Küchensp., gestr. Kldschr., Frckanz gr. Pelzkr.. 2 Zith. b. Schäferei 15, 1

Herrsch. Mobiliar Verh. halb. sof. spottb. zu verk.: 1 str. mod., sehr gute Plüschgarnit., 1 Vert., 1 Kldrschr. 6 Stühle, 1 gut. mod. Plüschsopha, 1 gr. Spiegel m. St., 1 Pfeilerspieg., 1 br. Paradebettg. m. Matr., 1 Sophatisch, 2 Bettg. mit Matr., 1 Küchenschr. u. Tisch, 1 8eck. Salont., 1 Tepp., 1 g. Ripss. Die Sach. sind ganz neu, werd. a. einz. verk. **Frauengasse 9, 1 Tr.**

Pelzmäntel für Damen in enormer Auswahl.

Pelzcapes, Pelzcolliers u. Stolas von 3—135 ℳ

Muffen und Baretts.

Pelzjoppen für Herren, mit gutem Pelz durchweg gefüttert, **38 Mark.**

Pelze für Herren.

Anfertigung von Damenpelzen und Herrenpelzen nach Maaß unter Garantie in bekannt vorzüglicher Ausführung.

Großes Lager sämmtlicher Pelzarten und Bezugsstoffe.

Max Fleischer Gr. Wollwebergasse 10 parterre, Souterrain u. 1. Etage. (16743

Fast neues Sopha 20, Waschtisch 6 zu verkaufen Poggenpfuhl 26.

Ein gutes **Sopha** sehr billig zu verkaufen **Frauengasse 29, 1.**

Sopha für 10 Mk. zu verkaufen **Johannisgasse 36, 1.**

1 nßb. Spiegelschr., 1 alterthüml. Standuhr z. vk. Hirschgasse 8, 1, l.

Ein Pfeilerspiegel billig zu verk. Schmidtgang 3.

Bettgestell, Sprungfedermatr., u. Seegrasmatr., a. Wintermant. billig zu verk. Pfefferstadt 51, 3.

Möbel werden, um zu räumen, in allen Arten sehr billig verkauft. Trumeauspiegel mit Stufen von 42 ℳ an, ebenfalls and. Möbel, als Garnituren, Sophas, Spinde, Bettgestelle, Stühle zc. spottbillig Brodbänkengasse 38. (9938b

Ein nußb. Waschtisch mit Marmorplatte billig zu verk. Böttchergasse 1, parterre.

Damentuche mit **Pariser Glanz** in reicher Farbenauswahl (17182 **Bartsch & Rathmann, Langgasse 67.**

Ein noch gut erhaltener **offener Wagen,** neuester Konstruktion, ist zu verkaufen oder gegen einen kleinen **zweisitzigen Schlitten** zu vertauschen. Offerten unt. T 98 an die Exped. d. Bl. (9846b

Sehr passend für Brautleute! Fast neue nußb. Aussteuer als Plüschgarn., Kldschr., Vertikow, Paradebettgest., Sopha, Sophatisch, Spiegel, 8eckiger Salon-, Schreib-, Ausziehe-, Wasch- und Nachttisch, Stühle u. v. a. umständeh. f. b. zu verk. 2. Damm 18, 1 Tr., nach hinten. Händl. verb.

Neues modern. Sopha 27 Mk., nußb. Pfeilerspieg. mit Säulen u. Stehkonsol. 30 Mk., 6 Stühle zu verkauf. Altstädt. Graben 38.

Kl. Plüschsoph. u. Plüschgarnit., mah. Sopha f. 23 u. 26 ℳ, neu, Bettgest. m. Fedrm., 20 ℳ, Sorgst. u. Nachtst. Melzerg. 1, pt. (9951b

1 eleg. Plüschgarn. (oliv), 1 nußb. Kleidschr. u. Vert., 2 Pfeilsp. mit Kons., Speise- u. Sophat., Rohrlehnst., 2 Bettgest. mit Fdm. u. v. a. w. Umz. b. Hundeg. 52, 1, v. 10-12 U.

Nußb. Kleiderschr., Vert., Plüschsopha, Sophatisch, Bettgestell mit Matr., Pfeilerspieg., Rohrlehnst. Auszieht. z. vk. Schmiedegasse 6, 1. 9932b

Komtoirhäuschen massiv aus Holz, auch zur Gartenlaube geeignet, verkäuflich **Kretschmann & Broschki, Langgarter Wall 2, (rechts)** auch Lastadie 34-35. (16831

Guterh., verstellb. Kinderfahrst. zu verk. Faulgraben Nr. 9a, 2.

Damenuhr billig zu verkauf. Näthlergasse 10.

Zu verkaufen ca. 200 Mistbeetfenster im best. Zust., gebraucht, fast neu. Offert. unt. T 257 an die Exped.

Ein gut erh. verstllb. Kinderstuhl billig zu verk. Paradiesgasse 28, 2.

Zigarr. z. vk. Gr. Schwalbeng. 6, 1.

Partie Ziegelsteine zu verkaufen Schneidemühle 12.

Für Schankwirthe! Ein vergoldetes Seidel mit eisernem Arm (Schild) billig zu verk. Schmiedegasse 26, 1 Tr.

Ein gut erhaltener **eiserner Ofen** sehr bill. zu vk. Ketterhagergasse 1.

Zu verkaufen: 3 Kutschgeschirre, komplett, 1 Kutscherpelz und 3 Pferdedecken **Kneipab 30, im Geschäft.**

Schreibmasch. 1. Kl., gut erh., bill. abzug. Off. unt. T 304 an d. Exp.

Fahrrad, gutes Geschäftsrad, billig abzug. 3. Damm 7, 2, rechts.

Wß. Oeneckach., gestr. Wassert., brauchb. weiße Fenstersch. zu vrk. Langfuhr, Eschenweg 2, Hinterg.

Ein 4rädriger Handwagen ist zu verkaufen Kneipab 3.

In meinem bei Karthaus gekauften Walde habe ca. 100 fm **gesunde Birken** von 25 cm und darüber mittleren Durchmessers zum Verkauf; desgleichen Eichen u. Buchen. **Fritz Buhrke.** Holzgeschäft, Zoppot. (17207

Tuch-Reste zu Knaben-Anzügen sehr preiswerth (17181 **Bartsch & Rathmann, Langgasse 67.**

50—60 Flaschen Rheinwein sind in den Vormittagsstunden Langfuhr, Friedenssteg 2, 1 billig abzugeben. (9946b

Breitgasse 42, 2 Treppen, sind Damenpelze zu verkauf. (9950b

Pfandschein über eine goldene Damenuhr, 14 kar., zu vk. Große Nonneng. 1, Eing. Nonnenhof.

Eiserner Ofen billig zu verk. Plappergasse 1, Thüre Nr. 18.

Eichenes Abfallholz billig zu haben Langgarten 61. (9922b

Schlittsch. Mottlauerg. 10/11, r., 1.

Kastenwagen auf Federn, breakartig, schwarze Stute, gesund u. zugfest, zu verk. Mattenbuden 17.

Neues Kaffeeservice, pass. zur Silberhochz., u. e. Eßtisch, bill. zu vk. Kl. Nonneng. 1, p. Eg. Kirchens.

Drehrolle, fast neu, weg. Fortzugs zu verk. Mattenbuden 37.

Wohnungsgesuche

Villa od. Wohnung.

In Zoppot oder Oliva wird sofort eine **Villa** oder eine größere **herrschaftliche Wohnung** mit Garten und Pferdestall zu miethen gesucht. Offerten erbitte Hotel „Danziger Hof". (9916b

Kl. Vorderw. v. Stube, Küche u. Nebengel., part. oder 1 Tr., wird von ein paar alt. ordtl. kdrl. Leut. ges. Off. mit Preisang. u. T 284.

Wohnung von 3-4 Zimm. ges. Off. mit Preisang. u. T 288 Exp.

Aelteres kinderloses Ehepaar sucht vom 1. April 1903 **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Mädchenstube, Badestube, Küche und Zubehör, 1 Tr. hoch. Niederstadt ausgeschloss. Off u. T 256 an die Exp.

Zimmergesuche

Möblirtes Zimmer, part. od 1. Etg., womögl in Nähe des Bahnhofes von solidem, ruhig. Herrn per 1. Januar 1903 ges. Offerten unt. T 176 an die Exp (9878b

2 junge Beamte suchen möblirt. Zimmer, gute Pension. Offert. mit Preis unt. T 277 an die Exp. d. Bl. erb.

Pensionsgesuch

Kränkl. Dame mit eigen. Betten sucht v. 1. Dez. bei kinderl. Leuten gute Pension v. 28—30 Mk. nur Marienkirchenviertel, 1—2 Tr. Offerten u. T 281 an die Exped.

Wohnungen

Innere Stadt

Stadtgraben 13, 3, l., ist fortzugsh. die Wohn., best. a. 5 Z., Balk., Erk., Badez., Mdchz., Zub., **Gas p. 1. Jan. o. 1. Apr. z. v.** (9869b

Paradiesg. 36 kl. Dachst., Hof, an kdl. Lt. f. 11 Mk. zu v. N. i. Restaur. (9845b

Altstädt. Graben 57, 1, ist fortzugshalber von sogleich eine frdl. Wohn. zu verm. Bis April ermäß. Miethspr. Zu erfr. daselbst 2. Et. Das. sind Möbel u. Wirthschaftssach. zu vk. (9852b

Mattenbuden 29 kl. Wohnung im Vordh. für 14 Mk. zu vm. (9848b

3 Zimmer, reichl. Zub., im Nebenhause, billig zu vermieth. Steindamm 24a. **Jacoby.** (9859b

Langgasse 20, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Entree u. reichlichem Zubehör, auch zu Geschäftszwecken, u. a. für Aerzte, Rechtsanwälte zc. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres parterre, in der Buchhandlung. (15844

Straussgasse 4, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, groß. Entree u. reichl. Zubehör. Näheres Frauengasse 45. (9770b

Hochherrschaftl. Wohnungen von 8 u. 5 Zimmern, Bad, Garten Mädchenstube, viel Zubehör von gleich oder 1. April zu vermiethen **Lastadie 36 b, part.** Besichtigung v. 11-2 Uhr. (9742b

Stadtgraben 14, 4. Et., hochh. 6 Zimm.-Woh., Badezim., Gas- u. elektr. Beleuchtung p. sofort z. vm. Pr. 1250 Mk. Näh. **Emil Scholle,** Gr. Wollwebrg. 8. (12508

Herrsch. 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Gas zc. sofort event. später für 1250 Mk. pro Anno zu vrm. **Emil Scholle.** (15852

Hochherrsch. Wohn. v. 4 Zimmern Bad, reichl. Zub., Gas zc. sogl. od. später zu vm., desgl. 3 Zimmer, Bad, Zubehör. Näher. Weidengasse Nr. 5, Baubureau. (16698

Langgarten 79 ist eine Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, Garten von sofort oder später zu vermiethen. (9809b

Hundegasse 128, 4. Et., ist eine kleine, frdl., abgeschlossene Wohn. v. Zim., Küche, Kammer für 200 Mk. jährl. z. 1. Januar 1903 an ruh. Einwoh. zu verm. Meld. 3. Etage Vorm. (9814b

Freundl. Wohn., 11 u. 24 Mk. zu verm. Langgart. 9, Schloss. (9797b

Wohng., 3 Zimm., Zubh., Langgarten 57, 1, von gleich od. spät. zu verm. **Goldstein,** Gartenhs., ebenso Hofwohn., St., K., Küche, für 16 ℳ mon. gl. zu vm. (9793b

Langgarten, 11, Hof, Wohn. mit eig. Thür v. sogl. zu verm. (9835b

Kohlenmarkt 35 dritte Etage, bestehend aus vier Zimmern und viel. Zubehör per sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 28 im Laden. (10736

Englischer Damm 6b, in der Nähe von Schäferei und Schlachthof s. noch einige Wohng. v. 2 Stuben, 2 Stuben mit Kabinet u. 3 Stuben mit viel Zubehör, im neuerbauten Hause, für d. Preis von 3—500 ℳ per sofort oder später zu vrm. Näheres daselbst beim Vizewirth **Lüdke.** (9842b

Zum 1. Jan. 2 Z., Zub., 1. Dezbr. 1 Z., Zb. z. v. Sperlingsg. 8-10, 1. (9803b

Kleine Wohn., Stube, Küche sogl. zu vm. Strandgasse 5. (9796b

Mauergang 2, kleine Wohnung für 14 Mk. monatlich sogleich zu vm. N. Junkerg. 5, **Müller.** (17079

Fr. Hofwoh., St., K., Bod. 1. Dez. z. v. Näh. a. d. gr. Mühle 1b, pt., l. (9889b

Umständeh. sof. Wohnung von 3 gr. Zim., heller Küche u. Zub. Mottlauergasse 10, 2 Tr., sehr billig zu vm. Näh. das. (9893b

Nied. Seigen 5, Hofw. z. v. (9904b

In meinem Hause (17152 **Pfefferstadt No. 73,** den Anlagen gegenüber, ist eine herrschaftliche Wohnung, 1 Tr., von 5 Zimmern, Bad, Mdchst. u. Zubehör gleich o. 1. Januar 1903 zu vermiethen. Daselbst ist ebenfalls 1 Souterrainwohnung 2 Zimmer, Küche zc. sogl. zu vm. Näheres bei **Berent,** 2 Treppen.

Kl. Wohn. an anst. Lt. zum 1. Dez. zu vrm. Brodbänkeng. 38, 2. (9910b

Am Holzraum 6 Wohn. von 4 Stuben nebst Zub. von sogleich od. spät. zu vm. (9911b

Wohnung, 3 Zimmer, Kab., Glasveranda, Bad, im herrschaftl. Hause, zum 1. April 1903 zu vermiethen **Steindamm 31, r., 1.** Prs. Mk. 600 Bes Vorm. (9902b

Kl. Hosennäherg. 9, 1, Stub., Küch. Boden an kinderl. Leute zu verm.

Gr. Gasse 5 ist Unterwohnung zu verm. Zu erfr. Hohe Seigen 12.

Eine kleine Wohnung z. 1. Dec. zu vermiethen Hakelwerk 16.

Schwarz. Meer 25, Wohnung mit eig Thüre zu verm. Preis 14 Mk.

Herrschaftl. Wohnung, 8 Min. v. Hptbhnh., v. 4 Zim., all. Zub., krankheitshlb. sof. a. sp. zu verm Näh. Faulgraben 9a, 2.

Eine Wohnung für 17 Mk. zu vermiethen Husarengasse 6.

Rittergasse 30b frdl. Wohnung z. 1. Dec. zu verm. Zu erfr. 1 Tr.

Weidengasse 58 ist e. Wohnung von 6 Zimmern sof. zu verm.

Sandweg 60 eine Wohnung von gleich zu haben. (9804b

Jungferngasse 12, 1, Wohn. Stb., K., K., St. z. 1. Dez. f. 18,50 ℳ zu v.

Lastadie 28, hochp., kl. frdl. Wohn. an kinderl. Leute v. 1. Dez. zu vm.

3 Zimmer, Bad, reichl. Zub., vollst. neu dek., f. 1500 Mk. sofort zu vermiethen **Brodbänkengasse 14, 2.** (17103

Kl. Wohn. Boltengang 1 zu vrm.

Mehrere Wohnungen sind sogl. zu verm. Rammbau 37, 1 Tr

Freundliche Wohnung

mit Balkon, 2 Stub., Cab., Küche, Waschküche, Trockenbod. u. Zub. für 35 M z. vm. Schüsseldamm 41.

Stube, Küche und K. an alleinsteh. P. z. vm. Poggenpfuhl 82, pt.

Kl. Wohnung zum 1. December zu vermieth. Altstädt. Graben 61.

Unterwohnung z. 1. December zu vermieth. Jakobsneugasse 8.

Kl. Wohn., Stb., Kth., Kch. 1. Dec. od. spät. z. vm. N. Breitgasse 60, 1.

Frdl. Wohn., Stube, Küche, Bod. 9 Mk. sof. z. vm. Gr. Berggasse 4, 2.

Stube, Kab., Küche, neu renov., für 22 Mk. z. vm. Hakelwerk 5, 2.

Kaninchenberg 3, 3, Wohn., Stb., Küche an kdl. Lt. g. v. f. 12 M N. N. 2.

Kl. Hosennäherg. 2 Whn., 1 St., z. v.

Eine Wohnung von 3 großen hell. Zimmern nebst Zubehör, neu renovirt, für monatl. 35 Mk. per sofort zu verm. Zu erfrag. Brandgasse 5, im Komtoir.

Wohn. v. Stb. u. Küche v. 1. Dec. a. spät. zu vm. Breitgasse 41. N. 1 Tr.

Frdl. gr. St., Küche, Bod. z. 1. Dec. zu verm. Baumgartschegasse 37.

Herrschaftl. Wohn., 3 Zimmer, Küche, Zubeh. Gr. Wollweberg. 1. Et., auch zu Geschäftszwecken geeignet, sofort zu vermiethen. Zu erfragen Fischmarkt 28, 2.

Hakelwerk 2, 1, ist eine Wohnung v. 2 Stuben, Zubehör zu vm. N. das. (9936b

Eckwohnung, z. Laden pass., 2 Stub., Cab., Keller u. eine Wohnung, 2 Stub., Küche, 1 Treppe, sofort zu verm. Hint. Adlers-Brauhaus 19, 1. (9931b

Mausegasse 9, schöne freundliche Parterre-Wohnung, Sonnens., 2 Stub., Cab., Küche, Kell., Waschk. und Trockenboden umständeh. für 28 Mk. zu verm. (9923b

Schüsseldamm 41 2 Stuben Entree, Küche, Keller, Waschküche und Trockenbod. für 25 Mk. zu vrm.

Hofwohnung, part., 1 Stube und Küche von sofort zu verm. Goldschmiedegasse 29.

Sperlingsgasse 3—4 ist eine Wohnung zu vermieth.

Fleischergasse 88, 1, fr. Stube, Küche, Boden f. 8 Mk. zu verm.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche u. Boden, Miethe 26 Mk., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Boden, Miethe 21 Mk., per 1. December oder 1. Januar zu vermiethen. Näheres Tischlergasse 28, im Laden.

Gr. Rammb. 3 Wohn., 9 M, 1. Dez.

1 Wohnung von Stube, Kabinet, Küche, Stall zu verm. Petersh. hint. d. Kirche 1. Zu erfr. das. 2 Tr.

Kl. Wohn. zu verm. Hausthor 5.

Altst. Grab. kl. Dachw. f. 11 Mk. zu verm. Näh. Nied. Seigen 5.

Dienergasse 12 sof. 2 Wohn. zu verm. Näh. part. **Lindner.**

Lastadie 23 St., Kab., Kch. u. St. u. Küche 1. Dec. zu v. N. 2. (9921b

Poggenpfuhl 33 die Parterre-wohn. zu Neuj. zu vrm. (9926b

Poggenpfuhl 2, 3 Tr., mbl. Stube nebst Kabinet, a. W. a. Küche, v. sofort od. spät. zu vm. Näh. 4 Tr.

Eine Wohnung z. v. Ochsengasse 1.

Holzschneidegasse 4, 1, 2 Stuben, 2 Kb., Kch. zu v. N. Wallplatz 13, 1.

Stube u. Küche für 14 M. vom 1. Dec. z. vm. Johannisg. 46, 1 Tr.

Sofort od. spät. zu verm. 2 eleg. gr. Zimm., Küche u. Zub. a. ält. od. g. jung. Ehep. od. a. z. Komt. sehr gut geeign., dort ist a. e. Kell. z. Lgr. f. 10 M z. v. Fraueng. 9, 1 Tr.

3 Zimmer, Zubehör p. April f. Mk. 500 zu vrm. Fleischergasse 34, 3 Tr. (17107

Mattenbuden 13, 1, frdl. Wohn., St., K., B. an anst. kdrl. Leute zu v.

Kab., sep., u. gemeinsch. Whn. zu h. Schüsseldamm 5b, 3, Eg. Faulgr.

Abegggasse 5b,

neudekor. freundl. Wohnungen von 2 St. u. kl. Kab. sof. zu verm. Miethe pro Mon. 28 Mk. Näh. Grabeng. 9 od. bei **Felski** das. pt.

Straußgasse 7a

hübsche Wohnung von 3 St. sofort zu vermiethen. Miethe per Monat 30 Mk. Zu erfr. bei **Albrecht,** Straußgasse 7a.

Sammtgasse 11, 1 Treppe ist eine Wohnung Stube, helles Kabinet, hell. Küche, Bod., Kell. v. 1. Decemb. zu vm. Preis 20 Mk.

St., K., B., für 10 Mk. zum 1. Dez. zu vermiethen. Näher. Schüsseldamm 12, Hof, 1 Tr.

Wohnungen

von 9, 13, 15 u. 25 Mk. per sofort zu vermieth. **Jopengasse 6,** part.

Häkergasse 22 St., Kch., Zubeh. v. 1. Dez. zu vrm. Näh. Nr. 23. (9947b

Kaninchenberg 5, pt., z. erf. Whn., 3 Zm., Zb., 300, 460, 480 Mk. (9945b

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

5-6 Zimmer, Bad, Balk. 2c. f. 900-1000 Mk. z. vm. N. Johannisberg 19. (17104

2 Zimmer, Küche 2c. Souterrain, sofort zu vermiethen, 240 Mk., **Johannisberg Nr. 19.** (17105

1 Wohn. z. v. Johannisg. 12. (9849b

Langfuhr, Herthastrasse 6, find Wohnungen v. 3 Stuben und Zub. monatl. für 25 Mk. zu verm.

Lang., Piwkostr. 16 (Abeggst.) W. f. 9 M an kindl. Leute zu verm.

Allee, Bergstr., St., Kch., K. u. Bd. f. 14 M z. v. **Koschorreck,** Nr. 14, 1. (9879b

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidlitz, Rothhahng. 5a, b, c freundl. Wohnung. an ruh. Einwohn. zu v. Näh. das. b. **Conrad.** 9769b

Neubau, Karthäuserstrasse 108 Stube, Kabin., Zub. zu verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Zoppot. 1 Villa v. 9 Zim., geschl. u. offene Ver., Badez., a. W. elektr. Anl., zu vm. Off. u. Zo. 127 Filiale Zoppot, Seestraße 27. (9856b

Oliva, Ludolfinerweg 12a, eine Wohn. von 2 Stuben, Küche, mit Wasserleitg., Stall, Keller, Gartenland, an ruh. Einw. für 150 Mk. jährl. zu verm. (9948b

Zimmer.

Milchkanneng. 8, 2, f. mbl. Zimm. u. Kab. 24 M, a. W. Brschgl., zu vm. (9868b

Pfefferstadt 76, 4, links, ein gut möblirtes Zimmer im feinen Hause (Nähe Bahnhof) sof. zu verm. An Fremde evtl. auch tageweise. (706g

Junkergasse 5, 1, ist ein f. möbl. Vorderz. m. Kab. u. Schreibtisch sofort z. vm. Näh. daselbst. (17080

Gr. f. mbl. Vorderz. 1. Damm 19, 2. (9715b

Fein möbl. Zimmer zu vermth. Karpfenseigen 7, 3 Tr. (9895b

Gut möbl. sep. Wohn- u. Schlafz. Breitgasse 89, 2 Tr., an bess. Hrn. von gl. od. spät. zu verm. (9896b

Frdl. unmöbl. Stube, neu dek., sof. z. v., 11 Mk. Fleischerg. 34, v. Seith. (17108

Fleischrg. 43, pt., mbl. Vrdrz. f. z. v. (9915b

Pfefferstadt 24, 2, möbl. Vordz. z. vm. (9837b

Fein möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen 2. Damm 16, 2 Tr.

Jopengasse 19, 3 Tr., fein möbl. Vorderzm. an einen Hrn. zu vm.

Heil. Geistgasse 81, 1, möbl. Vorderzimmer zu verm.

Zimmer mit Kab. mbl. od. unmbl. zu verm. Brodbänkengasse 30, 1.

Jopengasse 19, 2, kl. gut möblirt. Zimmer sep. gel. f. 15 M zu verm.

Am Sande 3—4, 1 Tr., lks., ist ein fein möbl. Zimmer mit Balk., Nähe Hauptbh., gegenüb. dem Gericht, z. 1. Dez. zu verm.

Möbl. Zim. a. 1-2 j. L. auf W. a. oh. Bek. zu vrm. Holzraum 2, 1, lks.

Freundl. möbl. Vorderzimmer mit Pension zum 1. December zu verm. **1. Damm 4, 3 Tr.**

Schmiedegasse 8 fein möbl. Zimmer u. Kabinet von gleich zu verm.

Kl. möbl. Part.-Vorderzimmer zu vermiethen Tischlergasse 48.

Möbl. Vorderz. Fleischerg. 32, pt.

Häkergasse 58, 2. Et., ist ein Kabinet zu vermiethen.

Gut möbl. Vorderzimm. zu vm. Breitgasse 8, 1, Eing. um d. Ecke.

Langgart. 107, gut möbl. Zimm. (9920b

An d. gr. Mühle 1b, 2, gut möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu vm.

Gr. Wollwebergasse 29, 2, möbl. Zimmer zu vermiethen. (9940b

Möblirtes Zimmer zu vermieth. Poggenpfuhl 13, 2 Tr. (9942b

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu verm. Goldschmiedegasse 32, 1.

Pfefferstadt 1, 1 Tr., möblirtes Zimmer, a. tageweise, zu verm.

2 frdl. Zimm., h. Küche u. Zub. zu v. N. d. Werft Gr. Bäckerg. 12 13, 1.

Freundl. Vorderzimmer Gr. Wollwebergasse 28, auch möbl., sofort zu vermiethen. Zu erfragen Fischmarkt 28, 2 Tr.

Fleischergasse 4, 1 Trp., gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Hundeg. 24, mbl. Zim. sof. z. vm.

Kl. möbl. Part.-Vorderzimmer zu vermieth. Johannisgasse 13.

Hundeg. 24, Hofstube zu verm.

Eleg. mbl. Wohn- nebst Schlafzimmer zu vm. Breitgasse 57, 2.

Breitgasse 46, 3, fein möblirt. Vorderz., sep., Klavier, zu vrm.

Frauengasse 48, 3, ist ein möbl. Vorderzimmer billig zu verm.

Brodbänkengasse 9, 2, Eing. Kürschnerg., eleg. möbl. Vorderzimmer, a. Wunsch Pens., zu vm.

Langgasse 37, 2 u. 3 Treppen, gut möbl. Vorderzimmer und Entree an 1—2 Herren, auch mit Burschengelaß, zu vermieth.

Röperg. 21, 3, frdl. gut möbl. Zimmer billig zu verm. (9930b

Breitgasse 2, 1 Tr., gut möbl. Zimmer, sep. Eing., an 1 oder 2 Herren sofort zu verm. (9934b

Möbl. Vorderz., sep. Eing., an e. Herrn 1. Dezember zu vermieth. Schwarzes Meer 12, 3. (9935b

Fraueng. 47, pt., möbl. Wohn- u. Schlafz., sep. gel., zu v. Näh. 2 Tr.

Petersilienegasse 7, pt., ist ein kl. Vorderstübch. an ein. Hrn. zu vm.

Heil. Geistgasse 36, 2, e. fein möbl. Vorderz. tage- u. wochw. zu verm.

Möbl. sep. Vorderz. a. tagew. o. gleich od. später Holzgasse 11, 1.

Saub. möbl. Zimmer, sep., f. 15 M zu verm. Brodbänkengasse 7, 3.

Frauengasse 32, part., fein möbl. Zimmer an Herren zu vermieth.

Holzgasse 2, möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Näheres part.

1-2 Hrn. f. mbl. sep. Vordz. m. a. oh. Pens. v. gl. od. 1. Dez. Jopeng. 61, 3.

Hundegasse 52, 2 Tr., gut möbl. Vorderzimm. zu verm.

Jopengasse 32, 3 Tr., 2 möbl. Zimmer u. Burschengel.

Junkerg. 3, 2 Tr., ist e. frdl. mbl. Zim. zu verm.

Möblirtes Parterrezimmer mit recht guter Pension vom 1. Dez. zu haben Heilige Geistgasse 78.

1 gut mbl. Vordzim. m. sep. Eing. sof. billig zu vm. Altst. Graben 80.

Jopeng. 17, 2, fein möbl. Zim. ganz sep., m. a. oh. Burschengel. zu om.

Töpfergasse 12, möbl. Zimmer mit gut. Pension zum 1. zu verm.

Bodenstübch. an e. ordtl. Pers. zu vm. Goldschmiedeg. 23. Näh. pt.

Breitgasse 42, 2, kl. frdl. Hinterzimm. m. gut. Pens. zu hab. (9949b

Johannisgasse 20, 2, findet jung. Mann Logis bei einer Wittwe.

Anst. junger Mann find. gutes Logis Pfefferstadt 44, 1 Trp.

Sb. Schlafst. z. h. Ochsengasse 2, 1.

Anst. junge Leute find. Logis mit Beköstig. Faulgraben 17, part.

Junge Leute finden anständig. Logis Tobiasgasse 1 u 2, 3 Tr. lks.

Log. zu hab. Häkergasse 13, 1, lks.

Junger Mann findet billiges Logis Johannisgasse Nr. 7, part.

Pension

Eine Beamtenwittwe

in kleiner Stadt möchte eine junge Dame (Waise), die kein Heim hat, gegen ganz mäßige Pension zur Gesellschaft haben. Da keine Tochter, würde dieselbe als solche liebevoll behandelt werden. Offert. **postlagernd Berent** unt. **No. E. 100** (16992

Geschäfts-Damen finden gute Pension f. 30 u. 35 M. Näheres Mattenbuden 35, 1, l.

In fein Hause, dicht am Bahnh., find. e. sehr ruhel. Mitpensionär mit eigen. Betten vorz. Pension. Offerten unt. T 274 an die Exp.

1-2 jg. Damen finden gute billige Pension Vorst. Grab. 9, b. **Klegus.**

Div. Vermiethung

Remise, nahe d. Markthalle, z. v. **Panter,** Vorst. Grb. 41, 3. (9880b

Großer Lagerkeller von gleich zu haben **Hundegasse 21, Geschäft.** (13034

Stadtgraben 14 unmöbl. Part.-Zimmer zu vm. Große helle Kellerräume 2c. Näh. daselbst 4 Tr. hoch. (15853

Sandgrube 24 ist ein zweiständiger **Pferdestall** nebst darüber gelegenem Futtergelaß und Burschenstube **vom 1. Januar 1903** ab für den jährlichen Miethspreis von 180 Mk. zu verm. Nähere Auskunft wird in den Vormittagsstunden v. 9—1 Uhr im Baubureau daselbst, vorderer Seitenflügel, **1 Treppe** hoch, ertheilt. (16812

Lagerräume zu vermiethen. Näh. Mattenbuden 10, 1. (9909b

Töpfergasse 23 Komtoir, Hofwohnung per sof. zu verm. Näheres Nr. 24 bei Herrn **Kohmann.** (9855b

Emaus No. 26 ist ein **Laden** nebst Wohnung an der Hauptstraße gelegen zu jedem Geschäft passend von gleich billig zu vermiethen. Zu erfragen 1. Etage links.

1 Lad., Backof., Darre, Bonbonf., Selterfab. z. v. Brodbänkeng. 48, 1

Großer heller Lagerraum, prt., billig zu verm. Fleischerg. 88, 1.

Remise und Stall sofort zu vermiethen, sowie 2 möblirte Vorderzim. Schneidemühle 12.

Trockener Cement-Lager- oder Geschäfts-Keller billig von gleich zu vermiethen Heilige Geistgasse 59, 3 Trepp.

Ein Laden Gr. Wollwebergasse 28 sofort zu vermiethen. Zu erfragen Fischmarkt 28, 2.

Laden mit auch oh. Wohn. zu jed. Geschäft auch z. Komt. pass., zu vermieth. Näh. Breitgasse 60, 1.

Roll-, Gemüse-, Bier- u. Kleinholzkeller sofort zu vermiethen Gr. Mühlengasse 4.

Offene Stellen

Männlich.

Wir eröffnen Anfang Decbr. den Betrieb unserer

Margarinefabrik

und **suchen** für **Danzig** einen gut eingeführten, kautionsfähigen

Vertreter.

Offerten an (17059m

J. H. Mohr & Sohn, G. m. b. H., **Berlin,** Brunnenstr. 156.

Guter Nebenverdienst!

Zu den **günstigsten Bedingungen** suchen wir Mitarbeiter und geeignete Personen zur Uebernahme von Agenturen bezw. Zahlstellen. Nur durchaus ehrenhafte und zuverlässige Herren belieben ausführliche schriftliche Meldungen einzureichen. (15213 **Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,** **Danzig,** Jopengasse Nr. 67.

Tischlergesellen find. dauernde Beschäftig. Schneidemühl Nr. 1.

Taxameterkutscher w. eingest. **Langgart. 27.** (9925b

Provisionsreisende. Anst. Provisionsreis. f. vornehm ausgest. leicht verkäufl. Werk sof. u. günst. Beding. ges. Off. direkt an **Carl Siwinna,** Leipzig, Crusiusstr. 6. (17179

Barbiergehilfen sucht für Civil und Militär **M. R. Neumann,** Langfuhr.

Ein ordentlicher unverheiratheter **Fährknecht** kann sich melden beim Fährpächter **Schmidt,** Westerplatte, Bahnhofsfähre. (17121

Ein unverheirathet. ordentlicher Kutscher zum 1. December kann sich melden Mühle Silberhammer bei Langfuhr. (9900b

Rockschneider für Lagerarb. stellt ein **Franz Berendt,** Kohlenmarkt.

Tüchtiger gewandter Buchhalter mit guter Handschrift per 1. Dezember gesucht. Off. u. T 298 an d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Monteure für **Hausinstallationen, elekt. Lichtanlagen sofort** (17209 **gesucht.** Zu melden im **Baubureau** des **Elektrizitätswerkes Saalfeld in Ostpr.** **Act.-Ges. Sächs. Elektr.-Werke** vorm. Pöschmann & Co.

Suche unverh. gew. Diener für hochf. Haus **A. Jablonski,** Stellenverm., Heil. Geistg. 100

Kautionsfähig. junger Mann für eine Destillation sofort gesucht durch **J. Koslowski,** Hundegasse 85.

Zum Eintritt per 1. April 1903 suchen wir einen **älteren erfahrenen**

Buchhalter

für doppelte Buchführung. Den Offerten bitten wir Zeugnißabschrift., Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. (17195m

Peter Kauffmann Söhne, Schuh-Fabrik, **Preussisch Stargard.**

Junger Mann der kürzlich seine Lehrzeit in ein. Assekuranzgeschäft beendet hat, findet bei bescheid. Ansprüch. zum 1. Januar Stellung. Offert. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. unter T 289 an die Exp. d. Bl.

Schneidergesellen stellt ein **G. Dickomey,** Neufahrwasser, Olivaerstr 66, 1. (17218

Jüng. Hausd. Knechte, Jung. sucht **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37, G.

Tüchtige Klempnergesellen, für meine Werkstatt passend, stellt sof. ein **Otto Witte,** Klempnermstr.

Tüchtiger Holzmaler find. für sof. dauernde Stellung **Walter Schulz,** Dekorat.-Maler, Stolp i. P. (17151

Suche für meine Bäckerei **einen Jungen oder Mädchen** um in den Morgenstunden Semmeln 2c. auszutrag. Schilfgasse Nr. 9, im Laden.

Ein kräftiger Laufbursche kann sich sofort melden **F. Goerl & Co.,** Straußgasse 9.

Ein jüngerer Laufbursche wird gesucht Am brausenden Wasser Nr. 11.

Für mein Kolonialwaaren- u. Mehlgeschäft suche ich (17068 **2 Lehrlinge** Söhne ordentlicher Eltern und mit guter Schulbildung. **Otto Engbrecht,** Neustadt Wpr.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. Januar einen (9907b **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. **Gustav Harder, Ohra,** Schönfelder Weg 34.

F. d. Komt. e. hies. Getreidegesch. w. **ein Lehrling** per sofort gesucht. Offerten unt. T 278 an die Exp.

Kellner-Lehrling sucht **Reissmann, Hotel du Nord.**

Weiblich.

Damen m. gross. Bekanntenkreis find. einträgl. **Erwerb** d. d. Verk. v. eleg. verpackt. Ia. chin. **Thee,** ff. holl. **Kakao u. Chocolade.** Anfrag. zu richt. an Theehandlg. **E. Brandsma, Köln a Rh. 21** (15976

J. Mdch. z. unentg. Erl. d. Damsch. t. sich meld. Ankerschmiedeg. 3, 2.

Eine Aufwärterin f. d. Morgenst. m. sich An d. neuen Mottlau 6, 2.

Flickschneiderin kann sich meld. Am Stein 13.

Tüchtige Waschfrau kann sich b. dauernder Arbeit meld. Am Stein 13, part.

Mädch. i. d. Herrenschneid. geübt k. sich meld. Häkergasse 58, 2 Tr.

Tücht. Maschinennäth. a. Hrn.-Jacketlagerarbeiten find. daurnd Beschäftig. Böttchergasse 20, 1 Tr.

Gesucht eine ält. gewandte **Verkäuferin** mit guter Handschrift bei hoh. Gehalt z. 15. od. 1. Jan. Off. u. T 297 an d. Ex. d. Bl.

Kellnerinnen u. Buffetfräulein für umliegende Provinzen und Danzig täglich gesucht Kleine Krämergasse 4, Ecke Pfarrhof, E. Plath, Stellenvermittlerin.

Handschuhstr. ges. Altst. Grab. 67.

Ord. Frau z. Hilfe e. krank. alt. Dame melde s. Breitgasse 75, 1.

Aufträge für den **Haus-Beamtinnen-Verein** erbittet derselbe Langfuhr, Bahnhofstr. 13, 2. Sprechstunden Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr. Eine Kindergärtnerin 1. oder ungeprüfte Erzieherin, welche Musik und Deutsch unterrichten kann, wird für Rußland für ein gut empf. Haus gesucht.

Jg. anst. Mädchen z. Aufwarten melde s. Böttchergasse 15-16, 2, r.

Ehrl. fleiß. Aufwärt. f. d. ganz. Tag Melzergasse 5, 1, v. 1. Dezbr. ges.

Mundharmonikas, Harmonikas empfiehlt **Paul Caré** Danzig,
zu enorm billigen Preisen und bester Ausführung 16911 **Altst. Graben 11.**
Grosses Lager sämmtlicher Musik-Artikel, musikalische Kinderspielzeuge.

Suche zum 1. December oder zum 1. Januar **eine Köchin,** welche perfekt kochen kann. Frau Forstrath **Henriel,** Marienwerder, Gorkner Allee 42a.

Suche Stütze, d. Hausarb. übern., Buffetfrl., d. in d. Wirthsch. hilft, perf. Köch., Stub.-, Haus- u. Küch.-mädchen z. 1. Jan. 1903. Fr. **Lina Rohfuss,** Stellvm., 1. Damm 11.

Dame z. selbst. Führ. e. Bonbon-, Kaffee-, Kuchenfabr. m. Kaution ges. Off. unt. T 300 an die Exp.

Eine ehrliche saubere Aufw. für Vorm. melde sich Langfuhr Luisenstraße 9, 2 rechts.

In meinem Tapisserie-, Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft finden zum 1. Januar 1903 zwei tüchtige

Verkäuferinnen

dauernde, angenehme Stellung bei hohem Gehalt und Pension im Hause. Bewerberinnen, nur erste Kräfte, mit Ia Zeugnissen, welche mit der Branche vertraut sein müssen, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißkopien einsenden. **Ludwig Rasch, Konitz Westpr.**

Kindergärtnerinnen 1. und 2. Klasse, erfahrene Kinderfräulein zum 1. Jan. 1903 sucht das Bureau Frauenwohl Ziegengasse Nr. 5.

Eine ältere Frau oder Fräul. (Jüdin), die zur Krankenpflege nach auswärts zur alten Dame geht, per sofort gesucht. Meld. Frauengasse 15, part.

Suche f. vorz. Stell. b. hoh. Lohn perfekte Köchin, Haus- u. Stubenmädch. auch f. Güt., j. Mädch. f. Alles, Kindermädch., j. Kinderfrauen, Landwirth., Näht., musik. Kindergrt. **F. Marx,** Jopeng. 62, Stellenv.

20 Zigarren-Arbeiterinnen werden bei hoh. Lohn dauernd besch. Brodbänkengasse 38, 1, r.

Suche perf. Kochmamsell, selbst. Landwirth., Köch. u. Stbnmdch. f. hrsch. Häuser, Mädchen für Alles, Verkäufer. f. Fleischerei f. ausw. **Hardegen Nchf., A. Jablonski,** Stellenverm., Heil. Geistg. 100.

Junges Mädch., in d. Schneiderei geübt, k. sich m. Fleischergasse 70, 3.

Jung. Ladenmdch. u. Lehrmdch. von außerh. f. Bäckerläden ges. **H. Glatzhöfer,** G.-V., Breitg. 37.

Suche tücht. Mädch. für Berlin, Kiel u. Schleswig auch zu Herrschaften nach Danzig. **H. Prohl Nachflg.,** Langgarten 115.

Eine Verkäuferin f. Schuhgesch. kann sich melden Hausthor 7.

Für einen besseren Haushalt nach **Berlin** suche z. 2. Januar ein bedientes Mädch., das kochen kann, ferner für hier gute Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen, fern. zuv. Kindermdch. M. Wodzack, Vorst. Grab. 63, 1,

Ein Lehrmädchen gesucht. Papierhandlung **Margarete Dix.**

Suche Landwirthinnen, perf. Stuben- u. Hausmädch., Köchin, Stütze, die kochen kann, f. Privathaus, Kinderfr. 2. Kl. b. h. Geh. Stellen-Vermitt. Frau Marie **Hoenke,** Heil. Geistgasse 36.

Buffetdamen auch Anfängerinnen sof. gesucht **C. Eickhardt, Hundegasse 23, 1.** Zentr.-Stell.-Vermittl.-Bureau

Kassirerin

mit Kenntnissen in Buchführung und gewandt im Umgange mit bestem Publikum, findet per Januar Stellung. Nur schriftliche Offerten erwünscht mit ausführl. Angaben über Schulbildung u. bisherige Thätigkeit. **Ernst Crohn,** (9933b **32 Langgasse 32.**

Geübte Näherin, jedoch nur solche, findet dauernd Beschäftigung. **Ernst Crohn, 32 Langgasse 32.**

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. N. Berl. Schlesw. u. Kiel a. dir. zu Herrsch. f. Danz., Köchin., Stub.- u. Hausmädchen **Hedwig Glatzhöfer,** Breitgasse 37, St.-V.

Geübte Einlegerin für die Bostonpresse kann sich melden Straußgasse 9. **F. Goerl & Co.**

Tücht. Landwirthin, Nähterin u. Stubenmädch. f. Güter, erfahr. Kindermädch., tücht. Hausmdch. die kochen können, gesucht durch **Dann Nachfl. Marie Retzlaff,** Stell.-Verm., Jopengasse 58, 1.

Tüchtige, fleissige Gehilfin für Damenschneiderei gesucht. Dauernde Beschäftigung. **Kooper** Lastadie 21, 2 Treppen.

Zigarettenarbeiterinn. find. sof. dauernde Beschäftig. Zigarettenfabrik **Th. Borris,** Jopengasse 9.

Stellengesuche

Männlich.

Junger strebsamer Detaillist, verh., gestützt auf g. Zeugn., sucht v. sofort oder 1. Dec., spätestens 1. Jan. Stell. als Lagerist oder ähnl. Offerten unt. T 150. (9860b

2 junge Männer wünschen sofort Stellung als Hausdiener **Holzgasse 23.**

Ord. Junge sucht Laufburschenst. Näh. Kl. Schwalbeng. 1b. **Scholz.**

Ein ordentlicher, verheiratheter Mann sucht einen Anstellungsposten, derselbe ist treu in jeder Beziehung. Offerten unt. T 261 an die Exp. d. Bl. erbet.

Kaufmann, verh., 30 Jahre alt, Guttempler, vertraut m. dopp. Buchführ., schöne Handschr. sucht Vertrauensstellung. 1000 Mk. Kaution vorhand. Offert. u. T 292 a. d. E. (9959b

Suche Stellung in e. Fabrik als **Werkmeister od. Zeichner** Off. u. T 315 an die Exp. d. Bl.

Erfahrener Monteur, in Dampfmaschinen u. allgemein. Maschinenbau sucht dauernde Stell. als Werk- od. Maschinenmeister; selbiger ist 34 Jahre alt u. verheirathet. Off. an **C. Koch,** Braunschweig, Helenenstr. 1. (9958b

Gas- u. Wassertechniker guter Montageleiter, firm in Rohrverleg. sowie allen techn. u. kaufm. Bureauarbeiten, sucht per sof. o. spät. Stellung in größ. Installationsgeschäft resp. Gas- oder Wasserwerk. Offerten unt. **W. D. 6080** an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr. (17196m

Hausdiener, Kutscher empf. **F. Marx,** Jopeng. 62, Stellenv.

Ein Knabe $14\frac{1}{2}$ J., Sohn achtb. Eltern, b. u. St. a. Laufbursche. Hohe Seigen 23, im Laden.

Jg. Mann sucht Stell. in einem Restaur. od. Hotel z. Ausbildung. Offert. u. T 275 a. d. Exp. d. Bl.

Weiblich.

Nähterin, w. a. schn., sucht Besch. Offerten u. T 265 an die Exped.

Eine junge Dame, welche seit $1\frac{1}{2}$ Jahren in einem größeren Bier-Engrosgeschäft als Komtoiristin u. Expedientin thätig ist, sucht zum 1. Januar eventl. früher eine ähnliche Stellung hier oder auswärts. Offerten unt. T 262 an die Exp.

Nähterin die auch etwas schneid. wünscht noch für e. Tage Besch. Off. u. T 279 an die Exp. d. Bl.

Wasch-, Reinm.- u. Plättfrau m. Empf. s. B. Langgart. 73, H., 2. Th.

Ehrl. zuverl. Mädchen bitt. um Stelle für Vorm. Off. unt. T 272.

Kassiererin mit Buchführ. vertr. sucht Stell. per 1. Jan. 1903, gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter A. S 100 Berlin N Postamt 39.

Mädchen sucht vom 1. Dez. einen Dienst Hühnergasse 1, Hof 1. Th.

Frau bitt. Stellen z. Waschen u. Reinmachen 4. Damm 12, 2 Tr.

Jg. Frau b. um Stell. z. Waschen und Reinmach. Häkergasse 42, 2.

Empfehle Stützen f. Land, die melken k., saub. Hausmädchen zum 2. Januar. **F. Wentzlaff,** Heil. Geistgasse 100. Stell.-Vm.

Ord. Mädchen vom Lande und aus kleinen Städten empfiehlt für die Stadt **Maria Wodzack,** Stellenvm., Vorst. Grab. 63, 1.

Tücht. Waschfrau mit g. Zeugn. b. u. Besch. Heil. Geistgasse 38, 3.

Jg. Frau sucht St. z. Waschen u. Reinm. Poggenpfuhl 65, 1 Tr.

Anst. Frau b. um Stll. z. Wasch. u. Reinm. o. Aush. Johannisg. 69, 2.

Ein Mädchen vom Lande w. einen Dienst 1. Damm 1.

Empf. Mamsells für warme u. kalte Küche, Stützen, Köchinnen, Büffetfrl., Stub.- u. Kindermdch. Mädchen für Alles und jüngere Mädchen die noch nicht ged. hab. **Hardegen Nachf. A. Jablonski,** Stell.-Vm., Heil. Geistgasse 100.

Empfehle Köchin, Stubenmdch., Haus- u. Kindermädch., Aufwärt. m. guten Zeugnissen v. gleich u. 1. Januar. **Suche** erfahrene Kinderfrau f. feinen Haushalt. Frau **S. Neitzke,** Langfuhr, Mirchauerw. 2, Gesindebureau.

Empfehle z. 2. Januar und früher perf. Köch. b. Stubenm., Haus- u. Kindermädchen. Kinderfr., jüngere Mädch. f. Alles, Kinderfrl., tücht. Stützen, Verk., Stadt-, Land u. Hotelwirth., sämmtl. mit vorz. Zeugn. in großer Auswahl. **F. Marx, Jopeng. 62, Stellenv.**

Verkäuferinnen für Schank und Destillation mit gut. Zeugnissen empfiehlt Frau **Emma Kukies,** Stellenverm., Heil. Geistgasse 44.

Alleinst. Frau sucht mit bescheid. Anspr. Stell. bei Gesellschaft od. z. Aushilfe z. Koch., a. bei ein Paar alt. Herrsch. Offrt. unt. T 283 a. d. E.

Kaufmannstochter, 18 J., s. Stell. als Stütze. Off. unt. T 285 a. d. E.

Sb. Frau b. u. Beschäftig. z. Wasch, Rm., **Strawe,** Bootsmannsg. 1, 2.

Unterricht

Sehr sorgfältig. u. leichtfassl. Klavier-Unterr., vorw. ält. Pers., w. erth. Fischmarkt 5, 1, lks. (9373b

Tanzunterricht in Zirkeln u. Privat. Herren können an einem **Privatzirkel** zu ganz ermäß. **Honorar** theilnehm. Sprechstd. tägl. **10-12. Frauengasse 10. Franziska Günther.**

Capitalien

3—4000 Mk. werden zur sicheren Stelle zu 5% gesucht. Offerten unt. T 266 an die Exp.

Suche 4—5000 Mark zur Ablösung 2. Stelle. Offerten unter T 252 an die Exp. d. Bl.

Geld auf Schuldschein, Wechsel z. gesetzmäß. Zins. **Rob. Fricke,** Altona, kein Vermittl. (9957b

6000 Mk. zur 1. Stelle suche von sofort. **Off. u. T 294 an die Exp. d. Bl.**

Auf sehr gutes Hausgrundstück, Jopengasse, Mietsertrag ca. 3600 Mk., Taxe 64 000 Mk. suche hinter 30 000 Mark. Bankgeld 10—15 000 Mk. von gleich oder später zu 5% Zinsen. Offert. unt. T 271 an die Exped. (9928b

4500 Mark. Suche auf ein ländliches Grundstück mit flottgehend. Materialwaarengeschäft im Werthe von 12000 Mk., Feuertaxe 8500 Mk., hint. 3000 Mk. Kindergeld obige Summe. Gefl. Off. erbitte unter 17206 an die Exp. d. Bl. (17206

Beamter sucht sofort **100 Mk.** gegen hohe Zinsen und Sicherheit auf ein Jahr. Offerten unter T 259 an die Exp, d. Bl.

Darlehne giebt reell. Leuten auf Wechsel u. Schuldschein i. j. H. **Hass,** Berlin, Friedrichstr. No. 45. (Rückporto). (16624m

Erststellige Gelder zu 4% Zinsen auf ländlichen Besitz offerirt **H. Lierau,** Danzig, Breitgasse 17. (10991

Bank- u. Versicherungsgelder zur 1. Stelle auf Hausgrundstücke in Danzig u. Vorstädten offerirt zu günstigen Bedingungen. **H. Lierau,** Danzig, Breitgasse 17. (10992

Bank-Hypotheken offerirt (10525 **Wilh. Wehl, Frauengasse No. 6.**

100000 Mk.	auch getheilt, zur
50000 Mk.	1., auch sich. 2. St.
30000 Mk.	zu vergeb. Anker-
12000 Mk.	schmiedeg. 7. (16281

Geldsuchende wenden sich vertrauensvoll an **O. H. Bauer & Co., Stettin,** Rosengart. 50. Keine Vermittl. Rückporto. (16233

Geld auf Schuldschein bei mäßigen Zinsen diskret und schnell. **Passende Angebote d. Kortenholl & Reuter,** Elberfeld. (16025

Hypotheken-Kapitalien (erst- u. zweitstellig) offerirt (9899b zu mäßigem Zinssatze **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1.

Suche zur 2. Stelle 3000 Mk hint. Bankgeld vom Selbstdarleiher. Offerten unt. T 269 an die Exp.

3000—6000 Mk. zur sicheren Stelle auf 2 Häuser in der Stadt sofort gesucht. Off. unt. T 291 an d. Exp. d. Bl.

Sich. Staatsbeamter sucht sofort 200 Mk. geg. hohe Zins. u. Verg. Off. unter T 282 an die Exped.

Welcher Kaufmann möchte e. strebs. ab. mittellos. Dame e. kl. Mat.-Gesch. einr.? Verz. u. g. üb. d. S. a. 6 M. e. Wechsel. Off. u. T 287.

Bank-Hypotheken auch **Baugeld-Zahlungen** zu koulantesten Bedingungen für **Danzig** und alle größeren Städte bestätigt (17213 **John Philipp,** Hypotheken-Bankgeschäft, **Brodbänkengasse 14.**

25 000 Mk., 15 000 Mk. erststellig zu vergeben durch **A. Ruibat,** Hl. Geistgasse 84.

1000—3000 Mk. suche ich auf mein Grundst., Rechtst. nach 44 000 Mk. Miethe 5000 Mk. Off. u. T 299 Exp.

Verloren und Gefunden

Affenpintscher auf den Namen „Lump" hörend ist mir entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. **W. Stremlow,** Pfefferstadt 36.

Am 16. Nov. Korallenohrring m. St. v. Langgart. b. Tischlergasse verloren. Abzg. Tischlergasse 37.

1 P. sch. hlbs. D.-Hdsch. f. g. Ab. vrl. G. Bel. abz. Burggrafenstr. 12, 2 r.

Strohdeich Schlüssel gefunden. Abzuh. Tischlergasse 52, 1. Et.

Vermischte Anzeigen

Du Herz voller Lbe.! Du versüßest allen Schmerz. Nun hoff. n. mehr lange rits gu Engel so verlssn. Doch wohl? Dank. Gr.

Schatz! Warum so traurig? Will Dein Glück n. nah.? O könnte ich es D. bringen. Gruß u. K.

Die Dame, welche gestern mit einer älteren Dame und einem kleinen Kinde gegen 3 Uhr Pfefferstadt herunterging, wird höflichst um ihre Adresse gebeten. Offrt. unt. T 185 an die Exp. d. Bl. (9884b

Abschriften. Wer fertigt solche richtig, sauber und deutlich? Off. u. T 198 an die Exp. (9890b

Amtssekretär der mit dem Fache vollständig vertraut ist, wird zur Vertretung für längere Zeit gesucht. Amtstag jeden Dienstag, mit der Bahn bequem zu erreichen. Meldungen Montag, den 24. und Dienstag, den 25. d. Mts. Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr **Café Schubert,** Langgasse. (17200

In allen Prozessen a. in Ehe-, Alimente u. Strafsachen, Hilfe u. Rath durch den früh. Gerichtskanzleiassistenten **Brauser,** Heilige Geistgasse 33.

Die Beleidigung, die ich der Frau **Majewski** zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück. **F. Krakowski,** Altstädt. Graben 60.

Die öffentliche Beleidigung, welche ich dem Malermeister **Paul Schwarz** zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück. Danzig, im November 1902. **Julius Wollmann,** Malergehilfe.

Muffen werd. sauber aufgearb. Schmiedegasse 25, 1 Treppe.

Verh. Schuhmacher wünscht noch jede Woche etw. Arbeit z. Aush., neun a. Reparatur, Schüsseld. 51.

Strümpfe werden neu, auch angestrickt Sandgrube 51b, H. prt.

Brunnen und Pumpen baut und reparirt **E. Haase,** Ohra, Hinterweg 7.

Malerarbeit. fertigt sauber und reell, Tapetenkleben 25 ₰ die Rolle An der gr. Mühle 1a, 2.

Damenschneiderin empfiehlt sich Petri-Kirchhof 2, Thüre 6.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause **J. Klein, Pfefferstadt 65, 1 Tr.** (9953b

Damen- sowie Kinderkleider werden billig u. sauber angefert. R. Wiese, Große Gasse Nr. 6, l.

Wäscherin und Plätterin bittet um Stück- und Monatswäsche Langgart. 48-50, H., 2. Th. v. Wall.

Wäschrn., d. saub. w. u. plätt., b. um Monats- u. Stückw. Off. u. T 302.

Frau v. außerh. b. u. Wäsche i. Fr. getr. Ohra, Schönfelderweg 27.

Austrägerin des rel. Blattes „Herold d. Wahrheit" möge sich nochmals meld. Breitgasse 69, 4.

Eine perf. Köchin empf. s. z. sämtl. Festlichkeit. Rähm 6, Thür 2, 2 Tr.

Wer strickt Strümpfe an i. Langf. N. Mirchauer Prom. 6, Grth., pt. l.

Auf Theilzahlung liefere **eleg. Herr.-Garderobe n. Maass** b. mäß. Anzahl. u. wöchentl. Rath.-Zahlung. Off. u. T 290 an d. Exp.

Eug. Bieber, Uhrmacher, wohnt **jetzt Goldschmiedeg. 28.** (9943b

Wchs. Hund zu verg. 3. Damm 7, 2.

Sehr gut. Privat-Mittags- und Abendtisch in fein. Hause, Nähe Bahnhof, Werft u. Bekleidungsamt, zu hab. Off. u. T 273 a. d. Exp.

Empfehle mein. guten **Privat-Mittagstisch** i. u. a. d. H. Heil. Geistgasse 77, **M. Schulz.** (9937b

Klaviere werden gut und schnell gestimmt Töpfergasse 13, pt., **Rud. Gregor.**

Trauerkutschen à 3,75 Mk., Kinderleichenwagen empfiehlt **Max Bötzmeyer,** Altstädtischer Graben 63. (9821b

Krankheiten jegl. Art, wie Haut- u. Geschlechtsleiden, Bleichsucht, nervösen Kopfschmerz, Ausf. d. Haare, Magenleid., Rheumat. 2c. 2c. heilt sicher ohne Berufsst. n. bewährt. Methode Apotheker **P. Ulrich,** Danzig, Breitgasse 21, 2. Ausw. briefl. mit gleich. Erfolg. (9941b

Wohne Breitgasse 113, 2 Treppen. **Hans Hoffmann.**

Hautjucken sowie **Gesichtsröthe und Flechten** wird schnell und sicher beseitigt. Guter Erfolg nachgewiesen. Alles Nähere Jopengasse 6, 3 Tr.

Rechtshilfe in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bur.-Vorst., Baumgartscheg. 32.

Elegante Fracks und (9723b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Damenschneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung **eleg. sowie einf. Damen- und Kindergarderoben** Langfuhr, Elsenstraße 19, 2 Tr., r. Bitte n. z. verwechseln m. 1. Etg.

Privat-Loos-Verein, der nur erlaubte Looſe spielt nimmt noch Mitglieder auf. Große Gewinn-Chancen. Risiko gering. **Haupttreffer 500 000 Mark.** Kleine Beiträge. Statuten frei durch **Hermann Westeroth,** Magdeburg. (16807

Im Kampf um Südafrika.

Lebenserinnerungen des Präsidenten Krüger.*)

II.

Einen der interessantesten Theile der „Erinnerungen" aus denen wir bereits in unserem ersten Artikel umfangreiche Bruchstücke mitgetheilt, bilden jedenfalls die Erzählungen aus der Zeit der Jugend und des Mannesalters Krügers. Was seine Abstammung anbetrifft, so bestätigt Krüger, daß seine Vorfahren aus Deutschland nach Südafrika gekommen sind, doch ist ihm völlig unbekannt, aus welcher Stadt. Er weiß nur, daß der Stammvater des afrikanischen Zweiges seiner Familie mit einer Französin verheirathet war und um seines Glaubens willen flüchten mußte.

Daß Krüger ein starker Charakter ist, weiß man, und die Thatsache tritt einem auch fast auf jeder Seite seiner „Erinnerungen" entgegen — mag es sich nun um den vierzehnjährigen Knaben handeln, der seinen ersten Löwen schießt, oder um den zwanzigjährigen Jüngling, der sich selbst nach starkem Blutverluste den Daumen mit einem Taschenmesser abschneidet oder um den siebenundsiebzigjährigen Greis, der als Flüchtling in fremdem Lande standhaft gegen alles Mißgeschick bleibt.

Aus der großen Zahl von Anekdoten aus Krügers Leben sei folgende wiedergegeben, da sie noch unbekannt ist. Während der Verhandlungen im Jahre 1885 zu London kam es zu einem Zusammenstoße zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Oberkommissar Sir Hercules Robinson. Darüber wird in dem Buche berichtet:

Krüger hatte gerade das Wort und führte aus, daß gewisse Farmen, unter anderen zu St. Polfontein und Rietfontein unbedingt innerhalb der Republik zu liegen kommen müßten, zumal sie früher auch zu ihr gehört hätten. Wie er die letzten Worte sprach, flüsterte Sir Hercules Robinson, der den Verhandlungen beiwohnte, Lord Derby zu: It is a lie. (Das ist eine Lüge.) Sofort sprang der Präsident auf und wollte Sir Hercules anpacken. Lord Derby und die anderen Herren, die zugegen waren, warfen sich dazwischen, und Lord Derby redete beiden sehr freundlich zu und sagte schließlich: „Die Herren dürfen doch nicht thätlich werden." Der Präsident erwiderte aber, Sir Hercules habe ihn beleidigt und das könne er sich nicht gefallen lassen. Er gab sich jedoch zufrieden, als dieser sich entschuldigte und erklärte, er habe es „nicht so gemeint". Trotz dieses Zwischenfalles wurden Krüger und Sir Hercules später gute Freunde und blieben es auch bis zu des letzteren Tode.

Um jene Zeit machte Krüger auch einen Besuch in Berlin und damals soll, als Fürst Bismarck auf der Treppe des königlichen Schlosses stolperte, Kaiser Wilhelm scherzend gesagt haben: „Fürst, Sie werden alt", worauf Bismarck antwortete: „Jawohl, Majestät, das ist gewöhnlich so, daß das Roß vor dem Reiter alt wird".

Die Situation, wie sie unmittelbar vor dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges bestand und das Ultimatum der Boeren an England zeitigte, wird in folgenden Worten charakterisirt:

„Die Regierung der südafrikanischen Republik blickt erkannte deutlich, was die Britische Regierung bezweckte, und daß ein Zusammenstoß nicht zu vermeiden war, sondern die britische Regierung nur wartete mit der Uebersendung ihres Ultimatums, bis genügend britische Truppen in Südafrika angekommen sein würden, um die Republik von allen Seiten zu überfluthen. Als sie einsah, daß ein Krieg unvermeidlich war und alle Konzessionen nichts nützten und ihre einzige Chance die war, die britische Regierung zu zwingen, ihre wahren Absichten zu zeigen, bevor alle britischen Truppen gelandet sein würden, nahm die Regierung der Südafrikanischen Republik ihre Zuflucht zur äußersten Maßregel und sandte am 9. Oktober dem britischen Agenten eine letzte Note, „das sogenannte Ultimatum". Sie legte hier nochmals dar, daß England nicht das mindeste Recht habe, sich mit den inneren Angelegenheiten der Republik abzugeben; daß sie selbst trotzdem, um Schwierigkeiten zu verhüten, zugestimmt habe, in Unterhandlungen mit der britischen Regierung über das Stimmrecht zu treten — eine Frage, die ganz und gar innerhalb der Kompetenz der Regierung und des Volksrathes der Republik falle, — wie statt friedlicher Besprechung die britische Regierung nach und nach zu Drohungen übergegangen ist; wie seit dem Abbrechen der Unterhandlungen von Seiten der britischen Regierung die Republik stets auf den Empfang der angekündigten Vorschläge gewartet habe, welche die britische Regierung machen wollte, und wie in Hinsicht auf die britische Kriegsmacht an den Grenzen die Republik als eine Vertheidigungsmaaßregel die Bürger aufrufen mußte zur Vertheidigung derselben; wie Ihrer Maj. Regierung ungesetzliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Republik ein Streit mit der Konvention von 1884 sei und die außerordentliche Verstärkung der Truppen an den Grenzen der Republik einen unerträglichen Zustand hervorgerufen habe, welchem die Regierung verpflichtet sei, sowohl im Interesse der Republik als Südafrikas, so bald als möglich ein Ende zu machen, und darum mit dem größten Nachdruck Ihrer Maj. Regierung ersuchen müsse, zu folgenden Punkten ihre Zustimmung zu geben:

a) Daß alle streitigen Punkte durch die freundschaftliche Vermittelung eines Schiedsgerichts oder durch andere freundschaftliche Mittel, über welche beide Regierungen sich verständigen können, geregelt werden sollen.

b) Daß die Truppen an den Grenzen der Republik zurückgezogen werden.

c) Daß alle Verstärkungen, die in Südafrika seit dem 1. Juni 1899 angekommen, innerhalb einer ehrlichen, zwischen beiden Regierungen festzusetzenden Frist entfernt werden sollen, unter Bürgschaft seitens der Regierung der Südafrikanischen Republik, daß während der weiteren, innerhalb eines von den beiden Regierungen näher festzusetzenden Zeitraumes stattfindender Unterhandlungen kein Angriff und keine Feindseligkeiten gegen irgend welchen Theil Ihrer Maj. Besitzungen von den Republiken unternommen werden. Wenn England dieser Bedingung zustimme, so werde die Regierung der Republik bereit sein, ihre bewaffneten Bürger von den Grenzen zurückzuziehen.

d) Daß Ihrer Maj. Truppen, welche jetzt auf der See sind, nicht in irgend einem Hafen Südafrikas gelandet werden sollen.

Die Depesche schloß mit dem Ersuchen an die Britische Regierung, vor 5 Uhr Nachmittag am 11. Oktober eine Antwort zu geben — und mit dem Zusatz, daß, wenn keine genügende Antwort vor jenem Zeitpunkt eingetroffen sei, die Republik zu ihrem Bedauern gezwungen sein würde, die Handlungsweise Ihrer Maj. Regierung als eine formelle Kriegserklärung anzusehen und keine Verantwortung für die Folgen auf sich nehmen könne; ferner daß ebenso weitere Truppenbewegungen nach den Grenzen der Republik zu innerhalb des obengenannten Zeitraumes ebenfalls als Kriegserklärung angesehen werden würden. Am 11. Oktober brachte Herr Greene die Antwort der britischen Regierung, welche lautete, daß die von der Regierung der südafrikanischen Republik gestellten Bedingungen der Art wären, daß es der britischen Regierung unmöglich sei, dieselben zu besprechen. Er erbat sich zugleich seinen Paß, um das Land zu verlassen. Und so ist, trotz aller Zugeständnisse, aller Verträglichkeit und Nachgiebigkeit von Seiten der Republik der Krieg ausgebrochen.

* J. F. Lehmann's Verlag, München.

Deutscher Reichstag.

220. Sitzung vom 22. November.

Interpellation bezüglich polizeilicher und gerichtlicher Behörden. — Erklärung des Staatssekretärs Dr. Nieberding. — Alle Parteien einig in der Verurtheilung!

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding.

Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation Albrecht und Genossen:

1. Welche Maßregeln beabsichtigt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den in letzter Zeit sich häufenden Uebergriffen von Polizei- und richterlichen Behörden entgegenzuwirken, die Reichsangehörige ohne genügenden gesetzlichen Grund in Haft nehmen, in der sie dann öfter in ungehöriger und ungesetzlicher Weise behandelt werden?
2. Beabsichtigt der Herr Reichskanzler in Bälde dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über den Strafvollzug vorzulegen?

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Der Herr Reichskanzler hat mich ermächtigt, die Interpellation heute zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält hierauf das Wort Abg. **Heine** (Soz.): Erst vor einem Jahre haben wir uns über Uebergriffe der Polizei unterhalten, inzwischen hat sich aber soviel ereignet, daß es eine Pflichtvergessenheit von uns wäre, wollten wir diese Fälle hier nicht zur Sprache bringen. Redner geht ausführlich auf Einzelfälle aus der neuesten Zeit ein, wie sie sich u. A. in Halberstadt, Oschersleben, Marienburg zugetragen haben, in welchen Arrestanten mit Gummischläuchen und Säbeln durch Polizeibeamte mißhandelt und ungebührlich lange in Haft behalten sein sollen. Weiter bespricht Redner die Verhaftung von Damen in Wiesbaden, Weimar und besonders diejenige einer Frau in Altona, die, ohne krank zu sein, in einem Krankenhause untergebracht und im strikten Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen dem Richter nicht vorgeführt worden sei. In Braunschweig sei ein unbescholtener Grundbesitzer mit einem Zuchthäusler zusammengefesselt worden; auf seine Beschwerde habe der Richter erwidert: „Freundchen, das macht nichts, wir bilden ja eine geschlossene Gesellschaft!" (Hört! hört!) In Kiel sei ein Dienstmädchen aus Elmshorn auf Betreiben der Sittenpolizei verhaftet worden, was der Richter selbst als unerhört und skandalös bezeichnet habe. Bekannt sei ja der Fall des Redakteurs Bredenbeck, ähnlich und noch schlimmer sei es dem Redakteur Hoffmann in Kattowitz ergangen. Alle diese Fälle hätten die Sozialdemokraten veranlaßt zu dem ersten Theil der Interpellation. Der zweite Theil derselben sei namentlich darum eingebracht, weil Redakteure, die politischer Vergehen wegen verhaftet seien, in der Haft nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, eine entsprechende Behandlung erfahren hätten. Die von den einzelnen Bundesstaaten aufgestellten Vorschriften über den Strafvollzug stehen hinter den früheren Bestimmungen erheblich zurück. Wir sind jetzt soweit, daß es keine Schande mehr ist, mit einem Zuchthäusler auf der Straße zusammengekettet zu werden. Es ist eine Schande für das ganze System, daß so etwas vorkommt, nicht für den Gefesselten, der in seiner Ehre dadurch nicht verletzt werden kann. (Beifall links.) Bemerkenswerth ist in dem Falle Hoffmann der brutale Hohn, der widerwärtige Amtsdünkel und die Drohung mit dem weiteren Mißbrauch der Amtsgewalt. Wer seine Amtsgewalt benutzt, um andere, die ihm wehrlos überliefert sind, zu mißhandeln, steht nicht höher als der Rowdy aus dem Scheunenviertel, wer seine physischen Kräfte dazu benutzt, andern Gewalt anzuthun, der ist von Grund aus eine Verbrechernatur. Wenn das Volk so mißhandelt wird und trotzdem nicht klagt, so geschieht es deshalb, weil es sich sagt, es hilft doch nichts; eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus. Dies ist das Urtheil weiter Kreise des Volkes über diese Mißhandlungen durch Beamte und die Haltung der Justiz dazu.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Der Herr Reichskanzler verwirft und verurtheilt nachdrücklich und entschieden jeden amtlichen Uebergriff gegen Personen, die das Unglück haben, in Verdacht zu gerathen oder in der traurigen Lage sind, zeitweilig der Freiheit verlustig zu gehen. Er verurtheilt derartige Uebergriffe jeder Art, ob von gerichtlichen oder Verwaltungsbehörden begangen, ob ausgehend von höheren Beamten oder von unteren Organen, ob begangen aus Nachlässigkeit, Schlendrian, Taktlosigkeit, Ueberhebung oder Bosheit. Ich habe zu erklären, daß ein derartiges Verhalten unter allen Umständen ungehörig ist, daß es der Rechtspflege nicht nützt, daß es die Autorität des Staates schädigt. Man darf von den Beamten verlangen, daß sie in Ausübung ihrer Pflichten streng und unparteiisch, aber auch mit Wohlwollen im Geiste unserer Gesetzgebung und der Humanität handeln. Der Herr Reichskanzler erwartet, daß die Beamten sich bewußt bleiben, daß die persönliche Freiheit eines der höchsten Güter der Staatsbürger ist, und daß, wenn sie in die Lage kommen, diese anzutasten, dies unter allen Umständen mit der äußersten Vorsicht geschehen muß.

Der Herr Reichskanzler ist sicher, daß er in dieser Meinung zusammentrifft mit der Auffassung der verbündeten Regierungen.

Der Herr Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preußischer Ministerpräsident ist gewillt, dahin zu wirken, daß die bezeichneten Gesichtspunkte auch bei den preußischen Beamten Anerkennung finden, in Uebereinstimmung mit dem Justizminister und dem Minister des Innern.

Im Falle des Redakteurs in Beuthen hat eine unvorschriftsmäßige Fesselung stattgefunden und auch anderweitige Ungehörigkeiten sind vorgekommen. Es ist ferner im Falle des Herrn Trampke nicht alles nach den Vorschriften des Gesetzes zugegangen. Dasselbe ist bezüglich der Vorgänge in Altona zu bemerken. Die anderen Fälle kenne ich nicht. Wenn die Ahndung derartiger Fälle nicht so in die Oeffentlichkeit dringt, wie die Fälle selbst, die regelmäßig mit großem Lärm und großer Selbstgefälligkeit vorgetragen werden, so liegt das daran, daß die Bestrafung der Beamten innerhalb des Dienstes erfolgt, und daß es nicht gehörig ist, derartige Bestrafungen an die Oeffentlichkeit zu bringen. (Zuruf links.) Ich möchte Sie dringend bitten, den Darstellungen nicht von vornherein Glauben zu schenken. Typisch dafür ist der Fall Trampke. Dieser Herr soll, als er einer Vorladung vor Gericht folgte, in Haft genommen sein. Er wurde im Wege der öffentlichen Klage vorgeladen. Im Termin wünschte er die Verhandlung zu vertagen, weil sie mit einer Zivilklage zusammenhänge. Das Gericht sah diese Erklärung als nicht genügend an, setzte aber doch einen neuen Termin an. Der Angeschuldigte erschien nicht, sondern erklärte schriftlich, er hätte sich das Bein verletzt. Als das Gericht ein ärztliches Attest verlangte, theilte er mit, er hätte keinen Arzt in Anspruch genommen und hätte sich vor allen Dingen das Beinkleid zerrissen. Abermals wurde ein neuer Termin angesetzt. Der Angeschuldigte erschien abermals nicht und theilte dann mit, daß er sich in seinem Notizkalender verschrieben habe.

In jedem Falle, wo die Reichsverfassung das Recht giebt, gegenüber einzelnen Bundesstaaten, ihren Behörden und Beamten vorzugehen, wird der Reichskanzler von diesem Rechte Gebrauch machen. aber er wird nicht über die verfassungsmäßigen Grenzen hinausgehen können, die solchem Vorgehen gesetzt sind. Das Gebiet der inneren Polizeiverwaltung unterliegt der Zuständigkeit des Reichs nicht. Die Einzelfälle sind darum der Oeffentlichkeit nicht entzogen. So werden im preußischen Abgeordnetenhause bei erster Gelegenheit der Justizminister und der Minister des Innern zu dieser Sache das Wort ergreifen. Was die Verhaftungen auf Grund richterlicher Entscheidungen anbetrifft, so hat diesen gegenüber der Reichskanzler nichts zu sagen. Die Unabhängigkeit der Richter ist das Fundament unserer Rechtspflege, und der Reichskanzler wird auch nicht den Anschein erwecken wollen, an diesem Fundament zu rütteln. Soweit es sich um Akte der Verwaltung handelt, wird der Reichskanzler einschreiten auf Grund der Artikel 17 und 7 der Reichsverfassung.

Daß ein Gesetz über den Strafvollzug mit ungeheueren Kosten verknüpft sein und sehr große Schwierigkeiten bieten würde, hat der Reichstag selber anerkannt. Bamberger und Windhorst haben gewünscht, daß deshalb die wichtigsten Bestimmungen im Wege der Verordnung für das ganze Reich gleichmäßig geregelt werden möchten. In diesem Sinne ist das Reichsjustizamt vorgegangen. Die Gemeinsamkeit der Grundsätze des Strafvollzugs ist bei den Einzelregierungen durchgeführt. Der Reichskanzler kennt die Nothwendigkeit eines Strafvollzuggesetzes durchaus an, aber er ist nicht in der Lage, zur Zeit den Erlaß eines solchen Gesetzes in Aussicht zu stellen und er glaubt sich bei diesem Standpunkt im Einklang zu befinden mit der Mehrheit dieses hohen Hauses jetzt und früher.

Abg. **Bassermann** (Natlib.): Wir erachten die Interpellation für begründet. Zweifellos sind in einer Reihe von Fällen schwere Mißgriffe vorgekommen, die die Presse aller Parteien einer gleichmäßig scharfen Kritik unterzogen hat. Wir haben allerdings den Eindruck gehabt, daß es sich um Mißgriffe untergeordneter Polizeiorgane handelt; wir müssen aber verlangen, daß die höheren Beamten erzieherisch auf ihr Personal einwirken, daß sie sich mit größerer Energie als bisher bemühen, durch Instruktion und Belehrung ihre untergeordneten Organe darauf hinzuweisen, daß die persönliche Ehre das höchste Gut des Menschen ist. Redner weist darauf hin, daß die gesetzliche Regelung des Strafvollzuges schon in den siebziger Jahren gefordert und eingeleitet sei, daß das Verlangen danach sich durch immer neue Fälle erneuert habe. Er hoffe, daß bald ein Gesetz über die reichsgesetzliche Regelung der Strafvollzugsmaterie vorgelegt werde.

Abg. **Groeber** (Zentr.) ist befriedigt davon, daß der Thatbestand der Mißgriffe wenigstens anerkannt sei. Ein Theil der Schuld liege wohl an der Ueberlastung der Behörden in den größeren Städten. Erforderlich sei deshalb namentlich eine Vermehrung des Richterpersonals in Preußen. Erwünscht wäre jedenfalls ein Runderlaß des Kanzlers an die Regierungen zur Abstellung der polizeilichen Mißgriffe.

Abg. **Lenzmann** (Freis. Volksp.) ist mit der Interpellation in jedem Betracht einverstanden, wenn es auch vielleicht richtiger gewesen wäre, Gerichte und Polizei nicht zusammenzuwerfen. Thatsache sei allerdings, daß die Gerichte noch sehr verschieden seien, im Westen seien sie gute, im Osten dagegen vielfach minder gute, ja sogar schlechte. Ein Hauptübel sei bei uns die ganze Stellung der Polizei. In England sei dieselbe Helfer des Publikums, bei uns in Deutschland Quäler des Publikums. Es liege das an der Art, wie sich das Polizeipersonal bei uns rekrutire, aus Unteroffizieren, Feldwebeln, Offizieren, die den Respekt vor der persönlichen Freiheit verlernt hätten (Rufe: sehr richtig!) Ferner mache das unsere Polizeibeamten so übermüthig, daß, wenn einmal ein Richter ihren Uebermuth ahnden möchte, andere Instanzen sich einmischen. So auf dem Wege des Begnadigungsrechts. Dazu kommen in einzelnen Bundesstaaten noch das Abolitionsrecht des Landesherrn, ferner die Erhebung des Kompetenzkonflikts. Die Gerichte selber verhängten ferner gegen Beamte zu geringe Strafen, sie nehmen weiter zu oft und ohne

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Mit dreissig Jahren thatenlos,
> An Geistes Mattheit riesengross —
> Man kann's auf ihren Stirnen lesen,
> Dass niemals Männer sie geworden,
> Weil niemals Kinder sie gewesen.
>
> Leixner.

Siegende Liebe.

Roman von O. Elster.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Langsam schritt Ellen dahin, die Hände in die Taschen des kurzen Jackets gesteckt, das knapp ihre schlanke, kräftige Gestalt umspannte. Das Glas Champagner, welches sie genossen, hatte ihre Wangen höher gefärbt; in ihren graublauen Augen lag ein lebhafterer Schimmer wie sonst, und ihre fein geschnittenen Lippen umspielte ein leichtes Lächeln. Mit Wohlbehagen athmete sie die frische Abendluft ein.

Wahrhaftig, es war kein Wunder, daß alle Herren — jung und alt — für Ellen Glandorff schwärmten, die — bei aller Einfachheit ihrer äußeren Erscheinung — von einem Hauch der Vornehmheit umgeben wurde. Die unbefangene Sicherheit ihres Wesens, die unbewußte Anmuth, gepaart mit ruhiger Kraft, mußten jedes Künstlerauge entzücken. Die fröhliche Harmlosigkeit, die tiefe Herzensgüte allen, selbst den Elendesten gegenüber, die strenge Gerechtigkeitsliebe unterschieden sie vortheilhaft von den meisten Damen der Gesellschaft. Es war schon vorgekommen, daß sie mitten auf der Straße neben einem zerlumpten Bettlerkinde niederkniete und das Kind tröstete und es in den nächsten Bäckerladen mitnahm, um es reich beschenkt zu entlassen.

„Ich kann Kinder nicht sehen weinen," sagte sie zu Frau Minna Schmidt, die ihr Erstaunen über dieses Benehmen nicht zu unterdrücken vermochte.

„Man darf die Leute nicht verwöhnen," entgegnete Frau Schmidt streng. „Ich gebe jährlich eine große Summe für Wohlthätigkeitszwecke aus, ich bin selbst Vorsitzende mehrerer Wohlthätigkeitsvereine, aber ich gebe die Almosen nie an Leute, über deren Würdigkeit ich mich nicht genau unterrichtet habe."

„O meine liebe Tante Minna, wer auf Erden verdient nicht unsere Liebe und unser Mitleid? — Der liebe Gott erkundigt sich auch nicht nach unserer Würdigkeit, wenn er uns eine Gnade schenkt."

„Gott sieht in jedes Menschen Herz . . ."

„Und ich sehe nur die Noth und das Elend und helfe, wenn ich helfen kann."

Frau Minna schüttelte den Kopf und ließ Ellen gewähren, die in ihrer Weise den Armen und Elenden half.

Auch heute beschenkte sie eine arme Frau, die, ein kleines Kind auf dem Arm, ihr im Hasenwinkel begegnete. Dann schritt sie rasch auf das kleine, weinumrankte Haus zu, indem Frau Elisabeth Volkmar wohnte.

Auf der einfachen, grün angestrichenen Bank vor der Hausthür saß Arnold und blickte in Gedanken versunken, den Rauchwölkchen seiner Zigarre nach.

Als er die Gartenpforte knarren hörte und Ellen Glandorff sah, erröthete er leicht. Dann warf er die Zigarre fort und ging Ellen entgegen.

„Guten Abend, Arnold," sagte sie freundlich, ihm die Hand reichend, die er kaum berührte, um sie sofort wieder freizugeben.

„Guten Abend, Ellen," entgegnete er. „Es ist sehr freundlich von Ihnen, heute Abend noch zu kommen. Wir hatten Sie nicht erwartet, da ja Diner bei Frau von Schönewald stattfindet. Meine Mutter und Schwester sind leider nicht zu Hause, sie besuchen eine Freundin."

„Ich bedauere das sehr — aber Sie sind ja hier und so können wir zusammen plaudern."

„Gewiß, wenn es Ihnen Vergnügen macht."

„Weshalb sollte es mir kein Vergnügen machen? — die Herren bei Mechthilde haben gesprochen so vieles dumme Zeug, daß ich habe Verlangen nach einem verständigen Wort."

„Und das hoffen Sie hier bei mir zu finden?"

„Ja, ich denke so . . ."

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich, aber ich bin nicht so eitel, um zu glauben, ich sei ein interessanter Gesellschafter für junge Damen."

Sie sah ihn schelmisch lächelnd an.

„Sie sind ein — ein — wie sagt man doch auf deutsch? — ja — ein Brummbär . . ."

„Wenigstens besitze ich nicht die Gabe zu schmeicheln, wie andere Herren."

„Soll das auf Ihren Vetter Alfred zielen?"

„Wenn Sie wollen — ja."

Sie hatte sich auf die Bank gesetzt und zeichnete mit ihrem Sonnenschirm Figuren in den Sand. Plötzlich blickte sie voll zu ihm auf, der in mürrischem Schweigen vor ihr stand.

„Weshalb nennen wir uns eigentlich nicht Du — wir sind doch ebenso verwandt wie Alfred und ich?"

Er erröthete leicht.

„Der Verwandtschaftsgrad ist derselbe," entgegnete er, „aber unsere sonstige Stellung ist so verschieden, daß sich jener Grad der Vertraulichkeit nicht schicken würde."

„Wieso ist unsere Stellung verschieden?"

„Sie sind eine reiche, vornehme, junge Dame und ich bin ein armer Schreiber, der von der Gnade seiner reichen Verwandten lebt. . . ."

„O nein . . . Sie sind ein braver, tüchtiger Mensch und mein Vetter, ebenso wie Alfred Schmidt. Nenne ich mich doch auch mit Ihrer Mutter und Ihrer Schwester Du!"

Arnold zuckte die Schultern.

„Wenn Sie wünschen, kann ich auch Du zu Ihnen sagen — es macht nichts zur Sache selbst."

„O yes — ich wünsche es sehr! Und ich denke, daß wir werden noch sehr gute Freunde. . . ."

Sie streckte ihm mit herzlicher Geberde die Hand entgegen, in die er leicht und zögernd die seinige legte. Aber dieses Mal hielt sie seine Hand fest und blickte ihm ernst und doch herzlich in die Augen.

„Da wir nun gute Freunde geworden sind," sagte sie, „so wollen wir auch einmal als gute Freunde zusammen sprechen. Oder glaubst Du mir nicht, daß ich Dein guter Freund bin . . ."

„Man sagt im Deutschen: Deine gute Freundin," entgegnete er trocken.

„Well, glaubst Du, daß ich Deine gute Freundin bin?"

„Ich glaube es . . ."

„Well — so mußt Du auch einen guten Rath von mir annehmen."

„Weshalb nicht?"

„Du sagst, Du bist ein armer Schreiber. Weshalb bleibst Du ein armer Schreiber? Weshalb wirst Du kein großer berühmter Mann?"

Er lachte auf.

„Das ist nicht so leicht, meine theure Cousine. Ich besitze kein Talent, ein großer, berühmter und weiser Mann zu werden, wie Onkel Schmidt oder Dein Vater."

„Dafür besitzt Du aber ein anderes Talent, durch das Du ein großer Mann werden kannst."

Eine heiße Gluth schlug in seinen Wangen empor.

„Wer hat Dir davon gesprochen?" stieß er hervor.

„Deine Mutter."

„Meine Mutter selbst wünscht nicht, daß ich dieses Talent ausbilde. . . ."

„Du thust Deiner guten Mutter Unrecht. Sie wünscht es sehr, wenn Sie nur wüßte, wie das möglich ist."

„Ja, da liegt der Haken!" lachte er bitter auf.

„Du mußt arbeiten für Dein Leben, Du mußt sorgen für Deine gute Mutter und Deine liebe Schwester . . . Das ist sehr schön und sehr brav. Aber wenn Du nun nicht mehr zu sorgen brauchst für Deine Mutter und Deine Schwester . . ."

„Was willst Du damit sagen, Ellen?!"

„Daß ich Dir diese Sorge um Deine Mutter abnehmen will."

„Unmöglich!"

„Weshalb unmöglich? Bin ich nicht Deine gute Freundin, Dein guter Kamerad? Weshalb willst Du nicht annehmen von Deinem guten Kameraden eine Hilfe?"

genügenden Grund Fluchtverdacht an. Mit der Antwort des Staatssekretärs sei er selbst nicht entfernt so zufrieden wie Bassermann und Groeber. Der Staatssekretär habe Namens des Reichskanzlers dessen Eingreifen abgelehnt. Ein solches Eingreifen des Kanzlers in die einzelstaatlichen Befugnisse werde aber auch von Niemandem verlangt, vielmehr ein Eingreifen der Gesetzgebung, um das Uebel an seiner Grundlage zu fassen.

Abg. Dr. Oertel (Kons.): Ich bin mit der Erklärung des Herrn Staatssekretärs im allgemeinen zufriedengestellt, aber ich muß zugeben, daß einiges, was der Abg. Heine vorbrachte, der Berechtigung nicht zu entbehren schien. Hierbei ist ein Uebelstand zu beklagen, nämlich der, daß, wenn die ernste, anständige Presse gewisse Nachrichten, die öffentliche Erörterung erheischen, amtlich bestätigt sehen möchte, sie dann von den zuständigen Behörden entweder auf einen ganz ungangbaren bureaukratischen Weg verwiesen wird oder gar keine Auskunft erhält. Ich möchte bitten, die preußischen Justizbehörden anzuweisen, in solchen Fällen Auskunft zu ertheilen. Was die Fälle in Weimar und Wiesbaden anbetrifft, so möchte ich ihnen keine allzu große Bedeutung beimessen. Wenn die Damen eine fast männliche Kleidung anlegen, so kommen dem Beamten, der sie für verkleidete Männer hält, mildernde Umstände zu, und die Damen haben sich die Widerwärtigkeiten zum Theil selbst zuzuschreiben. Den Fall Rappaport gebe ich ohne Weiteres preis. Hier muß gesorgt werden, daß so etwas sich nicht widerholt. Was die Behandlung von Redakteuren anlangt, so haben wir bereits im Falle Bredenbeck unserer Empörung Ausdruck verliehen. Ich halte es für sehr bedenklich, daß, wenn derartige Dinge im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache kamen, die höchsten Beamten ihrer unteren Organe unter allen Umständen entschuldigen und entlasten wollten; denn dadurch sagt sich der Unterbeamte: dir kann nicht viel passiren, und er entwickelt eine Strenge und einen Eifer, die über das vernünftige Maß hinausgehen.

Abg. Schrader (Freis. Verein.) beklagt, daß man auf Seiten der Regierung ebenso wenig hier wie beim Vereinsrecht diejenige gesetzliche Remedur eintreten lasse, die doch so unbedingt nothwendig sei. Wenn so, wie bei uns, die Eingriffe in die persönliche Freiheit immer mehr zunehmen, so sei das geradezu eine öffentliche Kalamität (Rufe: sehr richtig!) In allen Fällen, wo die Polizei in die Rechtssphäre Anderer eingreife, sei jedenfalls die Voraussetzung für die Kontrolle des Reiches gegeben. Mit gutem Beispiele sollte vor Allem Preußen selber vorangehen, und er wünsche deshalb, daß der Reichskanzler in dieser Angelegenheit einen genauen Connex herstelle mit dem Ministerpräsidenten Preußens, um den beklagten polizeilichen Uebergriffen ein Ende zu machen. Was den Strafvollzug anlange, so glaube er, daß die Schwierigkeiten wohl weniger bei dem Staatssekretär des Reichsjustizamts liegen, als an andern Stellen. Jedenfalls bedürfe es eines Strafvollzugsgesetzes.

Abg. Bebel (Soz.) Die Uebereinstimmung in diesem Hause wie in der ganzen Presse in dieser Angelegenheit, die allseitige Verurtheilung der beklagten Uebergriffe der Polizei müsse dem Reichskanzler zu denken geben. Beseitigung so unhaltbarer Zustände — auf welche Redner noch sehr ausführlich eingeht — sei ein Gebot der Nothwendigkeit. Geradezu ein Skandal, eine Schande sei es, wie politische Gefangene und sogar Untersuchungsgefangene behandelt würden. Herr Sternberg genieße Krankenkost, dürfe sich einer Droschke bedienen und eigene Kleidung tragen, wenn er irgendwohin zur Vernehmung als Zeuge transportirt werde. Redakteuren werde alles dies verweigert! Redner berührt zur Kennzeichnung des gegenwärtigen Strafvollzugs auch seine eigenen Erlebnisse aus der Zeit des Sozialistengesetzes.

Weimarer Bevollmächtigter Paulsen erklärt noch, er stehe nicht an auszusprechen, daß im Falle Anita Augspurg bedauerliche Mißgriffe vorgekommen seien insofern der Schutzmann die Dame unnöthiger Weise angehalten und Fragen an sie gerichtet habe. Aber von dem Moment an habe das freiwillige Martyrium der Dame begonnen. Jedenfalls habe der Schutzmann unvorsichtig gehandelt. Man habe sich ja aber der Dame gegenüber entschuldigt, damit könne die Dame doch wohl zufrieden sein und man könne diesen Fall wohl fallen lassen.

Abg. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.) sieht gerade diesen Fall als typisch dafür an, was anständigen Frauen seitens der Polizei begegnen könne. Ebenso der Fall der Frau von Decker. Zurückweisen müsse er vor Allem die Art und Weise, wie Herr Oertel vorhin das Verhalten der Polizei unter spöttischen Bemerkungen über Frl. Augspurg zu rechtfertigen versucht habe. Noch dazu ohne Kenntniß der wirklichen Vorgänge, blos auf Grund von aus den Fingern gesogenen Behauptungen einzelner Blätter. Die Dame sei thatsächlich vom ersten bis letzten Augenblick als Dirne behandelt worden. Er wollte nicht sagen, weshalb gerade an dem Tage die Polzei in Weimar auf Dirnen fahndete (Rufe links: Sehr gut!). Es war nämlich an dem Tage in Weimar ein Soldaten-Vereins-Fest! Redner streift dann noch ähnliche Fälle in Hamburg, Hannover, Kiel. Gegenüber solchen Dingen sei rücksichtsloseste Publicität das unerläßlichste Heilmittel.

Damit schließt die Besprechung.

Montag 1 Uhr: Zolltarifgesetz.

Schluß gegen 6 Uhr.

Provinz.

h. **Putzig**, 21. Nov. Die Gerichtstage auf der Halbinsel Hela finden im Jahre 1903 an folgenden Daten statt. In Hela am 31. März, am 7. Juli und 23. Oktober, in Putziger Heisterneſt am 1. April, 8. Juli und 24. Oktober. — In der gestrigen Sitzung des Männer-Gesang-Vereins wurde beschlossen im kommenden Sommer das Fest der Fahnenweihe zu begehen und hierzu schon jetzt an eine Reihe auswärtiger Gesang-Vereine Einladungen ergehen zu lassen. Der Tag des Festes ist noch nicht bestimmt.

g. **Dirschau**, 21. Novbr. In der hier unter dem Vorsitze des Herrn Schulrath Loeser abgehaltenen Kreislehrerkonferenz wurden von Herrn Lehrer Fischer eine Unterrichtsstunde über „Das Ritterthum im Mittelalter“ und von Herrn Pohlmann ein Vortrag über „die Bekämpfung der Trunksucht durch die Schule“ gehalten. Nach Schluß des amtlichen Theiles fand ein Mittagessen statt, in dessen Verlauf Herr Kreisschulinspektor Loeser das Kaiserhoch ausbrachte und der Vorsitzende des Lehrervereins Herrn Loeser feierte.

= **Elbing**, 21. Nov. In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Vorsitzende Herr Kaufmann Albert Reimer mit, daß die Wahl des neuen Stadtforstrathes wahrscheinlich in der nächsten Sitzung stattfinden wird. Die Grunderwerbsteuerordnung, nach welcher an die Stadt eine Steuer von 1 Prozent des Verkaufspreises gezahlt wird, wird u. A. dahin abgeändert, daß demjenigen Veräußerer eines Grundstücks, der gezwungen ist, das verkaufte Grundstück zurückzunehmen, die Steuer erlassen wird und daß der Magistrat das Recht erhält, nach Prüfung der Verhältnisse die ganze Steuer oder einen Theil derselben zurückzuerstatten oder zu erlassen. — Die Firma Wieler will eine neue Straße durch ihr Grundstück anlegen, wodurch die Große Lastadienstraße entbehrlich wird. Einige Hausgrundstücke an der alten Straße will die Firma Schichau zur Vergrößerung ihrer Anlagen ankaufen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, die neue Straße auf die Stadt zu übernehmen und dann die alte Straße einzuziehen. — Der Vorsitzende weist darauf hin, daß viele Städte Norddeutschlands mit ihrem Bedarfe an Pflastersteinen auf das Ausland angewiesen sind. Bisher waren diese Pflastersteine zollfrei; auch die Regierung hat in ihrer Vorlage Zollfreiheit vorgesehen. Die Zolltarif-Kommission hat dagegen einen Zoll von 40 Pfg. pro 100 kg festgesetzt, was eine Erhöhung des Preises von 20—22 Proz. ausmacht. Bei Königsberg würde dieses Mehr allein jährlich 38 000 Mk. ausmachen. Gleich den städtischen Vertretungen von Königsberg, Berlin, Hamburg 2c. wird beschlossen, eine Gegenerklärung an den Reichstag abzuschicken. Der Magistrat soll ersucht werden, dieser Gegenerklärung beizutreten. — Die Schulgeldordnung der Oberrealschule soll dahin abgeändert werden, daß ein dritter Schüler in der in der Schule fortab halbfrei und ein vierter Schüler ganz frei sein soll. — Die hiesigen Brauereien haben bereits mit der Eiseinfuhr begonnen; so früh durfte man in dem letzten Jahrzehnt kaum an diese Arbeit gegangen sein.

z. **Zeyer**, 22. Nov. Unter dem Namen „Gesangverein Ellerwald“ hat sich in Ellerwald ein Gesangverein gegründet. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Schmökel, Dirigent Herr Lehrer Rebischke. Es sind bereits 22 aktive Mitglieder beigetreten. — Die Eisdecke der Nogat ist trotz des gestrigen Thauwetters immer noch für Fußgänger sicher. Sämmtliche Mündungsarme der Nogat sind zugefroren. Der Fischfang, besonders der Neunaugenfang, ist sehr wenig ergiebig.

* **Kahlbude**, 21. Nov. Der Bäckergeselle Fietz aus Bölkau hatte hier einen Arzt konsultirt und befand sich auf dem Heimwege, als er in einen zur Aufnahme von Wasser dienenden zwei Meter tiefen Senkschacht stürzte. Ein desselben Weges kommender Mann eilte dem F. zur Hilfe, doch konnte er denselben nur als Leiche hervorziehen. Jedenfalls hat F. sich bei dem Sturze das Genick gebrochen.

l. **Briesen**, 20. Nov. Bei der Herbst-Bullenkörung wurden von 22 vorgeführten Bullen 18 angekört. — In Hohenkirch sind über 50 Schulkinder an den Masern erkrankt.

* **Marienwerder**, 21. Nov. In Mahren brach der 8jährige Sohn des Besitzers Blum auf dem Eise ein und ertrank, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

n. **Graudenz**, 21. Nov. Ein plötzlicher Tod ereilte am Bußtag den 23jährigen Postassistenten Hiller. Als ihm Abends das Essen auf das Zimmer gebracht wurde, fand man ihn todt auf dem Sopha sitzend. Ein Herzschlag war die Todesursache.

* **Schwetz**, 20. Nov. Gestern fuhr der Barbiergehilfe Albert Kuhn von hier zum Besuch von Verwandten per Rad nach Graudenz. Heute Morgen wurde er auf der Laskowitzer Chaussee erfroren aufgefunden. Allem Anschein nach ist er mit dem Rade gestürzt, hat die Besinnung verloren und ist erfroren. Auffallend ist es, daß bei dem Verunglückten Uhr und ein Geldtäschchen vermißt werden.

* **Königsberg**, 21. Nov. Vom Dampfer „Pomerania“ überfahren und dabei ertrunken ist heute früh gegen 6 Uhr der Arbeiter Meier, als er sich mit einem Boote nach dem gegenüberliegenden Ufer nach Cosse zur Arbeit begeben wollte.

o. **Bütow**, 21. Nov. Der Besitzer Robert Gohr aus Gersdorf wurde verhaftet und an das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Er ist dringend verdächtig, am 12. November sein Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben.

dt. **Stolp**, 21. Nov. Heute fand die Feier des Richtfestes des in der Wilhelm- und Wasserstraße neu erbauten Kreishauses in Gegenwart des Herrn Landraths und der Kreisvertreter statt. Hieran schloß sich ein festliches Zusammensein im Schützenhause an.

Berliner Börse vom 22. November 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.00
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.80
do.	3½	101.80
do.	3	90.80
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	101.75
do.	3½	101.75
do.	3	90.75
Bad. St.-Anl.	4	105.30
Bayr. St.-Anl.	4	105.30
Sächsische Rente	3	89.10
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	98.50
do. do. 8	4	103.00
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.40
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.50
do. do.	3	87.90
Westpr. Prov.-Anleihe 3u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.20
do. do	3	88.40
Ostpreußische	4	104.25
do.	3½	98.60
do.	3	88.20
Pommersche	3½	98.90
do.	3	88.30
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.75
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.10
do.	3½	99.10
do. Ser. C.	3½	99.00
do. Ser. A.	3	89.20
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.60
" " 1.B	3½	98.10
" " 2.	3½	98.10
" neuländ. 2.	3½	98.00
" rittsch. 1. 2.	3	89.30
" neuländ. 2.	3	88.20

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	—
" " kleine	5	87.75
" innere	4½	78.10
" kleine	4½	78.10
" äußere	4½	77.30
" 500 L.	4½	77.60
" 100 L.	4½	77.75
" 20 L.	4½	78.75
" 1897	4	71.60
Chinesische Anleihe	5½	103.50
Chinesische Anleihe 1895	6	104.50
" " 1896	5	100.20
" " 1898	4½	91.60
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1³/₅	42.10
" 500 Fr.	1.60	43.00
" conf. 10000 M.	1.60	32.00
" 400 M.	1.60	32.00
Griech. Monop.	1¾	44.25
" 500 Frcs.	1¾	46.00
" Gld Pi. r. Bar.	1¾	40.20
Holländische Anleihe	3	
Ital. Hyp.-Obl. 1893	4	98.50
Ital. Rente	4	103.10
" 4000—100 Frcs.	4	—
neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	77.60
Mexikaner 1899	5	99.80
" 200. 100 L.	5	100.00
" 20 L.	5	100.00
Oesterr. Gold-Rente	4	102.80
" Papier-Rente	4⅕	—
" "	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	101.20
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	102.10
" 2—8	4	102.10
Portugiesen 4½%	fr.	49.40
Rum. amort Rente	5	98.00
" " 400 M.	5	98.00
" " 1892/93	5	98.00
" " 400 M.	5	98.90
" " de 1889	4	85.70
" " de 1890	4	85.80
" " de 1891	4	85.25
" " de 1894	4	85.25
" " 1000 Frcs.	4	85.60
" " 500 Frcs.	4	85.60
" " de 1896	4	85.30
" " 1000 Frcs.	4	85.30
" " 500 Frcs.	4	85.30
" " de 1898	4	85.30
" Schatzanw.	5	99.90
" 810 M.	5	100.20
" 405 M.	5	100.20
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.80
" " 1r.	4	101.20
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	99.80
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 236	4	96.90
Russ. cv. Staats.	3⅘	95.25
Schweden 1880	3½	100.50
Schwed. Staats. 1886	3½	99.90
" " 1890	3½	99.75
Serb. Goldpfandbr.	5	99.80
Serb. Staatsr. 95	4	74.25
Spanische Schuld	4	85.00
Türkische Anleihe C.	1	31.30
" " D.	1	28.05
" Adm. 1888	5	101.90
" " kleine	5	101.90
Ungar. Gold-Rente	4	101.60
" " 500 fl.	4	101.60
" " 100 fl.	4	102.30
" Kronen-Rente	4	98.20
" 1000—100	4	98.20
" Staats-Rente	3½	90.70
" Gold-Inv.	4½	

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
" " 5.6. unk. 1904 f. 8.	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	114.50
" " conv.	4	100.30
" " 6.	3½	95.10
" " 9. unk. 1905	3½	95.10
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.25
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.10
" " S. 251-340 uk. 1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.30
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	95.30
" " S. 301-310 uk. 1908	3½	95.80
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.20
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	100.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	100.00
" " 6. unk. 1904	4	100.25
" " 7. unk. 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.10
" 10.11/b. uk. 1909/10	4	101.30
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	—
" 7. 8. unk. 1904	4	—
" 9. 10. unk. 1906	3½	—
" 11. 12. unk. 1908	3.2	—
" 2. 3. unk. 1906	3.8	—
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	100.50
" " 14. unk. 1905	4	100.60
" " 11.	3½	95.60
" " 15. unk. 1904	3½	95.25
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.25
" " 17. unk. 1906	4	100.70
" " 18. unk. 1910	4	101.50
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.50
" " 1894	3½	95.40
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " b. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.70
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.10
" " 1896 unk. 1906	3½	99.40
" " 1901 unk. 1910	4	104.70
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	
" "	4	90.10
" "	4	89.20
" "	3½	81.60
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk. 1908	4	101.25
" 19 unk. 1909	4	101.30
" 20. 21. unk. 1910	4	102.30
" Bk. XVII unk. 1905	3½	95.25
" 18 unk. 1908	3½	95.30
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.75
" " Kleinb. unk. 1904	3½	94.50
" Pfdb Com. II unk. 1910	4	103.90
" Pfdb. Com. Obl. unk. 1907	3½	99.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	101.00
" 2. kündbar	4	101.00
" 3. unk. 1905	3½	95.30
" 4. unk. 1907	3½	96.10
" 5. unk. 1909	4	101.80

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	50.10
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	140.50
Große Berliner Straßenb.	7½	206.50
Königsberger Pferdebahn	0	—
Königsberg-Cranz	5	—
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	—
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	—
Gotthardbahn	6⅘	180.25
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	3	—
Anatolische	5	94.80
" 60 %	5	94.40
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	98.20
Nordd. Lloyd	6	96.60
Hansa-Dampfsch.	8	114.20

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	121.50
Ostpr. Südbahn	4½	119.25
Bresl. Warschau	3½	

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	173.40
Bendix Holzbearb.	0	75.00
Berliner Holzkomptoir	0	68.75
Bochumer Gußst.	7	166.25
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs	—	0.50
Danziger Aktienbr.	7	119.50
Danziger Oelmühle	0	—
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	—
Dynamit-Trust	9	163.25
Elektr. Kummer	—	1.70
Gelsenkircher Bergwerke	12	173.90
Gelsenkirch. Gußstahl	0	88.10
Harpener	12	168.00
Hoecherl-Bräu	5	81.75
Hoerder Bergwerke Lit. A.	0	100.00
Inowrazlaw-Salzw.	6	123.90
Königsberger Walzmühle	3	112.00
Kunterstein-Brauerei	3½	85.00
Laurahütte	10	200.75
Mend. u. Schwerte	0	76.50
Neue Boden-A.	6	160.00
" " -Obl.	4	99.70
" "	3½	95.70
Orenstein u. Koppel	0	114.50
Schalker Gruben	30	321.00
Siemens u. Halske	8	117.00
Stettiner Cham.	18	269.75
Stettiner Vulkan B.	14	209.25
Ventzki. Maschinenfabr.	6	91.10
Westfäl. Stahlw.	0	114.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.75
" "	3½	
Oesterr. Ung.-Std., alte	3	94.40
" 1874	3	91.75
" Ergänzungsnetz	3	92.00
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	102.40
Oest. Südbahn (Lb)	3	62.80
do. neue	3	62.80
do. Obligationen	5	104.10
do. Gold-Obligationen	4	90.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	100.75
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	102.00
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	77.25
Anatolische Bahnen	5	103.10
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.75

North. Gen. Lien.	3	72.90
Northern Pacific 1.	4	
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	156.75
Berliner Bank	2	87.25
Berliner Handels-Ges.	7	156.00
" Kassen-Verein	6⅓	136.25
Breslauer Diskonto	0	96.50
Danziger Privatbank	5	
Darmstädt. Bank Mk.	4	137.30
Deutsche Bank	11	210.50
Dsch. Effecten-Bank	1½	102.50
" Genossenschaftsb.	3	95.40
" Hypothekenbank	6½	121.80
" Nationalbank	7	118.75
" Ueberseebank	8	138.75
Diskonto-Gesellschaft	8	187.50
Dortmunder Bankverein	6	107.80
Dresdner Bank	4	142.25
Hamburger Hypotheken	8	156.90
Hannoversche Bank	4	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.00
Landbank	6	114.40
Leipziger Bank fr. Zs.	0	0.80
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	115.10
Nordd. Creditanstalt	5	100.60
Oesterr. Creditanstalt	8¾	210.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.20
Ostdeutsche	4	92.40
Preuß. Boden-Credit	7	139.75
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	170.00
" Hypoth.-Akt.-B.	—	96.50
" Leihhaus	6	109.50
" Pfandbrief-Bank	7	124.75
Reichsbank	6¼	154.50
Russ. Bank f. a. Hd.	4	—
Schaaffhaus. Bankverein	5	113.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146.60
Bayr. " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.90
Mein. Pr.-Pfd.	4	138.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	130.30
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er "	5	—
Türk. Fr. 400 (f. C. 76)	—	121.90

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	64.00
Augsburger fl. 7	33.80
Braunschweiger Th. 20	—
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	34.40
Genua Le. 150	
Mailänder Fr. 45	50.50
" Fr. 10	17.60
Meininger fl. 7	29.75
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	—
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	38.75
Ung. Staat ö. fl. 100	346.90
Venetianer Le. 30	30.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.73
Souvereigns	20.425
Napoleons	16.30
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.19
Am. Coupons zb. Newy	4.1875
Engl. Banknoten	20.445
Franz. "	81.40
Italien. "	81.35
Nordische "	—
Oesterr. "	85.45
Russische "	216.50
" Zollcoupons	324.10

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.45
" "	100 Fl.	2 M.	167.65
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.15
"	100 Fr.	2 M.	
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.45
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.45
London	1 L. Strl.	8 T.	20.43
"	1 L. Strl.	3 M.	20.26
New-York	1 Doll.	vista	4.1925
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.30
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Wien	100 Kr.	8 T.	85.35
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.25
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.80
"	100 S.R.	3 M	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 4 %.

„Ein Almosen!“ sagte er bitter.

„Du mußt nicht sein so bedenklich, Du kannst mir wiedergeben alles, wenn Du bist ein großer, berühmter Mann . . . nun soll ich sprechen mit Deiner Mutter?“

Er kämpfte mit sich. Die goldene Freiheit winkte ihm! Die freie Kunst — das freie Leben — die große Welt! In rascheren Schlägen pochte sein Herz. Seine Wangen glühten. Seine Augen blitzten.

Und doch sträubte sich ein Gefühl in seinem Herzen gegen die Annahme der Hülfe aus dieser Hand. Von ihr, gerade von ihr diese Hilfe anzunehmen, dünkte ihn erniedrigend und demüthigend. Wenn Herr Schmidt ihm die Mittel gewährt hätte, sich in seiner Kunst auszubilden, er würde sie ohne Bedenken angenommen haben, denn er hätte in ihnen nur das ihm schuldige Antheil des großväterlichen Erbes gesehen, das seiner Mutter einst entzogen war, als sie seinem Vater folgte.

Aber von ihr, von Ellen Glandorff dieses Geld anzunehmen — gerade von ihr, die er heimlich mit allen Fasern seines Herzens liebte — nein, das vermochte er nicht? Das würde ihm die Kraft und die Freiheit geraubt haben, die er zur Erreichung seines Zieles nöthig hatte.

Ja, wenn sie ihn wieder liebte! — Aber das war ja Wahnsinn. Die Verlobung Ellen's mit Alfred Schmidt war so gut wie feststehend. Alle Welt sprach schon davon. Man wartete nur die Ankunft des Vaters Ellen's ab.

Nein, er konnte das Anerbieten Ellen's nicht annehmen.

Hastig stieß er ihre Hand zurück.

„Ich kann Dich nicht hindern,“ sagte er finster, „meiner Mutter oder meiner Schwester Almosen zu geben oder anzubieten. Für meine Person verzichte ich jedoch darauf.“

Ihr Antlitz überzog eine leichte Bläße. Sie erhob sich.

„Ich bitte um Verzeihung“, sagte sie ernst, und ihre Stimme zitterte leicht, „daß ich Dir diesen Vorschlag machte. Ich werde nicht wieder davon sprechen. Wenn Deine Mutter und Deine Schwester zurückkommen, grüße sie von mir. Adieu . . .“

Sie wartete seine Antwort nicht ab, sondern schritt rasch davon, ohne sich umzublicken.

Er machte eine Bewegung, als ob er sie zurückrufen wollte. Doch trotzig kämpfte er das versöhnende Wort nieder. Der Braut und demnächstigen Gattin Alfred Schmidt's wollte er nicht verpflichtet sein.

Und doch horchte er in den dunkler werdenden Abend hinaus, ob sie nicht noch einmal zurückkehren werde. Aber da knarrte die Gartenpforte und schlug in das Schloß zurück.

Ellen war fort . . . er sank auf die Bank zurück und stützte die Stirn in die Hand. — Ellen war gegangen — mit ihr sein Glück, seine Freiheit, seine Kunst. —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ueber einen bestialischen Kampf, in dem sich zuletzt die Bête humaine bethätigte, wird der „Voss. Ztg.“ aus Paris geschrieben: Auf der Messe zu Montmartre fand vorgestern in der Thierbude der Frau Goulne eine nicht zum Programm gehörige Vorstellung, ein Kampf zwischen Bär und Hyäne, statt. Beide Thiere befanden sich in einem Käfig, während der Bändiger Droßler, der Gatte der Frau Goulne, noch an der Thüre Kunden anzulocken versuchte. Nach gegenseitigem, unheimlichen Angrunzen versetzte der Bär mit seiner Tatze der Hyäne einen solchen Schlag, daß diese in die Ecke rollte. Man glaubte sie unfähig zur Fortsetzung des Kampfes. Aber die Hyäne schlich von hinten an den Bär heran, krallte sich unter dessen Kopf an und biß sich plötzlich mit ihren großen, langen Zähnen an seinem Halse fest. Der Bär sprang furchtbar brüllend auf und suchte die Hyäne abzuschütteln. Aber diese hielt sich fest, trotz aller Anstrengungen des Bären, dessen Blut in Strömen floß. Die entsetzten Zuschauer schrien um Hilfe. Der Bändiger versuchte vergebens, die beiden Thiere von einander zu trennen. Die Hyäne hielt noch fest, als der Bär, furchtbar stöhnend, zusammenbrach, und verendete. Der scheußliche Auftritt hatte noch ein schlimmeres Nachspiel. Nachdem alle Zuschauer fort waren, machte die Goulne ihrem Gatten bittere Vorwürfe, daß er durch seine Nachlässigkeit den Verlust des theuren Bären verursacht habe, was ihr eine Tracht Prügel eintrug. Gestern Abend fing sie wiederum heftigen Streit mit ihrem Gatten an. Droßler jedoch verstand keinen Spaß und prügelte sie nochmals. Die Goulne entwischte, kam schnell mit einem Revolver zurück und jagte damit ihrem Gatten drei Kugeln in den Leib. Droßler fiel zu Boden. Er mußte in das Krankenhaus geschafft werden, wo sein Zustand als sehr bedenklich erkannt wurde. Seine Frau, die Goulne, geborene Weber, wurde ins Gefängniß abgeführt. Die Goulne hat schon voriges Jahr, auf derselben Messe, unweit des Moulin rouge, wo sie einst als Danseuse naturaliste Aufsehen erregte, ihren Mann in der Thierbude blutig geschossen.

Wiederbelebung des Herzens. Aus Moskau wird berichtet: Weitere Versuche Dr. A. L. Kuliapkos mit seinem Verfahren zur Wiederbelebung des Herzens erregen großes Interesse in medizinischen Kreisen. Während eines Vortrags, den er vor kurzem hielt, machte er viele interessante Experimente an Herzen von Kaninchen, die vorher getödtet worden waren; in jedem Fall wurde in Gegenwart seiner Zuhörerschaft ein regelmäßiger Herzschlag hervorgerufen. In einigen Fällen hat ein normaler Herzschlag fünf bis sechs Tage angedauert. Unter anderem machte er auch eine Demonstration mit dem Herzen eines Kindes, das sechsunddreißig Stunden vorher im Krankenhaus verstorben war. Während dieses Versuches schrumpfte das Herz zuerst etwas zusammen, dehnte sich dann allmählich zu seiner normalen Größe aus und begann regelmäßig zu funktionieren.

Ein Drama, das sich vorgestern Abend in einer Familienpension in Passy-Paris zutrug, läßt die Frage, ob es sich um eine zufällige Tödtung oder einen vorsätzlichen Mord handelt, noch unentschieden. Ein junger Russe, Rydzenski, Sohn eines Generals, der zu seiner musikalischen Ausbildung nach Paris gekommen war und sehr eingezogen lebte, kam gegen Abend mit einer Dame in seine Pension zurück. Eine halbe Stunde später hörte man einen Schuß, und Rydzenski stürzte hilferufend aus seinem Zimmer. Die Dame, eine amerikanische Künstlerin, Miß Gore, der eine Kugel in den Kopf gedrungen war, starb bald darauf. Rydzenski versichert, der Schuß sei zufällig losgegangen und habe seine Freundin getroffen; allein man glaubte seinen Worten nicht, und er wurde verhaftet.

Die Kosten für den südafrikanischen Krieg werden von der „Daily Mail“ auf 242 340 692 Pfund Sterling berechnet (etwa 5 Milliarden Mark), während sie nach offizieller Schätzung nur 222 974 000 Pfund Sterling betragen, eine Differenz, die sich dadurch erklärt, daß bei manchen Posten darüber gestritten werden kann, ob sie sich unmittelbar aus dem Kriege ergaben. Der höchste Einzelposten ist der für den Sold der Armee, nämlich 67 762 320 Pfund Sterling, wovon 58 178 500 auf die reguläre Armee fielen. Die Verpflegung der Leute und Pferde kosten 54 423 800 Pfund Sterling, dann kommen 51 741 500 Pfund Sterling für „Transport und Remonten,“ wovon 29½ Millionen auf den Transport fallen, 31 170 000 Pfund Sterling für „militärische Vorräthe“ (Waffen, Munition), 13 756 500 Pfund Sterling für „Bekleidung“ und 9 258 083 Pfund Sterling für „Works“ — Blockhäuser 2c.

Ein Journalist verfolgt die Humberts! Nachdem der Untersuchungsrichter Lemercier, der beauftragt war, die Spur der flüchtigen Familie zu verfolgen, durch den Privatdetektiv eben der Flüchtigen hereingelegt worden ist, kündet jetzt Jacques Dhur, ein Mitarbeiter des Pariser „Journal“, an, daß er die Spur verfolge und baldigst den Aufenthalt der Gaunerfamilie mittheilen werde. Jacques Dhur ist voriges Jahr dadurch bekannt geworden, daß er im „Journal“ eine Campagne für den wegen Giftmordes unschuldig zur Deportation verurtheilten Apotheker Danval leitete, seine Unschuld nachwies und den Unschuldigen aus Neukaledonien rettete, wo selbiger 23 Jahre geschmachtet hatte. Dhur wird die Sache schon „deichseln“.

Von religiösem Wahnsinn wurde in Bad Nauheim eine Familie, bestehend aus Mutter, Sohn und Tochter, befallen. In einer der letzten bitterkalten Nächte spazierten sie in einem Kostüm, das einmal „salonfähig“ war, als der Baum der Erkenntniß noch nicht seine Wirkung gethan hatte, in ihrem Garten umher, bildeten sich ein, es sei das Paradies, und warteten auf Gott. Die Tochter verfiel zuerst in Raserei und mußte, dem „Fränk. Kur.“ zufolge, nach Gießen in die Klinik gebracht werden.

Familientisch.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler).

Welches Spiel ist auf folgende Hinterhand-Karte unverlierbar, wenn V und M zwei ganz gleiche hohe Spiele ebenfalls unverlierbar haben? Natürlich muß das Spiel von H über die andern gehen.

a, cB, a10, K, D, 9, 8, 7, bK, cK.

Französisch.

Pique-Bube, Coeur-Bube, Treff-Zehn, Treff-König, Treff-Dame, Treff-Neun, Treff-Acht, Treff-Sieben, Pique-König, Coeur-König.

Wie saßen die Karten?

(Auflösung folgt in Nr. 277.)

Auflösung des Wortspiels aus Nr. 273:

a. Leid, Rebe, Lama, Harz, Reis, Korn, Rost, Alm.
b. Neid, Rabe, Lava, Harz, Reim, Korb, Rose, Arm. — November.

Denksprüche.

In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.
Schiller.

* * *

Göttliche Liebe, du bist's, die der Menschheit Blumen vereinigt,
Ewig getrennt, sind sie doch ewig verbunden durch dich!
Schiller.

b. **Eggertshütte,** Kr. Carthaus. 21. Nov. Dieser Tage feierte der Landwirthschaftliche Verein Eggertshütte sein diesjähriges Vereinsvergnügen im Kresinschen Gasthause. Um 4 Uhr Nachmittags wurde ein Ausflug nach dem „Gasthause zum Thurmberg“ gemacht, woselbst vier Stunden bei munterem Tanze verbracht wurden. Der Vereinsvorsitzende brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Von den Festtheilnehmern wurden einige humoristische Stücke vorgetragen. Um 8 Uhr Abends wurde bei Musik und Gesang auf geschmückten Wagen die Heimreise angetreten. Im Vereinslokale wurde dann dem Tanze bis an den Morgen gehuldigt.

× **Czerwinsk,** 21. Nov. Die vor Kurzem eröffnete Nebenbahnstrecke Czerwinsk-Skurz wird in der Weise zur Postbeförderung benutzt, daß in den von Czerwinsk um 7,10 Vormittags und 1,15 Nachmittags abgehenden Zügen, welche in Skurz um 7,47 Vormittags und 2 Uhr Nachmittags eintreffen, und ebenso bei dem aus Skurz um 2,30 Uhr Nachmittags abgehenden Zuge — an Czerwinsk 3,15 Nachmittags Briefsendungen und gewöhnliche Packete zwischen Czerwinsk und Skurz im geschlossenen Postabtheil befördert werden. Die Leitung und Beaufsichtigung des Postbetriebes auf der neuen Eisenbahnstrecke ist dem hiesigen Postamte übertragen worden. Die bisherige Landbriefträgerverbindung zwischen Skurz und Mirotken ist aufgehoben worden.

* **Köslin,** 21. Nov. Der vom Inf.-Regt. Nr. 51 als Erzieher beim hiesigen Kadettenhause abkommandirte Leutnant Otto Tramnitz brach heute Mittag beim Schlittschuhlaufen auf dem Jamander See ein und ertrank. Die Leiche des hoffnungsvollen jungen Offiziers ist bereits geborgen worden.

Handel und Industrie.

Berlin, 22. November. Die Bruttoeinnahmen der Northern Pacific-Bahn im Monat Oktober 1902 betrugen Dollars 5 295 951 gegen Dollars 4 642 635 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, also Dollars 653 316 mehr.

Berlin, 22. Nov. Der Ueberschuß der Bochumer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft betrug für Oktober d. Js 24 204 Mk. gegen 21 179 Mk. im Vormonat.

Bremen, 22. Nov. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco $42\frac{3}{4}$ Pfg.

Hamburg, 22. Nov. Petroleum fest. Standard white loco 6,80.

Paris. 22. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, per November 21,20, per December 21,35, per Januar-April 21,30, per März-Juni 21,40. Roggen behauptet, per November 17,00, per März-Juni 16,90. Mehl matt, per November 29,60, per December 28,95, per Januar-April 28,35, per März-Juni 28,35. Rüböl matt, per November $55\frac{1}{4}$, per December $55\frac{1}{4}$, per Januar-April 56, per Mai-August $56\frac{1}{4}$. Spiritus behauptet, per November $41\frac{1}{4}$, per December $41\frac{1}{2}$, per Januar-April $42\frac{1}{4}$, per Mai-August $42\frac{1}{4}$. Wetter: Kalt.

Paris, 22 Nov. (Schluß). Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen $21\frac{1}{2}$ à 22. Weißer Zucker matt, Nr 3, per 100 Kilogr., per November $25\frac{1}{4}$, per December $25\frac{3}{8}$, per Januar-April $25\frac{7}{8}$, per Mai-August $26\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 22 Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $19\frac{3}{4}$ bez., Br., do. per November $19\frac{3}{4}$ Br., do. per December 20 Br., do. per Januar-März $20\frac{1}{4}$ Br. Fest. — Schmalz per November 145,00.

Wien, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,74 Gd., 7,75 Br. Roggen per Frühjahr 6,89 Gd., 6,90 Br. Mais per November — Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 6,68 Gd., 6,69 Br.

Pest, 22. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, do. per April 7,63 Gd., 7,64 Br. Roggen per April 6,62 Gd., 6,63 Br. Hafer per April 6,38 Gd., 6,39 Br. Mais per Mai 5,79 Gd., 5,80 Br. Kohlraps prompt 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br — Wetter: Kalt.

Havre, 22. Nov. Kaffee in New-York schloß 5—10 Punkte niedriger, ruhig. Rio 19 000, Santos 30 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 22. Nov. Kaffee good average Santos per November $34\frac{3}{4}$, per December 35, per März $35\frac{3}{4}$, per Mai $36\frac{1}{4}$, per September $37\frac{1}{4}$. Ruhig.

Liverpool, 22. Nov. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Williger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Willig. November 4,44—4,45, November-December 4,40—4,41, December-Januar 4,38—4,39, Januar-Februar 4,37—4,38, Februar-März 4,37—4,38, März-April 4,37—4,38, April-Mai 4,37—4,38, Mai-Juni 4,37—4,38, Juni-Juli 4,37—4,38, Juli-August 4,37.

New-York, 22. Nov. Weizen eröffnete stetig mit unveränderter bis $\frac{1}{8}$ c. höherer Mailieferung auf Deckungen. In Folge schwachen Angebots und im Einklang mit der Festigkeit in Chicago befestigten sich die Preise während des ganzen Verlaufs. Schluß fest. Preise unverändert bis $\frac{1}{8}$ c. höher. Mai stellte sich in der Nachbörse auf $80\frac{1}{8}$ gegen $79\frac{5}{8}$ beim offiziellen Schluß. — Mais gab bereits bei der Eröffnung nach. Mai war $\frac{1}{8}$ c. niedriger in Folge ungünstiger europäischer Meldungen und ging während des Verlaufes weiter zurück auf Realisirungen, die durch bessere Wetternachrichten aus dem Westen veranlaßt wurden. Schluß schwach im Einklang mit Chicago. Preise für nahe Lieferung 1 bis $1\frac{1}{8}$ c. niedriger, späte Termine $\frac{1}{2}$ c. niedriger.

Chicago, 22. Nov. Weizen eröffnete in stetiger Haltung. Mai war unverändert bis $\frac{1}{8}$ c. niedriger auf Deckungen. Im Verlaufe befestigten sich die Preise in Folge weiterer Manöver der Spekulation sowie auf Gerüchte von Exportverkäufen. Die Verkaufsneigung war gering. Schluß fest, Preise $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{8}$ c. höher. Mai um $\frac{3}{4}$ c. gebessert. — Mais eröffnete willig. Mai lag $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ c. niedriger. Veranlaßt wurde die nachgebende Haltung durch enttäuschende Marktberichte aus Europa. Auch im weiteren Verlaufe gingen die Preise zurück auf Positionslösungen infolge günstiger Wetternachrichten aus dem Westen und auf umfangreiches Angebot. Die Nachfrage für entfernte Monate war beschränkt. Schluß schwach. Preise nahe Lieferungen $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{7}{8}$ c. niedriger, späte $\frac{3}{8}$ bis $\frac{3}{4}$ niedriger.

Aus der Geschäftswelt.

Eine Lichtpausanstalt ist in Königsberg von der Firma M. Koslowitz errichtet worden, welche mit ihrem elektrischen Lichtpaus-Apparat in der Lage ist, ohne Sonnenbeleuchtung in ca. 5 bis 9 Minuten 5 bis 15 Positivlichtpausen und in ca. 3 bis 6 Minuten ebensoviel Negativlichtpausen anzufertigen. Für Architekten, Baumeister, Maschinen-, Möbelfabriken und ähnliche Branchen dürfte die Neueinrichtung sehr willkommen sein. Näheres enthält die heutige Anzeige. (423

Scala, Treis-kai-deka.

Das neue Karten-Brettspiel. D. R. G. M. 165604, D. R. P. 132604, Wz. 53189.

Grösster Konkurrent des Schachspiels.

Sieben verschiedene Spielarten mit 25 Spielen für 2, 3 und 4 Personen.

In acht verschiedenen Ausführungen
von Mk. 2,50 an bis Mk. 350,—. (84356
Käuflich in allen größeren Spielwaaren-Geschäften.

Scala-Versand, Danzig,
Vorstädt. Graben 60.



Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse



Danzig, Hundegasse Nr. 106/7.

Zweig-Institut der Königlichen Westpreußischen Landschaft.
Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Hypotheken-Regulirung bei landschaftlichen Beleihungen, Ablösungen und Rentengutsbildungen.
Uebernahme aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Verzinsung von Spar-Einlagen.
Beleihung, An- und Verkauf von Werthpapieren.
Einlösung von Coupons und verloosten Effecten.
Conto-Corrent-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. (10423
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicheren Tresors unter eigenem Verschluss des Miethers.

Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse.



Neu! Neu!

Weihnachts-Massen-Artikel.
Neuestes 10 Pfennig-Spielzeug!

Der Liebling jedes Kindes

Musikalischer Seifen-Bläser

(Deutsches Reichspatent angemeldet)
erzeugt unter lieblichem Vogel-Gezwitscher die herrlichsten Seifenblasen.
(Weintrauben, Ketten, Kreuze, ganze und halbe Kugeln, sowie eckige Blasen.)

Feine buntfarbige Ausführung!

Grossisten u. Wiederverkäufer
erhalten diesen
neuesten Zug- und Massen-Artikel
in Kartons von 50 Stück an bei (16816

R. Schrammke,
Danzig, Hausthor 2.
General-Vertreter für ganz Westpreußen.

Käuflich in Spielwaaren-Geschäften.

Das beste, haltbarste und billigste **Kraft- u. Sanitätsfutter** für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine ist:

Melasse-Torfmehl-Futter.

D. R. P.  **No. 79 932.**

Es wird hergestellt aus ca. 80% Melasse und 20% gemahl. blumigen Torfmoos und enthält deshalb

ca. 36—40% Zucker.

(Der Torfzusatz hat den Zweck, durch seine vorh. Humus- und Gerbsäure die unbekömmlichen Kalisalze der Melasse unschädlich, sowie das Futter recht handlich zu machen.)

Dieses ausgezeichnete Kraftfutter wird wegen seines süßen würzigen Geschmacks **von allen Thierarten** gierig gefressen und kann man das gleiche Quantum an Hafer, Kleie, Mais 2c. ruhig fortlassen ohne Rückgang des Nährwerths, wodurch eine bedeutende Geldersparniß erzielt wird.

Dasselbe befördert ferner sehr die Verdauung und verschwinden daher **Kolik, Kropf und Diarrhoe** gänzlich.

Eingeführt in den k. und k. Marställen: S. Maj. unseres Kaisers, S. Maj. Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich-Ungarn. **S. Maj. Nicolaus II.,** Kaiser von Rußland und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten, sowie in der deutschen Armee.

Bestens empfohlen durch die bedeutendsten Professoren wie **Märcker, Kühn, Pott, Ramm** und **Herzfeld.**

Jahres-Umsatz pro 1901 in Deutschland schon weit
über eine Million Zentner.

Billigste Frachtsätze. Prospekte gratis.

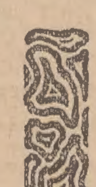
Boldt & Schwartz,
G. m. b. H., Danzig. Komtoir: Stadtgraben Nr. 20.
General-Vertretung für Ost- und Westpreußen. (15877

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei · Danzig

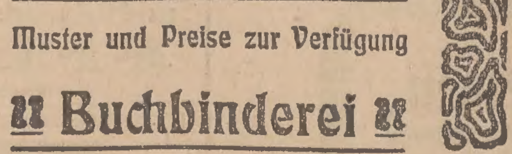
Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8
Fernsprech-Anschluss No. 382 · Gegründet 1538

Sämmtliche

Drucksachen



modernster Ausführung
Muster und Preise zur Verfügung



Buchbinderei

Buch-Einbände vom einfachsten bis elegantesten Genre

Contobücher

sowie
sämmtliche Geschäftsbücher nach Muster
lieferbar in 4 bis 5 Tagen unter coulantesten Bedingungen.

Dieses Inserat-Cliché ist in unserer Stereotypie hergestellt.

Bindfaden
größtes Lager am Platze, zu Engros-Preisen [6447
W. J. Hallauer.

Schuhe und Stiefel
erhält man hier nicht
umsonst
aber doch verhältnißmäßig
riesig billig
kauft man bei (17076
A. Goerigk,
Schuhmachermeister,
Altstädt. Graben 86,
vis-à-vis Hotel de Stolp.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen (19178m
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Von heute ab offerire ich

Gar. rein. Schweineschmalz	65 ₰
Kaffeeschrot	9 „
3 Pack Cichorien	40 „
Haferflocken	18 „
3 Pack Streichhölzer	24 „
ff. Sauerkohl	5 „
Zucker	28 „
Wiener Gries	18 „
Oranienb. Seife I. 22 ₰, II.	20 „
Grüne Seife	18 „
Weizenmehl 00	14 „
3 Pack Seifenpulver	24 „
3 Pack Soda	12 „
Margarine	58 „
Pflaumen 20 und	25 „
3 Schachtel Wichse	10 „
3 „ Stiefelschmiere	20 „
10 Zigarren zu 30, 40 und	50 „

Täglich frisch geröstete Kaffees von 80 ₰ bis 2 ℳ.

Arno Fuhrmann,
Schüsseldamm 30. (98945

Zahnschmerz
beseitigt sofort (15157
Orthoform-Zahnwatte,
gesetzl. gesch. (ca. 50% Orthof. enthalt.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke, Raths-Apotheke u. Apotheke zur Altstadt.

Ständer- und Arbeitslampen
empfiehlt (16446
H. Ed. Axt,
Danzig, Langgasse 57/58.
Fernspr. No. 352.
Telegramm-Adresse: Lampenaxt.

Evangelische Gesangbücher
für Ost- und Westpreussen
empfiehlt (16880
Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor).
NB. Bei von mir gekauften Gesangbüchern drucke den Namen und Jahreszahl in Gold gratis auf.

Ofenvorsetzer, Ofenschirme Kohlenkasten,
elegante Muster, zu billigen Preisen offerirt (16358
Louis Konrad
Große Wollwebergasse Nr. 1.

Der Keller ist überfüllt,
daher Räumungs halber verkaufe ich bis Weihnachten:

2500	Flaschen	hochfeinen Grog-Rum	à 0,90 Mk.
2000	„	alten deutschen Cognac	„ 1,05 „
1000	„	alten weißen Portwein	„ 1,20 „
1500	„	echten franz. Rothwein	„ 0,90 „
800 ½	„	ff. süßen Ungarwein	„ 0,90 „
500 ½	„	Samos	„ 0,70 „
600	„	ff. Mosel	„ 0,50 „
400	„	Zeltinger Mosel	„ 0,70 „
200	„	Cherry, hochfein,	„ 1,15 „

Jeder Kunde wird reell bedient. (16820
R. Schrammke, Hausthor 2.

Ausverkauf.
Die Restbestände des Rheinweinlagers
in Flaschen findet, weil das Lokal bereits anderweitig vermiethet ist, zu jedem annehmbaren Preise noch **Elisabethwall 5** statt. Das Lager ist auch im Ganzen zu verkaufen.
98665 **H. Broh.**

Letzte Meissner Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt vom 29. November bis 5. December.
13 160 Geld-Gewinne und 1 Prämie, zusammen
375000 Mk. baar.
Die Hauptgewinne sind im glücklichsten Fall
ev. 100 000, 60 000, 40 000, 20 000, 10 000 Mk. etc.
Original-Loose à 3,30 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet (98615
Carl Feller jr., Lotterie-Geschäft, **Danzig,** Jopengasse 13.



(16749

Größte Auswahl sämmtlicher Zahnmittel
zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne.
Rothes, weisses braunes und schwarzes Zahnpulver.
Gereinigte Schlemmkreide mit oder ohne Pfeffermünz-Geschmack, Magnesia, Lindenkohle, Odol, Lial, Kosmin, Anatherin, Salycilsäure, Dr. Kottes Mundwasser, Salodont, Zahnseifen, Zahnbürsten
empfiehlt in bester Beschaffenheit
Minerva-Drogerie
Richard Zschäntscher,
4. Damm 6. (16401

Dr. Roos' Catarrh Dragées Name geschützt.
vorzügl. bewährt und ärztlich empfohlen bei
Catarrhen der oberen Luftwege und Schluckschmerz.
Original-Schachtel mit Namenszug „Dr. Roos" zu M 1.— in den Apotheken.
Einz. Fabr. Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best.: Menthol 0,03, Citrophen 3,00, dop. borsaur. Natron 0,6 Zucker
17018

Trinkt Thee
zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit.
Sämmtliche **chinesische, russische** und
Medicinische Thees
neuester Ernte empfiehlt das
Kräutergewölbe
Minerva-Drogerie,
4. Damm 6, (16400
neben der Hökergasse.

Blaue haltbare Winterkartoffeln empfiehlt
Max Harder, (96375
Fleischergasse Nr. 16.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82